

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Unser Tag. 1947-1949 1949**

44 (16.4.1949)

# UNSER TAG

VOLKSZEITUNG FÜR BADEN

FLS

4. Jahr Nr. 44 / 20 Pfg.

ORGAN DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI

Ostern 1949

## Vereinigen wir uns zur Rettung unserer Nation

Frankfurt. Handeln wir nach dem Ruf Ulrich von Hutten: „Der deutschen Zwiertacht mitten ins Herz,“ und vereinigen wir uns in dieser Stunde höchster Gefahr zur Rettung unserer Nation, heißt es in der Erklärung des Parteivorstandes der KPD zum Besatzungsstatut. Der Parteivorstand wendet sich an die Bevölkerung der Westzonen, über alle Gegensätze die einige Front des Kampfes für die Einheit und Unabhängigkeit unseres Vaterlandes zu

„Das Besatzungsstatut nimmt dem deutschen Volke alle Rechte seiner Selbstbestimmung und Souveränität, die ihm in der Atlantik-Charta und im Potsdamer Abkommen zugesichert wurden,“ heißt es in der Erklärung. „Es nimmt uns die Freiheit der wissenschaftlichen Forschung, das Recht des Abschlusses internationaler Vereinbarungen, das Besatzungsstatut nimmt uns die Ruhr und jede Freiheit des Außenhandels. Es nimmt uns das Recht, unsere Wirtschaft nach eigenem Ermessen zu gestalten und die Freiheit unserer Finanzgebarung.

Entgegen allen internationalen Verträgen nehmen sich die Westmächte eigenmächtig das Recht, die deutschen Kriegsverbrecher freizulassen, wann immer sie wollen und sie nehmen auch dem deutschen Volke jede Möglichkeit, diese Totengräber der deutschen Nation zur Verantwortung zu ziehen.“

Die Erklärung weist darauf hin, daß die gesamte Gesetzgebung der kommenden westdeutschen Marionettenregierung durch das Besatzungsstatut

dem Veto der westlichen Besatzungsmächte unterworfen

wird. Damit wird dem deutschen Volk jegliche Selbstbestimmung genommen und das Gerede von einer größeren Bewegungsfreiheit der westdeutschen Organe entlarvt. Das Besatzungsstatut stellt die wahre Verfassung dar, es ist nichts anderes als das Kolonialstatut für den westdeutschen Staat.

„Wie in den Kolonien

wird Westdeutschland von „Höhen Kommissar

Besatzungsstatut braucht militärischen Druck

London. Wie dem deutschen Volk das Joch des Besatzungsstatuts aufgezwungen werden soll, demonstriert die britische Regierung in einer Erklärung, in der sie die leise Drohung ausspricht, daß das deutsche Volk sich so gefügig zeige, „daß man ohne militärischen Druck auskommen könne.“

Ein Stabsoffizier der britischen Militärregierung erklärte in Hannover, daß alle Vorkehrungen getroffen seien, um eventuelle Unruhen zu unterdrücken.

Zweimal CDU

Die CDU-Zeitung „Neueste Nachrichten“ Hannover, zum Besatzungsstatut: „Es gibt keinen Punkt, in dem das Besatzungsstatut wirklich mit Freuden begrüßt werden könnte.“

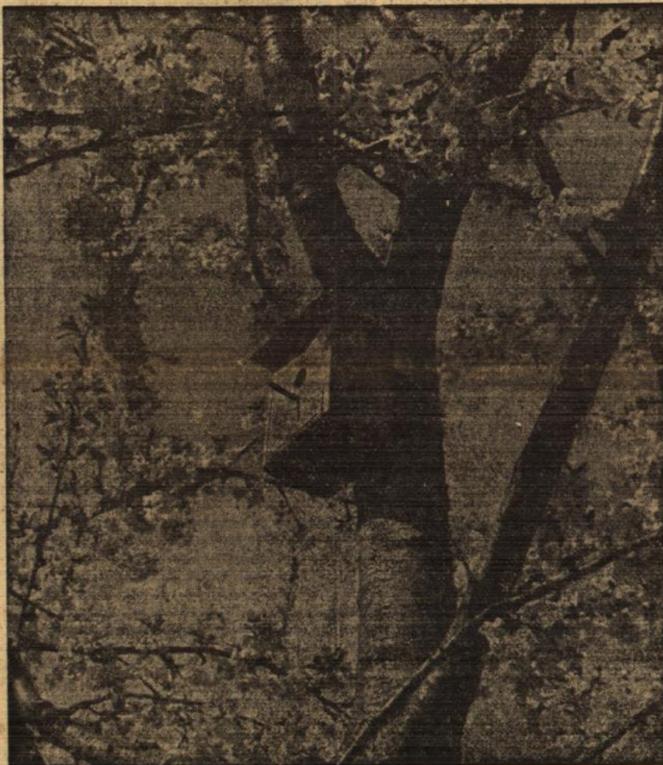
Der CDU-Staatspräsident Wohleb zum Besatzungsstatut: „Die CDU stimmt im Grunde den Wünschen der Alliierten zu.“

sären“ regiert werden. Wenn Dr. Adenauer und Dr. Schumacher heute die Einladung des Präsidenten des Deutschen Volksrates, Wilhelm Pieck, zu einer gesamtdeutschen Aussprache ablehnen, so wissen wir doch, daß die Bewegung für eine Verständigung zwischen

Ost- und Westdeutschland unter den Wirtschaftlern, den Wissenschaftlern, den Arbeitern und Bauern von Tag zu Tag stärker wird. Wir grüßen alle demokratischen Kräfte in der sowjetischen Besatzungszone, die eine unabhängige, einige deutsche Republik wollen.

Für das ganze deutsche Volk darf es heute nur einen Kampf geben:

Für die Einheit und Unabhängigkeit Deutschlands! Nicht Besatzungsstatut, sondern Friedensvertrag und Abzug aller Besatzungstruppen! Für den Frieden!



Wir wünschen allen unseren Lesern, Inserenten und Mitarbeitern ein fröhliches Osterfest!

Redaktion und Verlag UNSER TAG

## Zusammenschluß aller Freunde des Friedens

Louis Aragon zum Programm des Weltfriedenskongresses in Paris

Paris. „Unser Kongreß soll in gemeinsamer Arbeit wirksame Möglichkeiten schaffen, um die Kriegsgefahr zu bannen“, erklärte Louis Aragon als Vertreter des Vorbereitungsausschusses für den Weltfriedenskongreß vor der Presse. Er gab bekannt, daß sich bisher 600 Millionen Männer und Frauen aus allen Teilen der Welt hinter den Weltfriedenskongreß gestellt haben.

Als bekannte Namen erwähnte er im Einzelnen: Frédéric Joliot-Curie, Picasso, den Vertreter Mexikos Cardenas, Crowter (Großbritannien), Lyssenko (UdSSR), Charlie Chaplin (USA) und die Königin Elisabeth von Belgien. Louis Aragon protestierte gegen das Verhalten der französischen Regierung, die u. a. der polnischen, tschechoslowakischen, bulgarischen, jugoslawischen und rumänischen Delegation verschiedene Einreisevisa verweigert und nur acht Genehmigungen pro Delegation erteilt habe, und berichtete dann über verschiedene Einzelheiten des Kongresses.

Die Arbeitstagung dauert vom 20. bis 25. April und wird in ihren Diskussionen folgende Hauptthemen behandeln: 1. Kenntlichmachung und Verurteilung des Wettrüstens und der Erhöhung des Militärbudgets; 2. Aufgaben der Organisation der Vereinten Nationen bei der Verteidigung des Friedens; 3. Entlarvung der Kriegspropaganda; 4. Achtung der Souveränität und der nationalen Unabhängigkeit der Völker; 5. Internationale Wirtschaftsbeziehungen; 6. Beteiligung der Frauen an der

Friedensbewegung; 7. Zusammenschluß aller Freunde des Friedens und Schaffung von Organisationen zur Verteidigung des Friedens in allen Staaten.

### Gewerkschaften in der Friedensfront

Das Sekretariat des südamerikanischen Gewerkschaftsbundes richtete an den Vorsitzenden des Organisationskomitees, Prof. Joliot-Curie, eine Botschaft, in der es heißt, daß die Zahl der Anhänger des Friedens auf dem amerikanischen Kontinent die der Kriegshetze bei weitem übersteige. Der südamerikanische Gewerkschaftsbund werde dem Kampf um die Erhaltung des Friedens treu bleiben.

### 20 italienische Oberbürgermeister

Die italienische Delegation zum Weltfriedenskongreß wird aus 200 Vertretern italienischer Organisationen bestehen. Darunter befinden sich 20 Oberbürgermeister italienischer Großstädte.

### Hohe sowjetische Priester

Der Patriarch von Moskau und Sowjetrußland, Alexei, und die heilige Synode der orthodoxen Kirche beschlossen, den Metropoliten Nikolai sowie einen weiteren hohen Priester als Delegierte nach Paris zu entsenden. Unter den Intellektuellen befinden sich u. a. der Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Prof. Wolgin, die Schriftsteller Alexander Fadejew, Iija Ehrenburg, Wanda Wassilewska und der Komponist Dimitri Schostakowitsch.

### Um die deutsche Delegation

Berlin. Das deutsche Organisationskomitee für den Weltfriedenskongreß richtete an das französische Konsulat in Berlin ein Schreiben wegen der Beschränkung ausländischer Delegationen für den Weltfriedenskongreß auf nur acht Mitglieder. Die Delegation der sowjetischen Zone sei auf Grund demokratischer Wahlen innerhalb der beteiligten Organisationen zustande gekommen. Das deutsche Organisationskomitee halte sich deshalb für nicht befugt, eine Aenderung der Delegiertenzahl nach eigenem Ermessen durchzuführen. Die Entscheidung müsse also von der französischen Regierung getroffen werden.

### Heute 12 Seiten

Die „neue und gute Idee“ zum Lastenausgleich	S. 2
Frühlingssturm über Griechenland	S. 2
Aus einer verbotenen Rede	S. 3
Der Goldarbeiter	S. 5
Die Aufbaubande	S. 5

### Verbotene Industrien

Frankfurt. Das Abkommen über die Industrie-Verbote und Beschränkungen bestimmter westdeutscher Industriezweige wurde am Mittwoch von den Militärgouverneuren veröffentlicht. Die Liste der verbotenen und eingeschränkten Industriezweige ist sehr umfangreich. Verboten ist u. a. die Herstellung von synthetischem Gummi, Benzin und Oel aus Kohle. Wie in Frankfurter Wirtschaftskreisen betont wird, sollen diese Verbote bis zum Zustandekommen einer Friedensregelung in Kraft bleiben. Dies bedeute, im Hinblick auf die Situation des erlassenen Besatzungsstatutes, praktisch ein Verbot auf unbestimmte Zeit.

Ebenfalls verboten ist die Erzeugung von Hydrokarbonaten zur Herstellung von Fettsäuren für Waschmittel, sowie die Produktion von Rohmagnesium und Beryllium, wichtigen Metallen zu Legierungen und Hartungen von Stahl. Die Anlagen, deren Benutzung durch das westalliierte Abkommen verboten wurde, müssen sofort entfernt oder vernichtet werden.

Der Herstellung von Rohseisen und Aluminium wude stark eingeschränkt. Für den Schiffbau wurde ein Umfang festgelegt, der verbleibt, wenn die für Reparationszwecke vorgesehenen Anlagen entfernt worden sind. Der Bau von Seeschiffen ist erst erlaubt, wenn die Küstenflotte im zugestandenen Umfang wiederhergestellt ist. Eine Sonderliste enthält die Werkzeugmaschinen und feinmechanischen Instrumente, deren Herstellung besonders verboten ist.

### Demontagen gehen weiter

Frankfurt. Das endgültige Demontageabkommen wurde von den Außenministern der drei Westmächte in Washington bekanntgegeben. Danach ist klar zu erkennen, daß die Demontagen weitergehen werden. Lediglich die Demontage bestimmter Anlagen aus einigen deutschen Fabriken soll von den Listen abgesetzt werden. Damit ist der Verlust einer weiteren langen Reihe von wichtigen deutschen Industrieanlagen zu erwarten. Allein neun der auf der Demontageliste verbliebenen Betriebe stellen 30 Prozent des Gesamtwertes der auf der Liste angeführten Betriebe dar.

### Friedensverhandlungen in China

Nanking. Offizielle Friedensverhandlungen zwischen der Kuomintang-Regierung und der Kommunistischen Partei Chinas wurden am Mittwoch auf der Grundlage des Acht-Punkte-Programms Mao Tse Tungs begonnen. Der Sender „Neues China“ erklärte dazu, die Kuomintang müsse jede Verbindung zu Tschankaischek und seinen amerikanischen Finanzgebern abbrechen, wenn die Verhandlungen erfolgreich sein sollen.

### Kurz berichtet

Die Stärke der amerikanischen Besatzungstruppen in Deutschland beträgt momentan 96 000 Mann.

54 846 Stück Textilien im Werte von 327 000 DM. hatte ein Taifinger Textilfabrikant in einem Heuschäber versteckt gehalten.

Die Bauarbeiter-Löhne der Bizone wurden durch einen Schiedsspruch um 11 Prozent erhöht.

In einer schweren Existenzkrise stecke das Transportgewerbe, erklärte der Vorsitzende des Landes-Transportverbandes Rheinland-Pfalz.

Die National-Demokratische Partei der Ostzone gab die Gründung eines Landesverbandes für Berlin bekannt.

Drei Kinderhelme wurden von der Volkssolidarität Thüringen neu eingerichtet.

Ein Volksbegehren gegen den Atlantikpakt wird in Italien vorbereitet.

Die japanischen Gewerkschaften bereiten für den 1. Mai Protestkundgebungen gegen die Regierung vor.

Die amerikanische Besatzungsbehörde in Japan verweigerte einer Delegation der Gewerkschaften die Ausreise zur Teilnahme am Allunions-Kongreß der sowjetischen Gewerkschaften.

In Panama fanden Demonstrationen gegen den Abschluß eines Luftabkommens zwischen den USA und Panama statt.

Monarcho-faschistische Artillerie hat in der Gegend von Bilitcht albanisches Gebiet beschossen.

Das gesamte Bankpersonal Italiens tritt heute in den Streik, um die Forderung der seit mehreren Tagen streikenden Angestellten der Bank von Italien zu unterstützen.

Das ungarische Parlament wurde aufgelöst. Die neue Kammer wird zum ersten Mal am 8. Juni zusammentreten.

# Nationaler Notstand

Selten hat ein Dokument so gegen sich selbst gesprochen, wie das Besatzungsstatut. Dagegen verblüht der Versailler Vertrag, gegen den das deutsche Volk vor 30 Jahren sich in großen Protestkundgebungen erhob. Nahezu anderthalb Jahrzehnte lang warf dieser Vertrag auf die Politik in Deutschland seinen Schatten und gab schließlich den deutschen Monopolkapitalisten die Möglichkeit, die berechtigten durch ihn verletzten nationalen Gefühle des deutschen Volkes in Nationalismus umzufächeln. Sie brachten Hitler an die Macht mit all dem Furchtbaren, das dies für unser Volk und für die Welt bedeutete.

Das Besatzungsstatut ist eine lange schwere Kette, die eng um den westlichen Teil des deutschen Volkskörpers gelegt wird. Sie nimmt erst einmal diesem selbst die Luft zum Atmen, sie hindert dann aber das ganze deutsche Volk diesseits und jenseits der Elbe an der freien Entwicklung. „Fast jede Phase des deutschen Lebens“, sofern sie „merkbar Einfluß oder irgendwelche Auswirkungen auf andere Staaten haben könnte“, soll der Kontrolle unterliegen. Was bleibt dann noch unkontrolliert in unserem Leben, wenn dieses Statut wirksam wird?

Nicht auszudenken, daß es Deutsche gibt, die ein Besatzungsstatut gefordert haben, obwohl sie wissen mußten, daß es den Inhalt des jetzt bekannt gewordenen haben würde. Und doch, es gibt sie. Ein solcher Mann ist Dr. Schumacher. Kann man danach der sogenannten Opposition, die von der SPD-Führung gegen das Memorandum der Militärgouverneure an den Bonner Rat und in Verbindung damit gegen das Schreiben der drei Außenminister aus Washington zur Schau getragen wird, irgendeine Ernsthaftigkeit beimesen?

Nicht übersehen werden darf, daß die Verständigung der drei Außenminister über das Statut, dem das Volk in Westdeutschland unterworfen werden soll, in derselben Zusammenkunft erfolgte, die aus Anlaß der Unterzeichnung des Atlantikpaktes stattgefunden hat. Das ist kein Zufall.

Der Parteivorstand der KPD fordert in seiner Erklärung zum Besatzungsstatut die Bevölkerung der Westzonen auf, über alle Gegensätze weltanschaulicher und politischer Art hinweg sich in dieser Stunde höchster nationaler Gefahr zu vereinen. Welcher Deutsche kann sich dieser dringenden Forderung des nationalen Notstandes entziehen? Welcher Deutsche möchte wohl das Erstgeburtsrecht der nationalen Einheit unseres Volkes, der nationalen Unabhängigkeit, der eigenen Freiheitlichen Entwicklung und des Friedens verkaufen gegen das Linsengericht eines westdeutschen Staates unter den Bedingungen des Besatzungsstatuts!

Es kann nichts anderes geben für die Deutschen, die nicht, wie die Monopolkapitalisten, Nutznießer der nationalen sowie der sozialen Not unseres Volkes sind. Sie müssen, welcher sozialen Schicht und welcher Partei sie auch angehören mögen, sich finden und zusammenstehen, um für das gemeinsame große Ziel zu kämpfen: für das geeinte, souveräne Deutschland.

# Frühlingssturm über Griechenland

In den Klubsesseln der Korruptionsministerien zu Athen wird es den griechischen Monarchofaschisten ungemütlich. Kurier hasten vom Palast des Königs in die Vorzimmer der USA-Militärmission. Außenminister Tsaldaris fleht um noch mehr amerikanische Tanks, Flugzeuge und Kanonen. Das „Unmögliche“ hat sich ereignet: die seit drei Monaten totesagten Partisanen haben in einer überraschenden Frühjahrsoffensive bereits alle entscheidenden Gipfel des Grammos-Gebirges erobert.

In den Tälern von Saloniki erheben sich die Bauern u. jagen ihre Schinder davon. Obwohl der Militärgouverneur von Athen den Notstand aufgerufen hat, Sondergerichte einsetzt und Verhaftungen am laufenden Band vornimmt, streiken 90 Prozent der Athener Staatsbeamten.

Vor diesen Tatsachen verfliegt jener zur Schau gestellte billige Optimismus der Athener Reaktionsäre wie Spreu vor dem Winde.

Die Schlagzeilen der in- und ausländischen Tintenkuhlis hatten vergeblich versucht, mit Meldungen über Zerstörungen innerhalb des Generalstabes der Demokratischen Volksarmee die Bauern und Arbeiter Griechenlands zu demoralisieren, die Weltöffentlichkeit irrezuführen und den unbarmherzigen Terror der Athener Regierung zu vertuschen. Im selben Maße wie der Terror der von amerikanischen Dollars und Waffen lebenden Monarchofaschisten die bestialischsten Formen annimmt, erreicht die Korruption in ihrem Lager — wie die Kuomintang in China — schier unglaubliche Ausmaße.

Tag und Nacht wüten die Guillotinen, schreien die Gequälten der Konzentrationslager, betteln Verhungerte in den Rinnsteinen von Sa-

## Regierungskrise in Athen

Athen. Die monarcho-faschistische Regierung in Athen trat am Dienstag zurück. Der Rücktritt ist auf die Erfolge der griechischen Freiheitsarmee im Grammos-Gebirge zurückzuführen, sowie auf die offenkundige Korruption aller Minister. Die erneut von Ministerpräsidenten Sophoulis gebildete Regierung zeigt im wesentlichen die alte Zusammensetzung.

Nach einem Bericht der „New York Times“ hat die britische Regierung den USA vorgeschlagen, die griechischen Streitkräfte, vor allem die Luftwaffe, durch eine zusätzliche Lieferung von Kriegsmaterial aus den USA zu stärken.

# KPD einzige Partei der Opposition

Hagen. „Wir sind im Westen Deutschlands die einzige Partei, die zu diesem kolonialen westdeutschen Staat in Opposition steht. Wir wollen frei sein von in- und ausländischen Imperialisten“ erklärte Max Reimann auf dem zweiten Landesparteitag Nordrhein-Westfalens der KPD.

In der Hüttenhalle zu Hagen, auf traditionellem Boden der deutschen Arbeiterbewegung, fand am letzten Wochenende der Parteitag Nordrhein-Westfalens statt. Max Reimann, sowie zahlreiche Vertreter der Landesvorstände nahmen an den Beratungen teil. Das Rattern und Dröhnen der Maschinen des Hasper Hüttenwerkes sei als Hinweis zu werten, daß die Partei wisse, daß in den Betrieben das Herz der Arbeiterklasse poche, erklärte Gen. Stüberg, als er Delegierte und Gäste begrüßte. Der Tätigkeitsbericht und der Kassenbericht füllten den ersten Tag aus, der zweite und dritte Tag standen im Zeichen des Referats des ersten Landesvorsitzenden, Gen. Hugo Paul:

„Unsere Partei im Kampfe um die Erhaltung des Rhein-Ruhrgebietes für Deutschland“

und der sich daran anschließenden Diskussion. Der Höhepunkt des zweiten Tages war das Erscheinen einer 18köpfigen parteilosen Jugenddelegation aus Hagen, die die Stellungnahme unserer Partei zu dem vom Abg. Henssler (SPD) propagierten Arbeitsdienst wissen wollte.

Zum Abschluß des Parteitages ergriff, von den Delegierten stürmisch begrüßt, Max Reimann das Wort. Er unterstrich die Rolle des

Atlantikpaktes als Pakt der Kriegsvorbereitung gegen die Sowjetunion. Zum Kriege gehörten aber in erster Linie Menschen, und die Menschheit wolle in ihrer überwältigenden Mehrheit keinen Krieg. Die Völker wollten den Frieden. Um zur Verständigung zwischen unserem Volk und den Völkern der Sowjetunion zu kommen, sei die Aufnahme eines engen Kontaktes notwendig. Wie früher könnten heute Hunderttausende deutscher Werktätige Arbeit und Brot finden, wenn es uns gelänge, die alten Wirtschaftsbeziehungen wieder herzustellen. „Wir würden es begrüßen, wenn die von den sowjetischen Gewerkschaften eingeladenen Gewerkschaftsführer am sowjetischen Gewerkschaftskongreß teilnehmen und dort im Interesse der deutschen Werktätigen für die Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen eintreten würden.“

## Alle Kräfte für den Frieden

Der Parteitag sandte eine Gruß-Adresse an den am 20. April stattfindenden Weltfriedenskongreß in Paris. Darin wird der Wille zum Ausdruck gebracht, im Falle eines Angriffs-Krieges alles zu tun, um die Niederlage der Aggressoren zu beschleunigen und die Armee des Friedens bei der Wiederherstellung des Friedens zu unterstützen.

# Die „neue und gute Idee“ zum Lastenausgleich

Seit November 1948 steht die Zustimmung der Militärgouverneure zum bizonesischen Lastenausgleich aus. Seitdem warten Millionen Notleidender auf eine bescheidene Hilfe. Nicht ein Pfennig wurde inzwischen von denen gezahlt, die den Opfern des Krieges Milliarden schulden.

Nun erklärte kürzlich General Robertson, ihm und Clay sei eine völlig „neue und gute Idee“ zum Lastenausgleich gekommen.

Wer noch an Hilfe glaubt, schöpft also neue Hoffnung. Er bedenkt nicht, daß wieder einmal ein von einem deutschen Parlament angenommenes Gesetz ignoriert werden soll. Außerdem wird mit der „neuen und guten Idee“ nicht jener gedacht, die geschädigt wurden, sondern derer, die zu zahlen hätten.

Nach Berichten der „Westfalen-Umschau“ ist nicht mehr mit einer ab 1. Oktober rückwirkenden Inkraftsetzung des Lastenausgleichsgesetzes zu rechnen. Damit werden den Zahlungspflichtigen schon einige Millionen DM geschenkt. Außerdem soll die Vermögensabgabe von drei auf zwei Prozent gesenkt und damit die Verfügungssumme für den Lastenausgleich um ein Drittel gekürzt werden.

Soweit scheint es sich um die „neue Idee“ der Militärgouverneure zu handeln. Die „gute Idee“ besteht zweifellos in einer Befreiung des Auslandsvermögens von der Abgabepflicht. Also eine weitere Einbuße der Mittel für den Lastenausgleich. Die ausländischen Aktionäre, die an Hitlers Krieg verdienten, sollen dafür belohnt werden, daß sie mitgeholfen haben, Europa in Trümmer zu legen und Millionen Menschen auch ihres eigenen Landes zu töten.

Für die deutschen Unternehmer der Bizone ist dies ein schwerer Schlag. Alle Firmen mit Auslandskapital erhalten nun einen bedeutenden Vorsprung im Wettbewerb und damit weiteren Einfluß auf die westdeutsche Wirtschaft. Gleichzeitig wird demonstriert, daß die allgemeinen Grundsätze des Völkerrechts, nach denen fremdes Eigentum den Landesgesetzen unterliegt, für Westdeutschland keine Geltung hat.

Die „neue und gute Idee“ der Herren Militärgouverneure wird also weder den Geschädigten noch der deutschen Wirtschaft helfen.

# „Der Schwur an der Elbe“

Lake Success. Der ehemalige Soldat der amerikanischen Armee, Joseph Polowsky, der zur Zeit an der Universität Chicago Botanik studiert, will die UN-Vollversammlung veranlassen, den 25. April als den Jahrestag des ersten Zusammentreffens amerikanischer und sowjetischer Truppen an der Elbe 1945 als einen Gedenktag feierlich zu begehen.

Polowsky hat an die UN-Delegationen eine Schrift, betitelt „Der Schwur an der Elbe“ verteilt, in der das Zusammentreffen der beiden verbündeten Armeen geschildert wird, das er als Angehöriger eines aus sechs Mann bestehenden amerikanischen Spähtrupps mitmachte. Dabei gaben sich die amerikanische und sowjetischen Soldaten angesichts der Leichen von etwa 200 durch Artilleriefeuer getöteten deutschen Zivilisten das Gelöbnis alles zu tun, was in ihren Kräften stehe, um die Wiederkehr solcher Schrecknisse unmöglich zu machen und dafür zu sorgen, daß die Nationen der Welt fortan in Frieden leben.

Polowsky gab bekannt, daß die Delegationen der Philippinen, des Libanon und Costa Ricas seinem Vorschlag bereits zugestimmt hätten.

## USA-Politik bloßgestellt

Lake Success. Der USA-Delegierte Foster Dules erklärte in der politischen Kommission der UN, die mit der Prüfung des Problems der italienischen Kolonien beauftragt ist, die USA könnten die vom sowjetischen Delegierten Gromyko eingebrachten Vorschläge nicht unterstützen, obwohl diese sich mit den Vorschlägen der USA aus dem Jahre 1945 deckten. Die italienischen Kolonien müßten in den Trümmern für die wirtschaftlich rückständigen Gebiete einbezogen werden.

Die Vollversammlung der Vereinten Nationen hat mit 30 gegen 7 Stimmen bei 20 Stimr-

ten für die Interessen des Großkapitals ihr Blut vergießen zu dürfen. Das gibt einen Begriff davon, was wir als Deutsche in der amerikanischen Kolonie zu erwarten haben, die jetzt in Bonn als „westdeutscher Bund“ unter Dach und Fach gebracht werden soll.

## Hilfe und Geschäft

In einem Bericht der Präsidialabteilung des „Hilfswerkes Berlin“ wird festgestellt, daß seit Beginn des Jahres bis Mitte März für das Hilfswerk 10 000 Wolldecken, 8 Tonnen Traubenzucker, 2 eiserne Lungen und hochwertige Medikamente nach Berlin geliefert wurden. Was für Geschäftspraktiken mit dem Hilfswerk Berlin verbunden sind, geht aus dem nachstehenden Auszug dieses Berichtes mit aller Klarheit hervor:

„Der Abtransport der Spenden bereitet weiterhin große Schwierigkeiten, da die amerikanischen und englischen Fluggesellschaften die Frachtkosten in Devisen bezahlt haben wollen. Nordische Fluggesellschaften seien bereit, für D-Mark zu fliegen. Diese Gesellschaften erhalten aber keine Flugzeuglaubbis. Zur Zeit können also nur Frachten geflogen werden, wenn die amerikanischen und englischen Fluggesellschaften Bedarf an D-Mark für eigene Zwecke haben...“

## Die Aktion geht weiter

Max Reimann-Spende

Die Genossen der Ortsabteilung Kappelrodeck haben als erste Rate für die Reimann-Spende 62 DM überwiesen.

Die Seebacher Genossen lieferten 35 DM ab.

Der Stadtteil Lörrach-Nord rechnete einen Teilbetrag von 28 DM ab.

Die KP Kreis Waldshut übersandte der Landesleitung 25 DM.

Frau B. aus Lörrach überwies dem Kreissekretariat allein 10 DM.

Den Spendern herzlichen Danks. Die Sammlung wird fortgesetzt. Genossen, wer meldet die nächsten Ergebnisse?

## Parlamentarischer Rat gefügig

Bonn. In der Sitzung des Hauptausschusses des Parlamentarischen Rates begründete Max Reimann den Antrag der KPD-Fraktion, das Besatzungsstatut zurückzuweisen und eine klare Erklärung abzugeben, daß sich der parlamentarische Rat nicht mehr an den Plänen der westlichen Alliierten zur Zerreißung Deutschlands beteilige. Der Antrag wurde von allen anderen Parteien abgelehnt.

Der Hauptausschuß wählte eine Delegation, die am Donnerstag mit den Militärgouverneuren zusammentraf und diesen einige Fragen zum Besatzungsstatut vorlegte. Die Aufnahme eines KPD-Vertreters in die Delegation wurde abgelehnt. Dazu erklärte der Abgeordnete Renner, dies sei geschehen, um zu verhindern, daß die Kommunisten bei der Zusammenkunft den Standpunkt der übergroßen Mehrheit des deutschen Volkes vertreten können.

Ebenfalls abgelehnt wurde ein Antrag der KPD-Fraktion, die Delegation zu beauftragen, den Militärgouverneuren folgende Frage zu stellen: „Bedeutet das Besatzungsstatut einen Ersatz für einen Friedensvertrag?“

## Londoner Hafen stillgelegt

London. Die Londoner Hafen-Arbeiter streiken seit Montag gegen die ungerechtfertigte Entlassung von 33 Stauern. Die Gesamtzahl der Streikenden beläuft sich bereits auf 15 000. Der gesamte Hafenverkehr ist stillgelegt. Der Anschluß des Personals der Schleppdampfer an den Streik wird erwartet.

Die Labour-Regierung plant laut Zeitungsmeldungen „energische Maßnahmen“ gegen die Streikenden. Man erwartet eine Wiederholung des Beschlusses, Truppen als Streikbrecher einzusetzen.

enthaltungen beschlossen, den angeblichen „Fall Mindszenty“ und den Prozeß gegen die bulgarischen protestantischen Geistlichen in die Tagesordnung aufzunehmen. Der dänische Außenminister Rasmussen erklärte sich dagegen auch im Namen der drei anderen nordischen Staaten. Es entspräche den internationalen Gepflogenheiten, wenn diese Angelegenheit zunächst in der durch die Friedensverträge vorgesehene Weise behandelt würde.

## Weiterer Rückgang des Energiebedarfs der USA-Industrie

New York. Die Kohlenförderung in den USA ist in der Zeit vom 1. Januar bis 12. März gegenüber derselben Zeit im Vorjahr um 23 Millionen Tonnen zurückgegangen. Der Eisenbahn-Güterverkehr schied 87 100 Waggons aus dem Verkehr aus. Die Erzeugung elektrischer Energie ging um 21 Millionen Kilowatt zurück. Dieser offensichtliche Mangel an Nachfrage für Energie ist auf die steigenden Absatzschwierigkeiten für die amerikanischen Produkte zurückzuführen. Durch Stilllegungen und Produktionseinschränkungen wuchs die Arbeitslosigkeit weiter an.

## Lügen haben kurze Beine

Prag. Amtliche tschechische Kreise erklären, mit Belustigung und Erstaunen von der aus amerikanischer Quelle aus München stammenden Falschmeldung über die angebliche Ausweisung von 170 000 Sudetendeutschen aus Böhmen Kenntnis genommen zu haben. Auch der einfältigste Geist werde es nicht versäumen, diese Nachricht den vor einigen Wochen von derselben Seite verbreiteten Gerüchte gegenüberzustellen, nach denen die Tschechoslowakei sich unter Druck der UdSSR anschicke, 300 000 der nach der Befreiung des Landes ausgewiesenen Sudetendeutschen wieder zurückzuholen.

## Lebenshaltungskosten bleiben weiter hoch

Hamburg. Die Gesamtindexziffern der Lebenshaltungskosten haben sich auch im Febr. nur geringfügig verändert. Bekleidung und Hausrat sind weiter rückläufig, während bei anderen Preisgruppen ein leichter Anstieg zu verzeichnen ist. Legt man die Indexziffer von 1938 mit 100 zugrunde, so lauten die einzelnen Posten in der Bizone für Februar 1949: Ernährung 150,9, Genußmittel 174,5 Heizung und Beleuchtung 121,1, Bekleidung 214,6 Retention und Körperpflege 137,3, Hausrat 221, Verkehr 117,4, Bildung und Unterhaltung 148,9 Gesamtlebenshaltung 143,7.

UNSER TAG / VOLKSZEITUNG FÜR BADEN  
Redaktion: (17b) Offenburg, Metzgerstraße 1  
Tel. 1374. Telegramm-Adresse: Neutag Offenburg  
Verantwortlich: H. Jerrentrop  
Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur bei Beifügung von Rückporto  
Verlag: Südwest-Verlag eGmbH., (17b) Offenburg  
Hauptstraße 115, Postfach 361, Fernruf 2207  
Erscheint dienstags, donnerstags und samstags  
Bezugspreis monatlich 2.— DM, Postabon. 2.20 DM.

## Braunschweiger Betriebsräte für gesamtdeutsche Besprechung

Der Vorschlag des Deutschen Volksrates, in Braunschweig eine Besprechung mit Vertretern des Parlamentarischen Rates und des Wirtschaftsrates durchzuführen, veranlaßte einen Berichterstatter der „Niedersächsischen Volksstimme“ an Betriebsräte größerer Braunschweiger Betriebe die Frage zu stellen:

„Was ist Eurer Ansicht nach besser für Deutschland: eine gesamtdeutsche Regierung ein Friedensvertrag auf der Grundlage des Potsdamer Abkommens und der Abzug aller Besatzungsabteilungen oder ein Besatzungsstatut?“

„Was halten Sie von dem Vorschlag des Deutschen Volksrates, daß die Politiker aus den vier Besatzungszonen sich hier in Braunschweig zu einer gemeinsamen Besprechung über diese für das deutsche Volk so lebenswichtigen Fragen zusammenfinden.“

Die Betriebsräte der Voigtländerwerke, der Mäg, der Büsing NAG, der Vereinigten Eisenbahnsignalwerke, des Elberfelder Metallwerkes und der Wilkewerke AG beantworteten diese Fragen unmißverständlich im positiven Sinne. Sie sprachen sich für einen Friedensvertrag und Abzug der Besatzungstruppen aus und bezeichneten es als die Pflicht eines jeden Deutschen, ohne Rücksicht auf seine Parteizugehörigkeit, sich mit deutschen Menschen aus einer anderen Zone an einen Tisch zu setzen und in dieser, für uns alle so wichtigen Frage eine einheitliche Stellungnahme gegenüber den Besatzungsmächten zustande zu bringen.

Lediglich der Präsident des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Braunschweig, Rosenbruch, der erste Vorsitzende der Industrie-Gewerkschaft Metall, Horney, und der Jugendbeauftragte, der Gewerkschaftler Müller, lehnten eine Stellungnahme zu diesen Fragen ab.

## Besatzung soll verewigt werden

Berlin. Der Deutsche Volksrat erhob feierlichen Protest gegen die Beschlüsse der drei westalliierten Außenminister in Washington, die er als ein weiterer Schritt zur endgültigen Spaltung Deutschlands bezeichnet. Nun sei es offensichtlich, daß die Westmächte Deutschland das Selbstbestimmungsrecht und einen Friedensvertrag verweigerten und die militärische Besetzung verewigt werden soll.

## Aus einer verbotenen Rede

Auf der Ostertagung des Nauheimer Kreises in Aschaffenburg, die von der amerikanischen Militärregierung Bayerns kurz vorher verboten wurde, beabsichtigte nach Informationen eines bürgerlichen Korrespondenten, Prof. Noack, u. a. folgendes auszuführen:

„Unser Plan, die Sicherung des Friedens durch Neutralisierung Deutschlands, richtet sich gegen niemanden. Er wirkt für den Frieden, für eine dauerhaften Ausgleich . . . Wir geben ein klares, und ich hoffe bis zum letzten entschlossenen Nein gegen den Krieg, gewandt gegen jede Verleumdung . . . Kürzlich sind wir von einer kommunistischen Zeitung wegen unserer Besonnenheit gelobt worden. Das wurde — auf anderer Seite — als zweifelhafter Applaus bezeichnet. Ein Lob aus solchem Munde scheint heutzutage das Schlimmste zu sein, was einem anständigen Westeuropäer passieren kann. Wir sind aber unbefangen genug, zu meinen, daß ein Gedanke, der richtig ist, nicht deshalb falsch ist, weil er auch von anderen gelobt oder gebilligt ist.“

Daß Deutschland geteilt oder Kriegsschauplatz, ein verstampftes und überrolltes Vor-

# Die Verbotsmaßnahmen gegen den „Nauheimer Kreis“

J. Sch. Die Lektionen in westlicher Demokratie reißen nicht ab. Sie sind zweifellos geeignet, Aufklärung im deutschen Volke zu verbreiten. Es ist immer gut, zu wissen, woran man ist, und viele Deutsche lernen zusehends, sich der Lage unseres Volkes bewußt zu werden. Das Verbot der Tagung des „Nauheimer Kreises“ durch die amerikanische Militärregierung und die Weigerung, dem Kreis eine Lizenz zu erteilen, sind aber darüber hinaus symptomatisch, weil sie zeigen, wie weit die amerikanische Politik in der Verfolgung deutscher Einheitsbestrebungen zu gehen bereit ist. Nicht genug damit, daß die Westmächte die Zweiteilung Deutschlands und die Errichtung eines westdeutschen Staates dekretiert haben, soll nun offenbar auch noch befohlen werden, daß Deutsche und deutsche Organisationen sich nicht zur Einheit Deutschlands bekennen dürfen. Das bloße

## Bekennnis zur nationalen Einheit

zum Frieden und zur Verständigung mit den östlichen Nachbarn Deutschlands hat genügt, dem „Nauheimer Kreis“ das Verbot einzutragen. Schacht darf ein kaum verhülltes nazistisches Buch schreiben und amerikanisch lizenzierte Presseorgane dürfen ungestört die deutsche Wiederaufrüstung fordern. Aber ein Kreis

bürgerlicher Intellektueller, der inmitten des Wahnsinns und der Hysterie zur Besinnung, zum Frieden und zur Verständigung ruft, ist gefährlich und muß unterdrückt werden. Nichts konnte besser den wahren Geist des „Atlantik-Paktes“ demonstrieren.

Was immer er über die Ziele und Absichten des „Nauheimer Kreises“ denken mag, jeder anständige Deutsche wird sich entschieden dagegen wehren, daß seine primitivsten Rechte derart mit Füßen getreten werden. Das Verbot des „Nauheimer Kreises“ wird auf den Widerstand breiter Kreise stoßen. Gemeinsam mit allen, die — aus welchen Gründen immer —

## für die Einheit und Unabhängigkeit Deutschlands eintreten

wendet sich die Kommunistische Partei gegen dieses Verbot. Wenn man jedem den Mund verbieten will, der die nationale Einheit und den Frieden propagiert, dann wird man wohl das deutsche Volk verbieten müssen, denn höchstens ein Volk von Selbstmördern könnte auf die Dauer seinen elementarsten Rechten entsagen. Uns scheint das Verbot des „Nauheimer Kreises“ jedoch eher dazu angetan, das Gegenteil zu erreichen, nämlich jene Bestin-

nung auf uns selbst zu stärken, die die Voraussetzung eines erhöhten Lebenswillens ist.

Das Verbot wird dieses Sichbesinnen, das in weitesten Kreisen begonnen hat, nicht aufhalten, sondern beschleunigen. Denn die Ursachen dieser Besinnung sind nicht zuletzt in den zunehmenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu suchen. Alle Wege zur Lösung dieser Schwierigkeiten weisen jedoch in die Richtung der Herstellung der Einheit des in vielen Jahrzehnten gewachsenen deutschen Wirtschaftsgebietes und des Handels mit dem Osten und Südosten. (Selbst ein Erzfeind der Ostzone und der Sowjetunion wie Stampfer ist gezwungen die Notwendigkeit der Wirtschaftseinheit und des Osthandels zu proklamieren.) Nicht zufällig ist denn auch — und das zeugt von der ehrlichen Sorge um die Zukunft Deutschlands — die Frage der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit dem Osten der wichtigste Punkt im Programm des „Nauheimer Kreises“.

Allerdings kann uns das nicht hindern, die in diesem Programm enthaltenen illusionären und schädlichen Forderungen und Ausgangspunkte als solche zu charakterisieren. Es ist eine naive und gefährliche Illusion, den Atlantik-Pakt als Grundlage einer „Neutralisierung“ Deutschlands zu bejahen. Wer den Atlantik-Pakt nicht als das sieht, was er ist, nämlich als Block gegen die Sowjetunion, zu dessen wichtigster wirtschaftlich-strategischer Basis das Ruhrgebiet gemacht werden soll (wie uns Mr. Wilber in der „Neuen Zeitung“ gestand), also als eine Blockbildung, die die Spaltung Deutschlands zur Voraussetzung hat, der verkennt seinen wesentlichen Inhalt.

## Einheit für Deutschland, Frieden für Deutschland und die wirtschaftliche Zusammenarbeit Deutschlands mit dem Osten sind mit dem Atlantikpakt unvereinbar.

Das Verbot sollte den Männern des „Nauheimer Kreises“ gezeigt haben, daß schon der Ruf nach Einheit und Frieden dem Hochverrat gegen den Atlantik-Pakt gleichkommt.

Das Potsdamer Abkommen, die Charta der Vereinten Nationen — und nicht der Westblock — sind die Basis für ein geeintes Deutschland und für den Frieden. Aber — und das macht jede Forderung nach Neutralität illusorisch — um die Verwirklichung der in Potsdam gegebenen Zusicherungen und

## um den Frieden muß das deutsche Volk kämpfen.

Wer kämpft, der kann nicht „neutral“ sein, wenn Deutschland durch die Errichtung des westdeutschen Separatstaates zweigeteilt wird, wenn ein Besatzungsstatut verhängt und somit ein Friedensvertrag unmöglich gemacht wird. Wer kämpft, der kann nicht „neutral“ sein, wenn die Ruhr die Zubringerindustrie für eine westeuropäische Aufrüstung stellen, u. a. wenn Westdeutschland in den Atlantikpakt hineingezwungen werden soll. Jede Neutralität wäre hier eine Entscheidung gegen die Einheit und gegen den Frieden Deutschlands. Wer sich für die Unabhängigkeit und für den Frieden entscheidet, wendet sich mit Notwendigkeit gegen Besatzungsstatut, Ruhrstatut und Atlantik-Pakt. Das ist die Logik der Tatsachen. Alles andere ist frommer Wunsch.

Wir sind überzeugt davon, daß das Leben selbst alle ehrlich um die Schicksalsfragen unseres Volkes ringenden Kräfte von der Richtigkeit dieser Auffassung überzeugen wird, ebenso wie es die Wirklichkeit des westdeutschen Staates ist, die — weil sie alle unsere Lebensfragen ungelöst lassen muß — immer größere Teile unseres Volkes in den Kampf um die nationale Unabhängigkeit und einen gerechten Frieden führen wird.

## Rapallo — eine deutsche Schicksalsfrage

Heute vor 27 Jahren am 16. April 1922 wurde in dem kleinen italienischen Ort Rapallo ein freundschaftlicher Vertrag zwischen Deutschland und der Sowjetunion abgeschlossen. Dieses Abkommen war das erste, das Deutschland nach 1918 wieder das Tor zu friedlichen internationalen Handelsbeziehungen öffnete. Für Deutschland war das Abkommen die beginnende Befreiung aus den Fesseln der künstlichen Beschränkungen, die die Westmächte aus Angst vor der deutschen Konkurrenz diktiert hatten. Es war der erste außenpolitische Erfolg seit 1918.

Für die Sowjetunion bedeutete der Vertrag die Durchbrechung der Blockade. Sie wurde durch diesen Vertrag von der deutschen Regierung anerkannt. Beide Staaten verzichteten auf ihre gegenseitigen Ansprüche hinsichtlich der Vorkriegsschulden, sowie des Eigentums der Ausländer.

In den Reihen der kapitalistischen Mächte rief der Abschluß des Rapallo-Vertrages Beunruhigung hervor. Er platze mitten in die sogenannte „Weltwirtschaftskonferenz“ hinein die vom 10. April bis 19. Mai in Genua tagte. Diese sollte — wie es offiziell hieß — das Problem des wirtschaftlichen Wiederaufbaus Europas nach dem Kriege lösen. In Wirklichkeit wollten die Westmächte Deutschland in einen antisowjetischen Block hineinziehen und gleichzeitig die deutschen Wirtschaftskräfte zum eigenen Nutzen auspumpen.

Für Deutschland war Rapallo ein Hoffnungsstrahl. Der Vertrag sicherte Deutschland die Vorrangstellung auf dem russischen Markt. Unserer Industrie waren unerschöpfliche Möglichkeiten geboten. Die deutsche Ausfuhr nach der Sowjetunion steigerte sich in den nachfolgenden Jahren fortgesetzt. 1932, im Tiefpunkt der Weltwirtschaftskrise konnte das „Berliner Tageblatt“ schreiben, daß „inmitten der allgemeinen Depression das Rußlandgeschäft der einzige Lichtblick sei.“

Heute gilt es, die Lehren von Rapallo zu ziehen. Wieder steht das deutsche Volk vor der Schicksalsfrage, ob es sich an der Seite des kapitalistischen Westens in Versklavung und eine neue Katastrophopolitik stürzen will — oder ob es durch ehrliche Zusammenarbeit und friedlichen Handelsaustausch mit den sozialistischen Sowjetunion und den volksdemokratischen Ländern seine eigene Unabhängigkeit sichern und einer wirtschaftlichen und kulturellen Blüte in einer demokratischen Republik entgegengehen will.

Wollen Sie weiterhin die Aufrechterhaltung der JEIA, die Aufrechterhaltung der Handelsbeschränkungen und des Verbots des Exports nach Südamerika, nach dem Osten und Südosten, oder wollen Sie gesunden Export und Ausbau der Geschäftsverbindungen in Gesamtdeutschland und nach dem Osten? Wenn Sie das Letztere wollen, dann treten Sie ein für die vom Deutschen Volksrat vorgeschlagene Zusammenkunft des Deutschen Volksrates, des Parlamentarischen und des Wirtschaftsrates zur Besprechung unserer deutschen Fragen.

Ostern 1949 — UNSER TAG — Nr. 44 Seite 3



## Fortsetzung

„Mir will scheinen“, gab Herr Zphardeia verdattert zurück, „wenn ein Gelehrter seine Erfindung wirklich verkaufen will . . .“

„Ich will zuallererst, daß sie verwirklicht wird!“

„Wenn man von der Geldsumme . . .“

„Die Geldsumme kommt später dran, darüber reden wir zuallerletzt.“

„Es tut mir sehr leid, mein Herr“, sagte Syndrac Zphardeia, „aber ich fürchte, daß Ihre Forderungen für unsere Firma nicht annehmbar sein werden“ — er tat, als wolle er sich erheben, doch diese Bewegung machte auf Popff nicht den geringsten Eindruck, und so blieb der Vertreter der „Bremse“ AG sitzen. Er mußte für eine Zeitlang das Thema wechseln, um seine Gedanken wieder zu konzentrieren. Indes kam ihm nichts Gescheites in den Sinn, und so legte er die noch nicht zu Ende gerauchte Zigarre beiseite, holte sich eine neue hervor und begann sie anzurauen.

Popff aber begriff jetzt ganz deutlich, daß, wenn er nicht auf der vertraglichen Festlegung seiner Forderungen bestünde, die „Bremse“ AG sich mit der Verwirklichung seiner Idee nicht allzusehr beeilen, sondern so lange abwarten würde, bis eine günstige Konjunktur einträte. Wann aber wird diese verfluchte Konjunktur eintreten, und wird sie es überhaupt einmal? Man würde dies ohne sein Zutun entscheiden, und damit konnte er sich unmöglich einverstanden erklären. Er wollte, daß die Menschen billiges Rind-, Schweine- und Hammelfleisch, billige Milch, Butter, Wolle, billiges Leder und eine Menge

anderer Waren bekämen, und zwar unabhängig davon, wann die „Bremse“ der Meinung wäre, die Zeit für die Herstellung und die Verbreitung des Elixiers sei nun gekommen.

Er wartete nicht erst ab, bis Herr Zphardeia mit dem Anrauchen seiner Zigarre fertig war, sondern sagte:

„Lassen Sie nicht außer acht, mein Herr, daß ich auf meinen Forderungen kategorisch bestehen werde.“

Herr Zphardeia sagte:

„Ich bin nur der Vertreter der Firma. Solche Fragen kann nur der Aufsichtsrat entscheiden. Wenn Sie gestatten, werde ich mich mit meinem Chef telefonisch in Verbindung setzen, um mich noch heute abend wieder mit Ihnen zu treffen. Wollen Sie mir, nebenbei gesagt, nicht die Patentnummer Ihres wundervollen Elixiers nennen?“

„Es ist noch nicht patentiert“, erwiderte Popff offenherzig. „Wenn ich hier die ersten Masseninjektionen durchgeführt habe, fahre ich einmal ins Patentamt. Gegen eine weitere Zusammenkunft mit Ihnen habe ich nichts. Bedenken Sie aber, daß meine Forderungen endgültig sind. Unstimmigkeiten kann es nur in bezug auf die pekuniäre Seite des Vertrags geben. Ich bitte Sie, das Ihrem Chef mitzuteilen.“

Die Nachricht, daß das Elixier bis heute noch nicht patentiert worden sei, überzeugte Herrn Syndrac Zphardeia vollends davon, daß er es mit einem mehr als unpraktischen Menschen zu tun habe. Aber er ließ es sich nicht im geringsten anmerken, welche Bedeutung er

Popffs Worten beimaß. Ganz besonders, da bei Herrn Zphardeia sofort ein neuer Aktionsplan entstand, den man so bald wie möglich den Vorgesetzten melden mußte. Er verbeugte sich eilig und lief zum Fernsprechat.

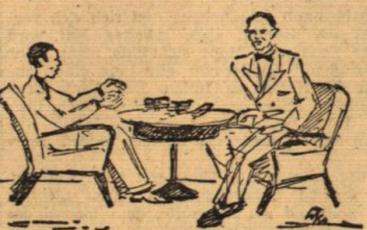
## IV. KAPITEL

In dem von dem Vorschlag, den Herr Syndrac Zphardeia bei seiner Rückkehr vom Fernsprechat machte und seinen Folgen berichtet wird

Gleich bei dem ersten Bericht über das Elixier des Bakbaker Arztes Popff begriff man in der „Bremse“ AG, daß es sich um eine Erfindung von ganz besonderer Bedeutung handle. Es war eine wahre Revolution in der Viehwirtschaft und in allen mit ihr verbundenen Zweigen der Industrie und des Handels.

Man bedenke: Ferkel, Kälber, Lämmer werden siebzugmal schneller als gewöhnlich zu ausgewachsenen Tieren!

Es war nicht möglich, sofort zu errechnen, in welchem Maße die enorme Einsparung an Futter und Dienstpersonal das Fleisch, die Wolle, das Leder, die Milchzeugnisse verbilligen würde. Doch auch ohne jede Rechnung war



— er tat, als wolle er sich erheben

es klar, daß es sich um eine schwindelerregende Preissenkung der wichtigsten Lebensmittel, der Bekleidungsgegenstände, der Schuhe und einer Menge anderer Waren des Massenverbrauchs handelte. Die märchenhaft billigen Woll- und

## Wie hören im Rundfunk

### Südwestfunk

Sonntag: 9.30 Kammermusik; 12.10 Operettenmusik; 14.15 Frohe Melodien; 15.00 Kinderfunk; 16.00 Leicht beschwingt; 17.00 Sinfoniekonzert; 20.00 Fröhliche Ostern; 22.30 Tanzabend.  
Montag: 9.30 Das Unvergängliche; 12.10 Mittagskonzert; 14.15 Frohe Melodien; 15.00 Kinderfunk; 16.15 Unterhaltungskonzert; 20.00 Verdi: Rigoletto; 22.30 Ausklang.  
Dienstag: 11.30 Volksmusik; 12.10 Mittagskonzert; 16.00 Sinfoniekonzert; 18.15 Neue Tanzmusik; 20.00 Operetten; 22.30 Prokofiev: Konzert.  
Mittwoch: 11.30 Schwabenland; 12.10 Mittagskonzert; 17.30 Blasmusik; 20.00 Filmschau; 21.00 Mozart: Sinfonie g-moll KV 550, Beethoven.  
Berlin und Deutschlandsender

Nachrichten täglich um 5, 6, 7, 8, 13, 16, 19, 22 und 24 Uhr. Um 19 und 22 Uhr mit Kommentar des Tages.  
Sendung für Westdeutschland täglich um 21 Uhr. Radio Leipzig sendet für Westdeutschland täglich um 21.15 Uhr. Nachrichten von Radio Leipzig, täglich um 5, 7, 9, 12, 17, 19.30, 21.30 u. 24.00 Uhr.  
Sonntag: 13.15 Aus der UdSSR; 14.00 Zeitungsschau; 16.00 Unterhaltung; 19.15 Haydn: Schöpfung; 23.00 Charlie Chaplin 90. Geburtstag.  
Montag: 13.15 Bunte Melodien; 15.00 Märchen-spiel; 19.15 Hörspiel; 23.00 Aktuelles; 23.00 Schallplatten-Kabarett v. K. Schnog.  
Dienstag: 12.00 Zeitungsschau; 18.30 Literatur; 22.45 Gesellschaftswissenschaftlicher Kursus.  
Mittwoch: 12.00 Zeitungsschau; 17.45 Weltpresse; 18.30 Gegenwart am Mikrophon; 18.45 Deutschlands Stimme; 19.15 Alexandrow-Ensemble; 22.30 Meisterwerk Haydn; 22.50 Volkshochschule.

Lederzeugnisse mußten im Verlauf von ein bis zwei Jahren die Mehrzahl der Baumwollstoffe, das gesamte nichtlederne Schuhwerk verdrängen, mußte zu einem stürmischen Anwachsen der gesamten Woll- und Lederindustrie auf Kosten eines katastrophalen Rückgangs der Baumwollindustrie führen. Und das mußte sich sofort bei den sie finanzierenden Banken bemerkbar machen, mußte eine Umwälzung in der Milch-, Fleisch- und Konservenindustrie hervorrufen, mußte die Margarine- und viele andere Trusts, die die Lebensmittel für die Armen herstellen, im Kern treffen . . .

Fortsetzung folgt.

# Pepe wundert sich / Eine Erzählung aus Italien

von Maxim Gorki

Pepe ist zehn Jahre alt. Er ist klein und zierlich, aber flink wie eine Eidechse. Bunte Fetzen schlottern um seine schmalen Schultern, und durch unzählige Löcher sieht man seine von Sonne und Schmutz dunkle Haut. — Eine Unmenge interessanter Geschichten kann man von ihm erzählen. —

Die Schwester Pepes war viel älter, aber nicht klüger als er; sie arbeitete in dem Hause eines reichen Amerikaners. Dort war sie zu einem frischen, sauberen Mädchen heranreift, und ihre Wangen hatten sich rot gefärbt wie ein Apfel im August.

Eines Tages fragte sie ihr Bruder: „Hast Du wirklich jeden Tag etwas zu essen?“

„Zwei- bis dreimal, wenn ich will“, antwortete sie voller Stolz.

„Na, mir würden meine armen Zähne leid tun!“ bedauerte sie Pepe und begann nachzudenken. Dann begann er wieder: „Ist Dein Herr eigentlich sehr reich?“

„Mein Herr? Ich glaube, der ist reicher als ein König.“

„Nal nal das kannst Du einem anderen erzählen! — Wieviele Hosen hat denn Dein Herr?“

„Hm! das ist schwer zu sagen.“

„Zehn?“

„Sicher noch mehr.“

„Dann geh mal hin und hole mir eine; aber nicht so eine lange und warme“, sagte Pepe.

„Wozu?“

„Siehst Du denn nicht, was ich für eine an habe?“

Das zu sehen war jedoch schwer, denn an den Beinen Pepes war von einer Hose auch nicht das Geringste mehr übriggeblieben.

„Ja, Dir fehlte eine neue Hose!“ stimmte die Schwester zu. „Aber könnte er nicht denken, daß wir ihn bestohlen haben?“

Da sagte Pepe gewichtig zu ihr: „Man muß die Leute nicht immer für dümmer halten als

sich selbst! Wenn man von vielen ein kleines bißchen nimmt, so ist das kein Diebstahl, sondern ganz einfache Teilung!“

Pepe hatte seine Schwester schnell überredet, und als sie ein Paar wunderschöne hellgraue Hosen in die Küche brachte und diese etwas länger waren als der ganze Pepe, wußte er gleich, wie er Abhilfe schaffen könne.

„Bring mal schnell ein Messer!“ befahl er. Zu zweit verwandelten sie die Hose des Amerikaners in ein sehr bequemes Kleidungsstück für den Knaben: Es kam ein weiter Sack dabei heraus, der an den Schultern Pepes durch Schnüre zusammengehalten wurde, die man auch um den Hals binden konnte. An Stelle der Ärmel waren ausgezeichnete Taschen vorhanden.

Sie hätten die Sache noch weiter besser und bequemer geschneidert, aber dabei wurden sie durch die Gattin des Besitzers der Hose gestört. Kaum war sie in der Küche erschienen, begann sie mit derben Worten zu schelten.

Sie konnte sich jedoch nicht eher beruhigen bis ihr Gatte erschien.

„Was ist denn hier los? fragte er. Da sagte Pepe schnell: „Signor, ich bin sehr erstaunt über den Lärm, den Ihre Signorina schlägt! Ja ich fühle mich sogar etwas beleidigt. Wie ich herausgehört habe, denkt sie, daß wir die Hose beschädigt haben. Aber ich versichere

Ihnen, daß sie mir jetzt sehr gut sitzt. Sie glauben wahrscheinlich, daß ich Ihre allerletzte Hose genommen habe, und daß Sie sich keine neue mehr kaufen können . . .“

Der Amerikaner, der ihn bisher ruhig angehört hatte, bemerkte: „Ich glaube, mein Lieber, man wird die Polizei rufen müssen.“

„Wa-as?“ fiel Pepe aus allen Wolken. „Weshalb?“

„Damit sie Dich ins Gefängnis stecken!“

Das betrübte Pepe sehr, und beinahe hätte er angefangen zu weinen; doch er nahm sich zusammen und sagte mit Würde: „Wenn Sie daran Spaß haben, andere Leute ins Gefängnis zu befördern, Signor, dann — bittschön! Ich jedenfalls würde das nicht tun, wenn ich viele Hosen hätte! Ich würde Ihnen zwei abgeben — wahrscheinlich sogar drei Paar; obgleich man drei Paar Hosen ja unmöglich auf einmal anziehen kann. Besonders an einem heißen Tage . . .“

Hier brach der Amerikaner in lautes Gelächter aus. Und darauf bewirtete er den Pepe mit Schokolade und schenkte ihm obendrein noch einen Franken. Pepe prüfte die Münze sofort mit den Zähnen und bedankte sich mit den Worten: „Vielen Dank, Signor. Es scheint ja eine echte zu sein.“

(Frei übersetzt von Joachim Kirchner.)

## Der Osterhase

Wenn einer eine Reise tut, dann . . . nicht wahr, so heißt es doch gewöhnlich. Mein Freund Willi machte auch eine solche. Weil er den Weg nicht wußte, lud er mich zum Mitfahren ein. Im eigenen Wagen natürlich (später erfuhr ich, daß er geliehen war).

Ich kann niemand etwas abschlagen, so fuhr ich mit.

Den Weg wußte ich auch nicht. Es war dunkel. Die Bäume und Meilensteine flogen im Scheinwerferlicht nur so vorbei. Willi meinte, die Scheinwerfer seien zu hoch gestellt. Ich meinte es auch. Die Kurven sah Willi immer erst, wenn sie bereits unter den Rädern waren. Er teilte mir das gewöhnlich mit, wenn die Kurve vorbei war. Ich selbst sah bereits nichts mehr. Ich hatte die Arme vor dem Gesicht und erwartete ergeben den nächsten Baum. Dann war's soweit. Kurve — Wagen links rum, Wagen rechts rum — Wagen ganz um. Wir hatten Glück, das heißt, ich hatte Glück; denn ich fiel auf Willi und Willi auf die linke Tür, die nach Lage der Dinge nunmehr den Boden bildete. Wir entfernten uns durch die Decke, das heißt durch die andere Tür. Hilfreiche Bekannte, die

zufällig mit ihrem Wagen hinter uns fuhren, stellten gemeinsam mit uns das Vehikel auf die Beine.

Weiter ging die Fahrt. Eine Kurve ist nun bekanntlich kein Grund, um ein Auto auf die Seite zu legen. Wo kämen denn da unsere Straßenbauämter hin? Der Grund mußte gesucht werden. Das sah auch der liebe Gott ein und schickte uns einen Hasen. Verlegen hoppelte Meister Lampe im Scheinwerferlicht. Dann setzte er sich mit einer Sturheit, die Dr. Schumacher zur Ehre gereicht hätte, mitten auf die Fahrbahn. Wahrscheinlich wollte er uns rammen. Es glückte ihm nicht. Wir fuhren über ihn weg. Zwanzig Meter weiter hielten wir an. Unsere Freunde, die hinterher kamen, wollten sich auch ihren Anteil sichern und fuhren ebenfalls drüber. Er war ganz platt.

Zu Hause haben wir ihn abgezogen und redlich geteilt. Unsere Freunde bekamen die Blume und einiges von den inneren Angelegenheiten. Willi erzählte viel von Jagdpech. Hase unter Hinterrad, Schleudern und Umwerfen.

H. D.

## Der Chronist über die Ostereier

Es gab eine Zeit, da kaufte man ein Ei für 8 deutsche Reichspfennige im Butterladen. Kam Ostern heran, dann bereitete das Schenken erheblich weniger Kummer als zur Weihnachtszeit. Ein halbes Mandel Eier am Karfreitag rot und blau und grün gefärbt, ein Pfund Zuckerzeug dazu und zwei, drei Osterhäuschen aus Schokolade, mehr bedurfte es nicht, um den Kindern eine Osterfreude zu bereiten.

Hören wir, was der Chronist über das Osterei zu sagen hat. Das Ei spielt bereits in den Frühlingsfesten der alten Ägypter und Griechen eine Rolle, und auch bei den Chinesen wurden, wie ein Bericht aus dem Jahre 772 v. d. Ztr. besagt, bei dem „kalten Fleischfest“, einer Feier, die man zu Anfang April beging, bemalte Eier verschenkt. Eine Sitte, die noch heute in China üblich ist. Schon in frühester Zeit wurden auch kostbare künstliche Eier gespendet, besonders in Indien und

Persien, wo sie aus Gold und Silber hergestellt wurden.

Aus dem Volksbrauch drang die Sitte des Eierschenkens auch schon früh in die feudale Gesellschaft des Mittelalters ein. Von einer feierlichen Zeremonie der Eiergabe hört man am Hofe Ludwigs XIV., für den die Eier von einem Kunstwerke, Solirene, bezogen wurden. Später wetteiferten die größten Künstler des Rokoko im Ausschmücken der Ostereier: Watteau, Lancret, Pater und andere haben die zerbrechlichen Schalen mit ihren Pinseln verschönt. Man ätzte den Grund fort, um Sprüche und Silhouetten anzubringen, ja man hatte Mittel, um die auf die Schale geschriebenen Worte im Innern auf dem Eiweiß erscheinen zu lassen. Hier liegen bereits die Anfänge einer hochentwickelten Ostereierindustrie, die übrigens sehr geschäftstüchtig war und zu einer mondänen Konkurrenz des alten Brauchtums wurde.

## Großstadt-Höfe

Die Amsel schlägt mit hellem Schall. Vier Wände geben Widerhall, mit hundert Fenstern blind und stumm, und hundert Kammern ringsherum.

In hundert Träume dringt die Lust der liebestrunken Amselbrust; durch hundert rote Herzen geht ein einzig schauernd Lenzgebet.

Erregter eilt des Blutes Gang beim lebensheißen Nachtgesang. Ins erste Grau der Morgenluft steigt geisterfein ein süßer Duft.

Die Sonne strahlt durch Dach und Stein in hell sie grüßend Blut hinein. Es ist ein Haus in dieser Nacht durch Vogelruf zum Blühen erwacht.

Christian Morgenstern.

## Der Beweis

Wer daran zweifelt, daß der Osterhase Eier legt, mag sich durch das folgende amtliche Aktenstück eines Besseren belehren lassen.

Protokollum actum Onolzbach von dem herzoglichen Jägerhaus

Ansbach, den 28. July 1758.

Nachdem von dem herzoglichen Wildmeister Bolz die Anzeige geschehen, daß bei dem Förster Fuhrmann ein Haas, den er als jung aufgezogen, etliche Eier gelegt haben soll, und solche Sache, weil es als eine sehr seltene Begebenheit und Rarität Serenissimo vortragen, also haben Höchstselben allergnädigst befohlen, besagtem Förster den Befehl zuzufertigen, daß er sogleich den Haasen nebst den Eiern wohl verwahrt anherzubringen und sich darüber ad Protokollum vernehmen lasse, damit solche Eier nebst dem Haasen, der sie gelegt, in der Kunstkammer zur Rarität aufbewahrt und diese seine Aussage als ein glaubwürdiges Attestat beigelegt werden könne.

Sonach findet sich genannter Förster, 62 Jahre alt, geziemend ein und sagt, er habe den Haasen, als er mit seiner Frau auf Kirchweih gegangen, unterwegs an einer Eyche gefangen und mit nach Haas getragen. Dieser Haas, der mit Saamen und Getreide aufgezogen, habe das Frühjahr darauf im Monat März in einer althölzernen Truhe, worin er beständig gesperrt gewesen, ein Ei, so groß wie ein Hühner-Ei gelegt. Anno 1757 auch im Monat März habe solcher das zweite, und im April das dritte, dann 1758 in obiger Zeit in etlichen Wochen das vierte und fünfte gelegt, welche vier letzteren ganz rund geformet gewesen seyen. Von diesen fünf Eiern habe eins Herr Reichserzmarschall, Graf von Pappenheim, geöffnet, worin nichts als weißes Wasser gewesen.

Hiermit endet unter der Versicherung des Försters, daß er seine Aussage eidlich erhärten könne, das Protokoll. Das mag den Zweiflern als Beweis genügen, und wir wünschen ihnen, daß sie nur von einem Osterhasen bedient werden, der etwas nahrhaftere als Wassereier legt . . .

Kinderzeichnungen werben für den Friedensgedanken.

Der „Verband der Frauen Frankreichs“ bereitet in Paris eine große Ausstellung von Kinderzeichnungen vor, die gleichzeitig mit dem Weltfriedenskongress stattfinden soll. Ausgestellt werden Zeichnungen von Kindern zwischen 6 und 14 Jahren. Da es sich hier aber um eine Kundgebung für den Friedensgedanken handelt, werden nur Kinderzeichnungen angenommen, die das Thema behandeln: „Ihr erinnert Euch an den Krieg. Wie stellt Ihr Euch den Frieden vor?“

## Tante Erna und der Osterhase

Pelle Hardt

Kleinklärchen drückte ihr Näschen an der Fensterscheibe des Wohnzimmers platt. Sie sah die Landstraße hinauf, dem Postboten entgegen. Um diese Zeit mußte er kommen. Ja, er mußte heute kommen, denn Ostern stand vor der Tür, und noch zu jedem Osterfest kam Tante Erna. Sicherlich würde ein Brief ihre Ankunft melden. Und richtig. Tante Erna meldete sich und ihren Mops brieflich an.

„Ach du große Neune! Dieses Mistvieh, den Mops auch noch!“ brummte Klärchens Vater.

„Im letzten Jahre hat er mir meine Hosenaufschläge zerrissen und meine Weste auf den Mist geschleift. Der kommt mir gerade recht. Dieses Vieh, dieses dumme!“

Herr Hustermann redete sich in Wut. „Der wird mir meine Osterfeiertage verderben. Aber ich werde diesmal aufpassen. Mir wird er keinen Schaden anrichten.“

„Wenn das Vieh schon etwas zerreißen will, dann die Sachen von Tante Erna, aber nicht meine.“

Ostern war gekommen und mit ihr Tante Erna. Und — wie bereits angemeldet, der Mops . . .

In aller Herrgotts Frühe schon wars mit dem häuslichen Frieden vorbei. Möpschen beherrschte das Feld. Möpschen bellte, Möpschen kratzte, und wenn er raus wollte, so mußte ihm schnell, sehr schnell geöffnet werden.

Am frühen Morgen, als der „Osterhase Hustermann“ das Hasennest fürs Klärchen vorbereitete und draußen auf der Wiese ein geeignetes Plätzchen aussuchte, sprang Möpschen mit einem kühnen Satz aus dem Fenster von Tantes Zimmer, in das Hustermann ihn immer gesperrt hatte, jagte quer über die Wiese, knurrte und machte große Sprünge. In seiner Schnauze aber hatte er ein schwarzes Knäuel, das sicherlich aus dem Wollkasten in Tante Ernas Zimmer stammte.

Mops ließ es fallen und bellte es wütend an, als habe er den fettesten Dachs gestellt.

Am Fenster erschien Tante Erna laut schreiend und ihre Arme fuchtelten in der Luft wie Windmühlensflügel herum.

„Möpschen! Mops! Komm mein Liebes Möpschen komm! Bring's dem Frauchen!“ Aber Möpschen achtete nicht auf die Rufe, die schmeichelnd, lockend und drohend über die Wiese schallten. Möpschen knurrte und sprang wild um das Knäuel herum.

Hustermann wurde neugierig.

„Was hat das Mistvieh jetzt wieder angestellt, was wieder zerrissen oder fortgeschleppt?“

Er lief zum Mops und es gelang ihm mit viel List und Tücke das Wollknäuel zu entwenden. Hustermann steckte es in die Tasche. „Das gibt ein wunderbares Osterfest und Tante Erna wird sich sicherlich riesig darüber freuen . . .“

Hustermann schmunzelte und rieb sich vergnügt die Hände: „Ein zweites Mal wird Tante Erna den Mops sicherlich nicht mehr mitbringen!“ Hustermann eilte ins Haus zurück, die Nester zu füllen. Daß Tante Erna notdürftig angezogen, mit einem Tuch über den Kopf, aufgeregt über die Wiese lief, ihrem Mopsel nach, das übersah er geflissentlich.

Während nun die Tante mit allen Künsten, die ihr zu Gebote standen, ihren Liebling rief, während sie schimpfte, dem Mopsel das dickste Knöchelchen versprach, wenn — ja, wenn das Mistvieh nur käme, richtete Herr Hustermann die Nester. Eins für Klärchen, eins für die Mutti und ein ganz originelles für die Tante.

Die Kaffezeit war längst vorüber, aber Tante Erna kam und kam nicht zum Vor-

schein. Sie hatte sich in ihrem Zimmer eingeschlossen und alles Klopfen und Bitten der Frau Hustermann war vergeblich.

„Es geht mir nicht gut, ich komme später!“ hatte Tante Erna immer wieder geantwortet. Zwischendurch aber waren ihre Bemühungen darauf abgestellt, das Möpschen zu erwischen und — das Wollknäuel wieder zu bekommen. Aber, was sie auch unternahm, weder das Möpsel, noch das Wollknäuel kamen wieder in ihren Besitz. Mops hatte sich unter einem Stapel Holz verkrochen und das Knäuel war und war nicht aufzufinden. Herr Hustermann versuchte, die Tante zu erweichen herauszukommen. Aber er erhielt keine Antwort. Tante Erna hatte sich wieder einmal aus dem Zimmer geschlichen, ihr Knäuel zu suchen.

Hustermann stellte sich hinter das Stubenfenster und — als die Tante wieder ohne Erfolg zurückkehrte war, wiederholte er seine Bitten vor ihrer verschlossenen Tür. „Ach komme doch bitte heraus, wir wollen Klärchen endlich den Osterhasen suchen lassen — sie quält uns schon die ganze Zeit!“ „Ich kann doch nicht, Karlehen! Ich habe mein Haar noch nicht richtig gemacht, ich habe so Kopfschmerzen — ich, ich, ich.“

Alle Ausflüchte der Tante nützten nichts. Hustermann ging nicht eher von der Tür fort, bis er ihre Zusage hatte.

„Na ja doch, wenn Du meinst! Aber nur eben auf die Wiese zum Eiersuchen.“ Und sie kam. Ihren Kopf hatte sie sehr stark umwickelt, wegen ihrer Migräne.

Tante Erna suchte sehr eifrig und sehr gründlich. Ohne Zweifel, sie mußte die bunten Eier schon einigemale gesehen haben, aber sie übersah sie immer und immer wieder. Ihr kam es nicht so sehr auf diese bunten Eier an — sie suchte das vermaledeite Wollknäuel. Viermal war sie sicherlich schon daran vorbei gegangen und immer noch hatte sie es nicht entdeckt. Nun, kein Wunder, Hustermann hatte in dieses Knäuel Oster-Eier ge-

tan, mit bunten Zucker- und Hühnereiern gefüllt.

Er machte der Not Tante Ernas ein Ende. „Hier, Tante Erna. Hier, das ist für Dich und das' dort ist für unser Klärchen!“

Tante Erna nahm das Nest auf und — fast wäre sie vor Schrecken oder vor Freude in eine zünftige Ohnmacht gefallen — aber sie nahm sich zusammen und ging aufrecht, mit tiefer Verachtung in ihrem Gesichte zurück in ihre Kammer.

Nach geraumer Zeit öffnete sich das Fenster und mit letzter Verzweiflung rief sie nach ihrem Mops. Aber dem Kerlchen schien noch immer eine unverhüllte Drohung in Tantes Stimme zu liegen, er ließ sich nicht blicken, Tante wollte abreisen, aber ohne Mops? Sie gab es auf.

Aufgeregt erschien sie im Wohnzimmer und verlangte Hustermann zu sprechen.

Hustermann setzte sein unschuldigstes Gesicht auf, das er gerade zur Verfügung hatte und bat das Tantchen, ihm den Grund ihres Aergers zu verraten. Denn Aergers habe sie doch sicherlich gehabt heute morgen. „Am Ostermorgen noch dazu!“ hatte er vielsagend gefragt.

„Warum hast Du mir das angetan?“

„Aber von was sprichst Du Tantchen? Von dem Wollknäuel etwa, das ich dem Mops abgenommen habe?“

„Wollknäuel? Du sagst Wollknäuel?“

Tante dachte scharf nach. Hier war die Gelegenheit, gute Miene zum Osterfest zu machen . . . Wenn sie nun nachgab, blieb das Geheimnis zwischen ihr und Hustermann. Wenn sie aber die Beleidigte spielte, dann, ja dann wußte natürlich alle Welt, daß das Wollknäuel kein Wollknäuel sondern — ihre Perücke war . . .

Das Fest verlief harmonisch und Mops bekam den dicksten Knochen, aber eingesperrt im Hühnerstall, der leer war.

1950 würde sie ohne Mops kommen, meinte Tantchen!

„Er macht zuviel Dummheiten . . .“

# Die Aufbaubande

Der Verlag „Das Neue Wort“ Stuttgart hat zu Ostern das Kinderbuch „Die Aufbaubande“ von Walter Pollatschek herausgebracht, das bei den Kindern große Freude auslösen wird. Dem Buch entnehmen wir nachstehendes Kapitel:

Am frühen Morgen, als der Wasserhahn krächte, begab ich mich mit meinem Freunde auf dem Holzweg in den Wald. Wir schlichen vorsichtig durch den Garten, hatte doch mein Vater erst gestern das Schild angebracht: „Vorsicht, Goldlack! Frisch lackiert!“ Nach kurzer Ueberlegung beschlossen wir, die Landstraße entlang zu gehen und nicht etwa die Wasserstraße oder die Milchstraße. Es wurde ein wunderbarer Morgen. Die Seekühe

WALTHER POLLATSCHKE



grasten friedlich auf der Trauerweide. Trotz der Frühe waren aber doch schon einige Menschen eifrig an der Arbeit. Auf dem Hügel drehte die Kaffeemühle ihre Mühlenflügel. Einer war aus Gußeisen, der zweite aus Schmiedeeisen, der dritte aus Reibeisen und der vierte aus Waffeleisen. Der Müller stand mit zufriedenerm Gesicht davor. Er freute sich, daß seine Mühle Kaffee mahlte und nicht

## Heilkräuter der Jahreszeit

Wenn man bedenkt, daß die gebräuchlichen künstlichen Arzneimittel zum größten Teil aus den natürlichen Drogen hervorgegangen sind, so versteht man ohne weiteres, daß die Kenntnis der Heilkräuter und ihrer sachgemäßen Anwendung in Haushalt und Familie auch heute noch von großem Nutzen sein kann.

In dieser Jahreszeit häufig auftretende Brustkatarrhe lassen sich mit dem ausgepressten Saft der Zwiebel heilen. 20 bis 30 g werden täglich mit Zucker eingenommen.

Ein Tee aus 4 g getrockneter Pfeffermünze und 5 g Haselnußkätzchen wirkt gut bei beginnender Grippe.

Einen stark schweißtreibenden Tee ergeben 4g Haselnußkätzchen, 2 g Lindenblüten und 3g Königskerzen. Anzuwenden bei allen Erkältungskrankheiten.

Ein Aufguß von 2 g Bitterklee, 3 g Tausendgüldenkraut und 1 g Wachholderbeeren ist ein bewährtes Mittel bei Magenverstimmungen.

Hustensaft stellt man sich her aus 5 g zerstoßenen Sonnenblumenkernen auf 1/2 Wasser. Diese einfachen Hausmittel sind sowohl billig als auch einfach anzuwenden und sollten deshalb nicht vergessen werden.

Wasser oder Wind wie bei der Wassermühle und der Windmühle. Vor einem Häuschen in der Nähe war der Zitronenfalter bei seiner mühseligen Arbeit. Er beneidete den Strumpfhalter und den Hosenträger, die auch schon ihr Werk begonnen hatten, und es viel leichter hatten als er. Unterwegs kam uns ein Mann entgegen, der unaufhörlich redete. Es war ein Kilometerzähler. Als wir den Waldrand erreicht hatten, wäre es schon beinahe zu einem Unglück gekommen, weil uns ein Löwenzahn ins Bein beißen wollte. Wir retteten uns mit schnellen Sprüngen zwischen die Bäume und begannen, Glückspilze zu suchen, fanden aber keine. Im Moos sahen wir ein Nest mit einem Stopfel darin. Das hatte eine Stopfgans gelegt. Sehr überrascht waren wir, daß es so viele Steinpilze gab und gar keine Holzpilze. Das Pilzesuchen brachte uns in große Gefahr. Wir verirrt uns nämlich und kamen in eine ganz furchtbare Waldgegend. Da standen lauter Schlagbäume, die schlugen uns. Verzweifelt fragten wir einen vorüberfliegenden Vogel nach dem Weg, aber er gab uns keine Antwort. „Wie unhöflich!“ dachten wir zuerst, aber dann merkten wir, daß uns das Tier nicht gehört hatte. Es war nämlich eine Taube. Wir sprangen immer hin und her, um nicht von den Schlagbäumen getroffen zu werden, aber es wäre uns doch schlecht ergangen, wenn nicht zufällig der Waldmeister

vorbeigekommen wäre, und für Ruhe gesorgt hätte. Wir waren ein kleines Stück weiter, da hörten wir ein lautes Weinen. Was sahen wir? Mitten im Walde saß ein Unglücksrabe und schluchzte, weil ihm seine Rabenmutter keinen Mantel geben wollte. Sein Trauermantel war ihm weggefliegen, um aus den Blüten Kunsthonig zu saugen. Gerade in diesem Augenblick fing es an, Bindfaden zu regnen. Mein Freund nahm einige davon, um den Unglücksrabem zu fangen. Aber kaum hatte er ihn angefaßt, da bekam er die Finger nicht mehr los. Er hatte nicht bemerkt, daß es ein Pechvogel war und klebte nun fest. Nur mit Mühe konnte ich ihn befreien.

Nun wurde aber das Dickicht so dick, daß wir den Wald vor lauter Bäumen nicht sahen. Da kam gerade ein Wegfuchs daher. Wir wollten ihn packen, aber er riß sich los, und wir behielten nur den Fuchsschwanz in der Hand. Mit diesem sägten wir die Bäume ab und kamen so wieder ins Freie. Es war eine ganz flache Stelle, aber die wir hinaustraten: ein Walzer hatte sie plattgewalzt. Dicht daneben lag ein Bach in seinem Bachbett und schnarchte. Er ließ sich auch vom Toben des Meeres nicht stören, in dem eine Meerkatze eifrig nach Meerrettich suchte. Als nun neben mir der Salat zu schießen anfing, da hatte ich von allem genug, lief nach Hause und verkroch mich unter der Wollecke.

## Mister Ford ist Nichtraucher

Von Egon Erwin Kisch

Beim ersten Besuch der Fordwerke fällt zuerst auf, daß fast alle Arbeiter geschwollene Wangen haben. Man fragt, woher das kommt. Erhält zur Antwort: „Ja, Mister Ford ist Nichtraucher.“

Das heißt, er duldet keinen Raucher. Oh, nicht bloß bei der Arbeit — der am Fließband Beschäftigte hat keine Zeit, einen Zug aus der Zigarette zu tun. Aber auch vor und nach Arbeitsantritt ist das Rauchen verboten; in den Werkstätten die keinen feuergefährlichen Bestandteil enthalten und ohnehin voll Staub oder Ofenglut sind, außerhalb der Hallen, in den Straßen, auf den Plätzen und an den Sumpfen zwischen den Fabrikgebäuden, an denen rauchende Eisenbahnwagen entlang fahren.

Um nun über das Fehlen der Zigarette hinwegzukommen, kaut die Belegschaft tagsüber Tabak, so daß man glaubt, alle hätten geschwollene Wangen.

In der Mitte der Fabrikhalle ist eine Estrade, auf der die Arbeiter ihre Straßenkleider auf einen Bügel hängen können, wenn sie einen Kittel anziehen. Das tun nur die wenigsten. Sie gehen lieber im verschwitzten Hemd und im verschwitzten Anzug nach Hause, ohne Mantel, auch im Winter, weil bessere Kleidungsstücke gestohlen werden, falls man sie unversperrt aufbewahrt. Bei Ford vollzieht sich der dreimalige Schichtwechsel nicht so, daß Trupps einander auflösen, jeder Mann hat zu einer anderen Stunde und Minute an seinem Platz zu sein. Wer also die Werkstatt verläßt, wo einige tausend Menschen feberhaft mit ihren Griffen beschäftigt sind, kann unbeobachtet etwas mitgehen lassen.

Das Schlimmste sei das lay off. Und es ist das Schlimmste.

Für einen Fehler bei der Arbeit, für ein geringfügiges Vergehen (wäre es nicht geringfügig, so würde ja der Arbeiter ohne weiteres entlassen) wird man „abgelegt“. Auf einen Tag oder länger, bis zu vierzehn Tagen. Ueber diese strafweise Einzelaussperrung findet man kein Wort in den Büchern, die Ford betreffen. Wer im Betrieb in einen Streit gerät, während der Arbeitszeit einen Schluck Milch trinkt,

oder sonstwie dem General-Foreman, dem Werkmeister, Anlaß gibt, wird laid off. Bekäme — beispielsweise gesprochen — John D. Rockefeller wegen eines Fehlers an der Werkbank die gleiche Strafe, das heißt in der Höhe eines halben Monatseinkommens, so wäre das keineswegs die gleiche Geldstrafe, denn John D. Rockefeller könnte die eine Million Dollar von Ersparnissen bezahlen, der Fordarbeiter die sechzig Dollar nicht. Für diesen bedeuten vierzehn Tage lay off: Hunger samt Frau und Kind, Vorwürfe, unfreiwilliges Herumlungern daheim.

Zwar könnte er anderswo Arbeit suchen, es gibt in Detroit Automobilfabriken genug. Chrysler-Dodge, General-Motors, Packard, Studebaker, aber bevor er eine neue Stellung findet, läuft die Karez ab, und er kann zurückkehren zu Ford.

Bei der Wiedereinstellung wird sein Wochenlohn auf fünfundsiebzig Dollar gekürzt, wodurch der Strafe Nutzen hat. Oft, wie zum Beispiel im Frühjahr 1927, werden Zehntausende „aus betriebstechnischen Gründen“ abgelegt, alsbald jedoch wieder aufgenommen, allerdings nicht zu dem längst erworbenen Lohn, sondern für fünf Dollar pro Tag. (Die Fordwoche hat nur fünf Arbeitstage.)

Wird ein Arbeiter verletzt, erhält er ärzt-

## „Monatshefte“

Georg Westermann-Verlag DM. 3.— Im Abonnement DM 2.50, 100 Seiten. Das erste Heft zeigt sich in farbenfreudig-ansprechendem Gewande. Es setzt die Tradition dieser Kulturzeitschrift fort und gibt in seiner Zeitnähe Tami Oelfken und Erich Kästner das Wort, dessen Gedichte durch Zeitfotos von realer Darstellungskraft betont werden. Ein vielversprechender Neubeginn. Daß die Monatshefte Tami Oelfken, die im Dritten Reich getetzt und verfolgt wurde, mit einem pädagogischen Beitrag zu Worte kommen lassen, darf der Leser als wesentliches, neues Wollen der Zeitschrift ansehen.

## Ein Gartenbuch

Wir weisen den Gartenfreund und Parzellisten auf ein sehr gutes Gartenbuch hin, das im Obst- und Gemüsebau, sowie in der Pflege des Blumengartens, ja bis zur Behandlung der Topf- und Zimmerpflanzen gute Hinweise gibt. Der Verfasser, Landwirtschaftsrat Kindshoven hat dem Gartenfreund eine solche Fülle von Hinweisen in Bezug auf Obstgärten, Krankheiten und Schädlinge der Obstbäume, über den Anbau der wichtigsten Gemüse zu bieten, die er in seinem Leben, nunmehr 76 Jahre währendem Leben sammelte, daß jeder die Fragen beantwortet findet, die er in Hinsicht auf Garten und Feld stellt. Das Buch ist reich und fachmännisch illustriert. Kindshoven, „Gartenbuch“, Bambergers Verlagshaus & Co. 96 Seiten mit 60 Bildtafeln.

## Mister Ford ist Nichtraucher

Von Egon Erwin Kisch

oder sonstwie dem General-Foreman, dem Werkmeister, Anlaß gibt, wird laid off. Bekäme — beispielsweise gesprochen — John D. Rockefeller wegen eines Fehlers an der Werkbank die gleiche Strafe, das heißt in der Höhe eines halben Monatseinkommens, so wäre das keineswegs die gleiche Geldstrafe, denn John D. Rockefeller könnte die eine Million Dollar von Ersparnissen bezahlen, der Fordarbeiter die sechzig Dollar nicht. Für diesen bedeuten vierzehn Tage lay off: Hunger samt Frau und Kind, Vorwürfe, unfreiwilliges Herumlungern daheim.

Zwar könnte er anderswo Arbeit suchen, es gibt in Detroit Automobilfabriken genug. Chrysler-Dodge, General-Motors, Packard, Studebaker, aber bevor er eine neue Stellung findet, läuft die Karez ab, und er kann zurückkehren zu Ford.

Bei der Wiedereinstellung wird sein Wochenlohn auf fünfundsiebzig Dollar gekürzt, wodurch der Strafe Nutzen hat. Oft, wie zum Beispiel im Frühjahr 1927, werden Zehntausende „aus betriebstechnischen Gründen“ abgelegt, alsbald jedoch wieder aufgenommen, allerdings nicht zu dem längst erworbenen Lohn, sondern für fünf Dollar pro Tag. (Die Fordwoche hat nur fünf Arbeitstage.)

Wird ein Arbeiter verletzt, erhält er ärzt-

liche Hilfe und — muß an seinen Arbeitsplatz zurückkehren. Hat er den rechten Arm gebrochen, so wird ihm eine Tätigkeit zugewiesen, zu der er nur den linken Arm braucht; er ist einer der vielen Substandardmen geworden. 3595 Arten von Verrichtungen (insgesamt gibt es 7882 in den Fordwerken) können durch Erwerbsbeschränkte ausgeführt werden, davon 670 durch Beinlose, 2637 durch Einbeinige, 2 durch Armlose, 715 durch Einarmige und 10 durch Blinde. Sogar im Hospital sind Metallarbeiter tätig; ein schwarzes Wachstum, über das Krankenbett gespannt, ist ihre Werkstatt, auf der die Patienten Schrauben an Bolzen befestigen. Das klingt so unwahrscheinlich, daß man zitieren muß, was in dem Buch „Mein Leben und Werk“ von Henry Ford über die Einführung der Krankenarbeit gesagt ist: „Die Insassen des Krankenhauses waren genau so gut instande wie die Leute in der Fabrik und verdienten auf diese Weise ihren regelmäßigen Lohn. Ja, ihre Produktion war zwanzig Prozent höher als die gewöhnliche Fabrikproduktion. Keiner wurde natürlich zu der Arbeit gezwungen, aber alle waren arbeitswillig. Die Arbeit half ihnen die Zeit vertreiben, Schlaf und Appetit waren besser als zuvor, und die Erholung machte raschere Fortschritte.“

Aus „Paradies Amerika“, Aufbau-Verlag

## Wir sprachen mit der Tochter E. Thälmanns

Aus Anlaß seines Geburtstages am 16. April besuchten wir die Familie des Genossen Thälmann in ihrem Berliner Heim. Wir sprachen mit Thälmanns Tochter. Während wir noch die Bilder ihres Vaters — sorglich gehütete Andenken der Familie — betrachteten, begann sie zu erzählen.

### 13 Jahre war ich alt

als meine Mutter von der Verhaftung meines illegal in Berlin lebenden Vaters aus einer Hamburger Zeitung erfuhr. Aber erst der Bestätigung durch einen verlässlichen Freund bedurfte es, um uns an die Richtigkeit dieser Hiobsnachricht glauben zu lassen. Dann aber rief Mutter sofort von Hamburg nach Berlin

in die berühmte Gestapozentrale in der Prinz-Albrecht-Straße und erzwang eine Sprecherlaubnis von zehn Minuten mit meinem Vater. Von diesem Tage an waren auch wir den dauernden Verfolgungen durch die Gestapo ausgesetzt. Verhaftungen, Verhöre und Haussuchungen nahmen kein Ende. Unter den oft lächerlichsten Gründen wurden wir ständig überwatcht und drangsaliert. Ja, selbst harmlose Koffer oder Pakete, die im Hause, in dem wir in Hamburg damals noch wohnten, zu fremden Leuten heraus- oder hineingetragen wurden, dienten zum Vorwand für Haussuchungen und wüsten Schikanen.

Kümmertlich, unter den schwierigsten wirtschaftlichen Verhältnissen, mußten wir uns durchs Leben schlagen, um so mehr, als niemand die verfeimten Angehörigen des inhaftierten „Kommuneführers“ beschäftigen wollte. Solidaritätsaktionen in Form von Sammlungen und Spenden der alten treuen Genossen halfen uns über die schlimmste Zeit hinweg.

### Bei dem Besuch meiner Mutter in der Prinz-Albrecht-Straße

bemerkte sie die schlechte körperliche Verfassung meines Vaters und führte deshalb einen langen energischen Kampf um seine Ueberführung in das Moabiters Untersuchungsgefängnis. Unterdes mußte mein Vater unmenschliche Mißhandlungen der vierten Gestapobeamten erdulden. Göring, der ihn in den Kellern der Prinz-Albrecht-Straße aufsuchte, heuchelte meinem Vater gegenüber Erstaunen, ihn hier anzutreffen, obwohl er selbst den Befehl dazu gegeben hatte. Erst später, als man meinen Vater endlich doch nach Moabit brachte, konnte er ihr unter den dortigen, wenn auch wenig erleichterten Verhältnissen über die sadistischen Methoden berichten, mit denen ihn die Gestapo zu Geständnissen zwingen wollte.

In ihrer Ohnmacht gegenüber dem unbeugsamen Charakter dieses Mannes griffen sie zu dem beinahe lächerlich anmutenden Mittel der Hypnose. Doch vergebens verschwendete einer der besten deutschen Hypnotiseure über zwei Stunden seine ganze Energie an die unüberwindliche Willens- und Widerstandskraft meines Vaters.

Aus Furcht, sich einer ähnlichen Blamage wie beim Reichstagsbrandprozeß auszusetzen, verzichteten die Nazis auf eine öffentliche Verhandlung gegen meinen Vater, obwohl ihm die Anklageschrift am 17. Dezember 1934 überreicht wurde.

Fünf Jahre verbrachte Ernst Thälmann im Moabiters Gefängnis. Weitere sechs Jahre in der Strafanstalt in Hannover, wo ihn seine Tochter im September 1943 besuchen konnte, während ihn seine Frau noch im Februar 1944 zum letztenmal gesprochen hat.

## Der Goldarbeiter

Von E. T. A. Hoffmann

René Cardillac war damals der geschickteste Goldarbeiter in Paris, einer der kunstreichsten und zugleich sonderbarsten Menschen seiner Zeit. Eher klein als groß, aber breitschultrig und von starkem, muskulösem Körperbau, hatte Cardillac, hoch in die fünfziger Jahre vorgerückt, noch die Kraft, die Beweglichkeit des Jünglings. Von dieser Kraft, die ungewöhnlich zu nennen ist, zeugte auch das dicke, krause, rötliche Haupthaar und das gedrungene, gleißende Antlitz. Wäre Cardillac nicht in ganz Paris als der rechtlichste Ehrenmann, uneigennützig, offen, ohne Hinterhalt, stets zu helfen bereit, bekannt gewesen, sein ganz besonderer Blick aus kleinen, tief liegenden, grün funkelnden Augen hätte ihn in den Verdacht heimlicher Tücke und Bosheit bringen können. Wie gesagt, Cardillac war in seiner Kunst der Geschickteste sowohl in Paris als vielleicht überhaupt seiner Zeit. Innig vertraut mit der Natur der Edelsteine, wußte er sie auf eine Art zu behandeln und zu fassen, daß der Schmuck, der erst für unscheinbar gegolten, aus Cardillacs Werkstatt hervorging in glänzender Pracht. Jeden Auftrag übernahm er mit brennender Begierde und machte einen Preis, der, so gering er war, mit der Arbeit in keinem Verhältnis zu stehen schien. Dann ließ ihn das Werk keine Ruhe, Tag und Nacht hörte man ihn in seiner Werkstatt hämmern, und oft, war die Arbeit beinahe vollendet, mißfiel ihm plötzlich die Form, er zweifelte an der Zierlichkeit irgendeiner Fassung der Juwelen, irgendeines kleinen Häckchens — Anlaß genug, die ganze Arbeit wieder in den Schmelztiegel zu werfen und von neuem anzufangen. So wurde jede Arbeit ein reines unübertreffliches Meisterwerk, das den Besteller in Erstaunen setzte. Aber nun war es kaum möglich, die fertige Arbeit von ihm zu erhalten. Unter tausend Vorwänden hielt er

den Besteller hin von Woche zu Woche, von Monat zu Monat. Vergebens bot man ihm das Doppelte für die Arbeit, nicht einen Louis mehr als den bedungenen Preis wollte er nehmen. Mußte er dann endlich dem Andringen des Bestellers weichen und den Schmuck herausgeben, so konnte er sich aller Zeichen des tiefsten Verdrusses, ja einer inneren Wut, die in ihm kochte, nicht erwehren. Hatte er ein bedeutenderes, vorzüglich reiches Werk, vielleicht viele Tausende an Wert, bei der Kostbarkeit der Juwelen, bei der überzierlichen Goldarbeit, abliefern müssen, so war er instande, wie unsinnig umherzulaufen, sich, seine Arbeit, alles um sich her verwüthend. Aber sowie einer hinter ihm herannahte und laut schrie: „René Cardillac, möchtet ihr nicht einen schönen Halsmumuck machen für meine Braut — Armbänder für mein Mädchen usw.“, dann stand er plötzlich still, blitzte den anderen mit seinen kleinen Augen an und fragte, die Hände reibend: „Was habt ihr denn?“ Der zieht nun ein Schächtelchen hervor und spricht: „Hier sind Juwelen, viel Sonderliches ist es nicht, gemeines Zeug, doch unter euren Händen.“ — Cardillac läßt ihn nicht ausreden, reißt ihm das Schächtelchen aus den Händen, nimmt die Juwelen heraus, die wirklich nicht viel wert sind, hält sie gegen das Licht und ruft voll Entzücken: „Ho — ho — gemeines Zeug? — mitnichten — hübsche Steine — herrliche Steine, laßt mich nur machen! — und wenn es euch auf eine Handvoll Louis nicht ankommt, so will ich noch ein paar Steinchen hineinbringen, die euch in die Augen funkeln sollen wie die liebe Sonne selbst.“ — Der spricht: „Ich überlasse euch alles, Meister René, und zahle, was ihr wollt!“ Ohne Unterschied, mag er nun ein reicher Bürgers-

mann oder ein vornehmer Herr vom Hofe sein, wirft sich Cardillac ungestüm an seinen Hals und drückt und küßt ihn und spricht, nun sei er wieder ganz glücklich, und in acht Tagen werde die Arbeit fertig sein. Er rennt Hals über Kopf nach Hause, hinein in die Werkstatt und hämmert darauf los, und in acht Tagen ist ein Meisterwerk zustande gebracht. Aber sowie der, der es bestellte, kommt, mit Freuden die geforderte geringe Summe bezahlen will und den fertigen Schmuck mitnehmen will, wird Cardillac verdrießlich, grob, trotzig. — „Aber Meister Cardillac, bedenkt, morgen ist meine Hochzeit.“ — „Was schert mich eure Hochzeit, fragt in vierzehn Tagen wieder nach.“ — „Der Schmuck ist fertig, hier liegt das Geld, ich muß ihn haben.“ — „Und ich sage euch, daß ich noch manches an dem Schmuck ändern muß, und ihn heute nicht herausgeben werde.“ — „Und ich sage euch, daß, wenn ihr mir den Schmuck, den ich euch allenfalls doppelt bezahlen will, nicht herausgibt im Guten, ihr mich gleich mit Argensons dienstbaren Trabanten anrücken seht.“ — „Nun, so quäle euch der Satan mit hundert Kneifzangen und hänge drei Zentner an den Halsschmuck, damit er eure Braut erdrosselt!“ — Und damit steckt Cardillac dem Bräutigam den Schmuck in die Brusttasche, ergreift ihn beim Arm, wirft ihn zur Stubentür hinaus, daß er die ganze Treppe hinabstolpert, und lacht wie der Teufel zum Fenster hinaus, wenn er sieht, wie der arme, junge Mensch, das Schnupftuch vor der blutigen Nase, aus dem Hause hinausinkt.

(E. T. A. Hoffmann (1776 bis 1822), Verfasser dieser Kurzgeschichte, war einer der eigenartigsten und bedeutendsten deutschen Dichter der romantischen Schule.)

# Gibt es schon lange Streichhölzer?

Die Erfindung der Streichhölzer liegt noch gar nicht so lange zurück. Die erste Streichholzfabrik war 1933 genau hundert Jahre alt. Bis zu dieser Zeit erzeugte man Feuer auf andre Weise. Leute, die vor hundert Jahren lebten, trugen in der Tasche an Stelle der Streichholzschachtel ein kleines Kästchen mit drei merkwürdigen Gegenständen: einem Stückchen Stahl, einem kleinen Stein und einem Stückchen Etwas wie Schwamm. Wenn Ihr sie gefragt hättet, was das ist, hätte man Euch gesagt, daß der Stahl — der Feuerstahl, das Steinchen — der Feuerstein und das Stückchen Schwamm — der Zunder ist. So viele Gegenstände an Stelle eines Streichholzes!

In einer Hand wird der Feuerstahl gehalten, in der andern Feuerstein und Zunder. Man schlägt mit dem Stahl an den Stein. Ohne Erfolg! Noch einmal. Wieder nichts. Noch einmal. Aus dem Stahl springt ein Funke, aber der Zunder fängt nicht Feuer. Endlich, beim vierten- oder beim fünftenmal entzündet der Zunder.

Im Grunde genommen ist es dasselbe Feuerzeug wie heute. Im Feuerzeug gibt es auch ein Steinchen, ein Stückchen Stahl — das ist das Rädchen, und Zunder — das ist der Docht, der mit Benzin getränkt ist.

Feuer zu schlagen war gar nicht so leicht.

Als die europäischen Forschungsreisenden die grönländischen Eskimos lehren wollten, auf ihre Art Feuer zu erzeugen, lehnten es die Eskimos ab. Sie fanden, daß ihre alte Methode besser sei: sie erzeugten das Feuer durch Reiben, genau wie die ersten Menschen, und zwar drehten sie vermittels eines Lederriemens ein Stäbchen, das auf ein Stück trockenes Holz gestellt war.

Ja, aber die Europäer hatten nichts dagegen, den Feuerstein und den Stahl durch irgend etwas besseres zu ersetzen. Im Handel erschienen ständig alle möglichen „chemischen Feuerzeuge“, eines immer komplizierter als das andere.

Da gab es Streichhölzer, die sich bei Berührung mit Schwefelsäure entzündeten; Streichhölzer mit einem Glaskopf, den man mit einer Zange zerdrücken mußte, damit das Streichholz entflammte; schließlich gab es ganze Vorrichtungen aus Glas, die sehr kompliziert konstruiert waren. Aber sie alle waren unbequem und teuer.

So ging es, bis die Phosphorstreichhölzer erfunden wurden.

Phosphor ist ein Stoff, der sich bei allgeringster Erwärmung — bis auf höchstens 60 Grad — entzündet. Man sollte meinen, daß ein besseres Material für Streichhölzer gar nicht zu finden sei. Aber auch die Phosphorstreichhölzer taugten im Vergleich mit unseren heutigen gar nichts.

Sie waren sehr giftig, und was noch ins Gewicht fiel, sie entzündeten sich viel zu leicht. Wollte man ein Streichholz anzünden, so genügte es, einmal an der Wand zu streichen oder sogar bloß am Stiefelschaft. Wenn sich das Streichholz entzündete, entstand eine Explosion. Der Kopf flog in einzelne Stücke auseinander, genau wie eine kleine Bombe. Wenn das Streichholz abgebrannt war, hinterblieben überreichliche Schwefelgase. Außer Phosphor enthielt der Kopf nämlich noch Schwefel, das sich beim Verbrennen in schweflige Gase verwandelte.

Vor sechzig Jahren kamen endlich „Sicherheitshölzer“ oder „Schwedische“ Streichhölzer auf, die wir auch heute noch verwenden. In den Köpfen dieser Streichhölzer gibt es überhaupt keinen Phosphor, er ist durch andere brennbare Stoffe ersetzt.

## Frühlingsmoden — trotz alledem

Journalistinnen der ganzen Welt haben dem alljährlichen großen Ereignis der Pariser Saisonöffnung beigewohnt, und sie berichten uns ausführlich über die Kunstwerke, die die Pariser Modeschöpfer zeigten. Für uns ist es zwar interessant zu bewundern, was die großen Modekünstler schaffen, so wie wir gerne schöne Gemälde sehen. Aber wenn's daran geht, praktisch an die Auffrischung unserer eigenen Garderobe zu denken, wird es uns wenig helfen, wenn wir wissen, wie tief das Dekolleté bei den modernen Abendkleidern sein darf. Auch werden wir wohl kaum den Ausschnitt unseres Kleides aus dem Rücken wählen, um auch unseren Schmuck im Nacken zeigen zu können. Der eleganteste Hut mit roten Federn nützt uns nichts, da uns die passende Kleidung dazu fehlt.

Welche Einzelheiten bringt uns nun die Frühjahrsmode? Für die deutsche Frau, die den „New Look“ ja gar nicht hat mitmachen können, eine erfreuliche Mitteilung: Wir sind wieder modern, wenn unser Kleideraum sich etwa 35 cm vom Boden befindet. Es werden zwar immer noch mehr weite als enge Röcke getragen, aber die übertriebene, verschwenderische Seite sieht man nur noch bei ganz dünnen Stoffen. Außerdem beginnt die Rockweite erst bei den Hüften, so daß wir nicht wie Tönnchen herumzulaufen brauchen. Vielfach sind die Röcke eng anschließend und haben nur die Weite in der Rückenpartie. Die Taillennaht darf etwas unter ihrer natürlichen Höhe sitzen und die Schultern sind nur wenig gefüllt, angeschnittene Ärmel werden immer noch viel gezeigt, auch Schößchen an den Blusen, aber nicht mehr glockig.

Es gibt viele zweiteilige Kleider, die den Anschein eines Kostüms erwecken, und das ist eine erfreuliche Meldung. Das einfache Kostüm ist wieder zu vollen Ehren gekommen. Ein sportlicher Pullover, eine hübsche Bluse und evtl. noch ein kariertes Glockenrock dazu.

### Polnischer Film als Waffe des Friedens

In Paris wird unter dem Protektorat des Präsidenten der französischen Republik, Ario, der polnische Film „Die Grenzstraße“ seine Uraufführung erleben und anschließend unter dem Titel „Die Wahrheit kennt keine Grenzen“ in ganz Frankreich zu sehen sein. Anlaß einer Vorführung des Films vor Pressevertretern, die von dem Verband ehemaliger französischer Deportierter veranstaltet worden war, unterstrich der Vorsitzende des Verbandes, Oberst Manhes, den hohen ideellen und künstlerischen Wert dieses Films, der eine wahre Waffe im Kampfe für den Frieden darstelle.

ermöglichen es uns, mehrere Kombinationen zu bilden, so daß der Eindruck einer sehr reichhaltigen Garderobe mit verhältnismäßig wenigen Mitteln erweckt werden kann.

Und da sind wir bei dem für uns so wichtigen Punkt angelangt: Die Mode bietet so viel Möglichkeiten, daß jede Frau, ehe sie auch nur ein einziges Kleidungsstück kauft, sich in aller Ruhe und mit einiger Selbstkritik überlegen muß, was zu ihrer Persönlichkeit, zu ihrem Arbeits- und Wohnplatz und zu ihren anderen Lebensumständen am besten paßt.

### Heiligtum Yard

Die anglo-amerikanische Längeneinheit ist das „Yard“. 1 Yard hat die Länge von 91,44 cm und wird in 3 Feet (Fuß) zu je 30,48 cm eingeteilt.

Das Yard ist ein Ueberbleibsel mittelalterlicher Meßkunst, die noch von den Abmessungen des menschlichen Körpers (Fuß, Elle) ausging. Es ist durch das metrische Maßsystem in Theorie und Praxis längst überholt, wird aber von den Engländern und auch von den sonst so hypermodernen Amerikanern ängstlich wie ein Heiligtum gehütet.

Ja, wirklich wie ein Heiligtum! In London existiert nämlich das „Imperial Standard Yard“ — das ist dieses Heiligtum. Es ist das Urmaß für alle britischen Maße. Auf diesem heiligen vorsinfutlichen Urmaß des Yard verfährt man in London noch fünf weitere Heiligtümer, Urmaße zweiter Klasse: die „Parliamentary copies“. Sie sind an verschiedenen Stellen aufbewahrt und werden ängstlich gehütet: Im Parlamentshaus, im Königl. Observatorium, in der Wissenschaftlichen Gesellschaft, in der Münze und im Maßamt.

Alle zehn Jahre werden sie mit dem Urmaß verglichen. Sie dürfen vom Imperial Yard höchstens um 1 Hunderttausendstel abweichen. Das heilige Imperial Standard Yard ist aus einer Art Bronze, dem sogenannten Baileys Metall, hergestellt. In diesem Metallstab sind zwei goldene Pföckchen eingelassen; in diese sind feine Striche eingeritzt. Der Abstand dieser Striche ist das Yard.

### Ein Museum der Arbeit

In Warschau wird ein Museum der Arbeit und des sozialen Fortschritts geschaffen werden. Seine Aufgabe ist, alle Zeugnisse und Unterlagen zu vereinigen, die Aufschluß geben über die Organisation der Arbeit in Polen, das Leben des polnischen Arbeiters, die Geschichte der Arbeiterbewegung und der Gewerkschaften und die sozialen Errungenschaften der Arbeiterschaft. Dieses Museum soll künftig auch Wanderausstellungen innerhalb Polens veranstalten.

## Beatrice Leger: Hände

Gewöhnlich wird man, wünscht man näheres über Charakter und Wesen eines Menschen festzustellen, zuerst in seinem Gesicht nachforschen. Psychologen und Menschenkennner aber würden bei solchen Studien am lebendigen Objekt nie versäumen, vor allem auch auf die Hände zu achten. Denn das Gesicht ist eine Landschaft, die sich unter jedem Weiter seelischer Augenblicksregungen verändern kann und seine Züge lassen sich leicht verstellen. An seinen Händen aber kann der Mensch nichts ändern oder verbergen. Sie sind der beständige Ausdruck der Grundform seines Wesens. L'occhio è lo specchio dell'anima, das Auge ist der Spiegel der Seele, sagt ein italienisches Sprichwort, aber die Hand ist mehr als das. Sie ist zugleich der Spiegel der Herkunft, des augenblicklichen Lebenskreises, der Arbeit, der Erlebnisse und Erfahrungen und des Alters eines Menschen. Runen, die das Leben eingegraben hat, lassen sich auf den Händen viel schwerer veruschen oder übertünchen als im Gesicht, ja eigentlich überhaupt nicht. Es ist ein alter Aberglaube, daß sich das Schicksal des Menschen aus den Linien seiner Hand lesen läßt. Der moderne und aufgeklärte Mensch wird solche Versuche in 99 von 100 Fällen rund heraus als Taschenspielerlei oder Schwindel ablehnen oder sie als Jux betrachten, aber in einem Falle mag er sich doch daran erinnern, daß das eine uralte Zigeunerkunst und -weisheit ist und daß es „mehr Dinge

zwischen Himmel und Erde gibt als sich unsere Schulweisheit träumen läßt“.

Mit der Bedeutung der Hand als Wesensausdruck ihres Besitzers ist vor allem der bildende Künstler vertraut, der sie in seinen Werken immer wieder an hervorragender Stelle darstellt, ja oft geradezu in auffälliger Weise hervorgehoben hat, und, wie der naive Kunstfreund sich nicht ganz zu Unrecht ausdrücken würde, „mehr Seele in sie hineingelegt hat“ als in das Gesicht des Dargestellten, um sich nur der Altartfiguren Veit Stoß, der Porträts Albrecht Dürers zu erinnern. Man sieht sie förmlich vor dem geistigen Auge entstehen, diese Hände, so sind sie voller Leben, voller Ausdruck. Die Hand stellt ebenso wie das Gesicht etwas Einmaliges dar und wie bei diesem sind ihre äußerlichen Formen und Zeichen nur ein Transparent für das dahinterstehende „Sein“ des Menschen. Darum würde eine Gleichgültigkeit zweier Hände selbst dann nicht zu erreichen sein, wenn sie sich äußerlich Zug um Zug genau nachbilden ließen. Sogar eine Ähnlichkeit wie man sie bei Gesichtern ab und zu findet, ist bei Händen kaum anzutreffen. Aber auch in Größe und Umriß unterscheidet sich jede Hand von der anderen. Es gibt unter 2 Milliarden Menschen nicht zwei, die den gleichen Fingerabdruck besitzen. Diese Tatsache liefert das unfehlbarste Mittel zur Identifikation.

Was aber bedeutet die Hand für den Menschen, dem sie dient? Biologisch definiert ist sie ein Glied, das die Reize und Befehle, die die Gehirnnerven empfangen und weiterleiten, aufnimmt und ausführt. Die Hand ist dem Menschen für fast jede Tätigkeit unentbehrlich. Und ist es nicht neben dem Intellekt vor allem auch die vollkommene Ausbildung dieses Gliedes bis ins feinste Detail, die uns über das Tier erhebt? Die Fingerspitzen sind mit den empfindlichsten Nerven begabt, die es ihr ermöglichen, nicht nur die größten, sondern auch die feinsten Arbeiten zu vollbringen und dem Blinden mit ihrem Tastsinn zum Teil das Gesicht zu ersetzen. Die Hand spielt in vielen Füllen eine größere Rolle als die eines bloßen Werkzeuges, sei es bei technischer, handwerklicher, künstlerischer oder wissenschaftlicher Arbeit. Selbst da, wo sie mechanische Arbeit zu leisten hat, also nur ausführendes Organ des Gehirns zu sein scheint, vollbringt sie in Wirklichkeit Eigenes. Viele werden es schon erlebt haben, daß sie sich mit dem Anfang eines Gedankens an den Schreibtisch setzen und ihnen mit der Bewegung des Schreibens, ja vielleicht sogar durch sie, die Fortsetzung fast leicht zufließt. Es ist, als ob sich Hirn und Hand wechselseitig inspirierten. Dem Komponisten geht es zuweilen ähnlich. Von noch größerer Wichtigkeit als für den produktiven Künstler, ausgenommen die bildende Kunst, ist die Hand für den reproduktiven Künstler. Für den Schauspieler ist die Gestik, die in seinen Händen mündet und gipfelt, der Klang, der erst zusammen mit Sprache und Mimik den

vollen Akkord ergibt. Es gibt nicht wenige Tänzer, denen die Hand als primäres Ausdrucksmittel vor dem Fuß dient. Bei allen Fortschritten der Technik ist es den Menschen noch nicht gelungen, eine Maschine zu konstruieren, die sämtliche Funktionen der Hand übernimmt. Das lebendige Organ triumphiert noch immer über die kompliziertesten technischen Erfindungen, die bei aller Vollkommenheit doch stets der Lenkung, mindestens aber der Auslösung durch seine Kraft bedürfen. Hände sprechen für den, der hören und erkennen kann und will, wie jedes Ding, doch noch in erhöhtem Maße von der Genialität der Schöpfung und der immerwährenden Unzulänglichkeit der kleinen Menschen, ihre Werke nachzubilden oder gar zu übertreffen. Die Berührung der Hand kann die verschiedensten Wirkungen erzeugen, denn sie ist ebenso gut Instrument des Mordes wie der Liebkosung, des Aufbaus, wie der Vernichtung, der friedlichen Arbeit wie des Kampfes. Der Händedruck dient nicht nur als Gruß, sondern auch als Siegel der Verständigung und Einigung auf geschäftlicher oder menschlicher Basis. Und der Schmeiß, der das Symbol der Verbindung zweier Menschen in Ehe, Verlobung oder Freundschaft ist, trägt man nicht um Hals oder Arm, sondern am Finger. Gefaltet sind die Hände unmißverständlicher Ausdruck der Bitte, des Gebetes und geballt des Zornes, der Drohung. Mit ihnen formt sich der Stumme eine ganze Ersatzsprache, aber auch dem Gesunden dienen ihre Gesten zur Unterstreichung des Gesagten oder zum besseren oder einzigen Ausdruck von Gefühlen und Gedanken, für die die Worte fehlen oder versagen.

## KULTUR-NOTIZEN

In der Zeit vom 20. bis 29. April wird eine bedeutende Pariser Theatergruppe in der französischen Zone auf einer Gastspieltournee Marcel Achard's Komödie „Jean de la Lune“ (Hans im Mond) zur Aufführung bringen. Namhafte Darsteller, wie Jacques Charron, Helene Bellanger und Fernand Fabre konnten für dieses Gastspiel verpflichtet werden.

In Wien wurde eine neue aufsehenerregende Heilmethode gegen Angina-Pectoris entwickelt. Durch die künstliche Anwendung der, bei Gelsucht vermehrt auftretenden Krankheitsstoffe, konnte bereits in einer Reihe von Fällen das gefährliche Herzleiden so weitgehend geheilt werden, daß 75% aller Patienten vollkommen beschwerdefrei waren. Die Methode beruht auf der Feststellung, daß die Schmerz erleichterung auf einen Ueberschuß an Gallensäure zurückzuführen ist, die bei Gelsucht in der Blutbahn auftritt.

In Sachsen werden in diesem Jahr nur 1800 Schüler zu den Oberschulen zugelassen. Diese Zahl reicht bei weitem nicht aus, um den wissenschaftlichen Nachwuchs zu sichern. Für die Auswahl ist eine neue Lösung getroffen worden. Danach werden 50% der Studierenden aus Bauern- und Arbeiterschichten ausgewählt und 50% aus der übrigen Bevölkerung.

In Schaffhausen wurde eine große Ausstellung „Rembrandt und sein Zeitalter“ eröffnet. Diese Ausstellung umfaßt etwa 250 der berühmtesten Gemälde Rembrandts, Franz Hals und ihrer Zeitgenossen aus Privatbesitz und aus deutschen, holländischen und schweizerischen Museen.

Die Frage der Beibehaltung oder Schließung der Theater der Stadt Baden-Baden ist immer noch Gegenstand der Verhandlungen zwischen dem Verwaltungsrat der Bäder- und Kurverwaltung und Vertretern der Stadt Baden-Baden. Eine Lösung der Frage wird in den nächsten Tagen erwartet.

Für das Amtsjahr 1949/50 wurden an der Universität Freiburg i. Br. zu Dekanen gewählt: In der Theologischen Fakultät Professor Dr. J. Vincke, in der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät Prof. Dr. H. Sarre, in der Philosophischen Fakultät Prof. Dr. Cl. Bauer, in der Naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät Prof. Dr. M. Pfannenstiel.

### Eingegangene Bücher

(Bespprechung vorbehalten)

Upton Sinclair: „100% Roman eines Patrioten“ Dietz-Verlag, Berlin, 276 Seiten, DM 6.—

Upton-Sinclair: „Jimie Higgins“ Dietz-Verlag, Berlin, 338 Seiten, DM 6.50

Ernst Sommer: „Revolte der Heiligen“ Dietz-Verlag, Berlin, 212 Seiten, DM 4.80

Ludwig Turek: „Klar zur Wende“ Dietz-Verlag, Berlin, 288 Seiten

Prof. Dr. Joh. Blume: „Aus der Welt des Atoms“ Mundus-Verlag, Stuttgart, 76 Seiten

Agnes Smedley: „Eine Frau allein“, Der Lebensroman der Autorin Dietz-Verlag, Berlin, 302 Seiten.

## UNSERE SCHACHECKE

Verantwortlich: H. Sohm

### Meisterturnier in Baarn, Holland 1949

#### Die alles überragenden Springer

Der sechsfache belgische Landesmeister P. Devos, spielte in der letzten Runde im internationalen Turnier gegen den weltbekanntesten englischen Publizisten, B. H. Wood, den Herausgeber der Zeitschrift „Chess“, Devos, der Gewinner der Partie, zeigt als Nachziehender in einer halbindischen Partie nach Nimzowitsch die Wirkungskraft der beiden schwarzen Springer auf den dunklen Feldern, die den weißen König in ein Mattnetz treiben.

1. d4 Sf6 2. c4 e3 3. Sc3 Lb4 4. Dc2 d5! (Nach Dr. Euwe's Eröffnungswerk „Theorie der Schaakopenigen“, nach einem älteren ungarischen Meister „Noa Variatane“ benannt, u. der Züricher Variante Sc6 d6 und e5 die Waage hält. Dr. Alexander Aljechin äußerte vor 15 Jahren, daß man auf den Meisterturnieren seit langem nach einer guten Antwort suche. Der Dr. Textzug ist stark, Schwarz kann nach der Fortsetzung 5. Lg5? den Gambitbauern nehmen und wie folgt behaupten: 5. ... d:c4! 6. Sf3 b5 7. a4 c6 8. L:f6 g:f6 9. g3 a6 10. Lg2 Ta7 11. 0-0 Td7, so Nimzowitsch Schwarz, gegen Capablanca Weiß, in Bad Kissingen 1928.)

5. a3 L:c3 6. D:c3 Sc4 7. Dc2 c5 8. d:c5? Sc6! (Auf 9. b4? folgt Df6! mit Angriff auf a1 und f2).

9. c:d5 e:d5 10. Sf3 Lf5 (Schwarz hat befreiendes Spiel und steht überlegen, das Bauernopfer lohnte sich. Die Zugfolge ist die gleiche wie in der von Dr. Euwe gegen Najdorf in Mar del Plata 1947 gewonnenen Partie bis zum 12. Zuge).

11. b4 0-0 12. Lb2 d4! (im Interesse der Linienöffnung opfert Schwarz den zweiten Bauern).

13. Dc4 Te8 14. S:d4 Df6! (Es droht auf Sprin-

### Das Häselein zeigt das Versteck!

#### Lösung von Problem Nr. 8 und 9

Die Lehraufgabe ist wirklich leicht, da ersichtlich ist, daß Bauer e6 mattgeben muß. Daher gilt es, die beiden Bewacher des Feldes d4 (Dame und Läufer) auszuschalten. 1. Dd8—a8! e6—e5 (jetzt muß der Läufer noch ausgeschaltet werden). 2. Ta6—f6 da Schwarz nur mit dem Bauern ziehen kann, muß er nun zwangsläufig den Springer d4 schlagen und Weiß ist matt.

Problem Nr. 9 das ist ein gut verstecktes Ei. Oder hat der angegebene Schlüsselzug Lg4

gerabzug D:b2 mit nachfolgendem 15. ... S:f2 16. K:f2? Ld3 oder Le6+ mit Damengewinn, daher 15. e3 keine Rettung).

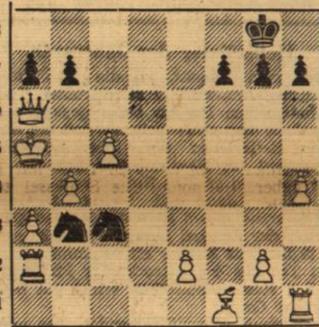
15. Ta2 Le6 16. S:e6 D:f2+ 17. Kd1 T:e6 18. Lc3 Td8+ 19. Kc2 De3 20. h4 Td2+ 21. L:d6 (Nach 21. Kb3 Sd4+ nebst S:c3 mit Damengewinn oder Matt).

21. ... D:d2+ 22. Kb3 Sd4+ 23. Ka4 Dd1+ 24. Ka5 Ta6+ 25. D:a6 Da4+!!

Als Abschluß ein prächtiges Damenopfer einer glanzvollen Kombination, so entsteht am Schluß ein Mattnetz, wie es schöner kaum in Problemstellungen zu finden ist.

26. K:D Sc3 + 27. Ka5 Sb3 matt.

### Schlussstellung Schwarz: Devos



Weiß: Wood

alles verraten? 1. Lg4, Kc6. 2. K:g5! Kd5. 3. Kf4! Kc6. 4. Lc8, Kd5. 5. Lb7+, Ke6. 6. Lc8+! Kd5. 7. b7, Kc6. 8. b8D, Kd5. 9. Kf5! Kc6. 10. Tf4! Kd5. 11. La6! Kc6. 12. Lb5+ Kd5. 13. e6; der schwarze König kann nicht mehr ziehen, der Turm ist nach wie vor gefesselt, so daß Schwarz den angebotenen Bauer e6 mit Schach schlagen muß, und weiß ist matt. Schwarz konnte nie einen anderen als den hier angegebenen Zug machen und wurde so zwangsläufig gezwungen, Weiß mattzusetzen.

Unsere Schachfreunde ein recht frohes Osterfest!

# AUS UNSERER HEIMAT

Redaktion des Heimattells: Freiburg,  
Vaubanstr. 12, Tel. 2249 und 3043  
Verantwortlich: H. Schäfer

## Was gibt es auf Kartens?

**Fleisch** (dritte Dekade). Von 1 Jahre an: Abschnitt 17, 18, 19 je 100 g. Schwerarbeiter: Gr. I Abschnitt 179 50 g, Gr. II Abschnitt 279, 280 je 100 g, 281 60 g, Gr. III Abschnitt 379 60 g, 380, 381 je 100 g, Gr. IV Abschnitt 479, 480, 481 je 200 g, 482 300 g. Mütter: Abschnitt 913 100 g, 914 75 g.

**Zucker.** Da mit dem Eintreffen des Zuckers in den nächsten Tagen noch nicht gerechnet werden kann, berechnete folgende Abschnitte zum Bezug von Süßwaren, soweit dies die Verbraucher wünschen und der Vorrat des Handels reicht. Nach Aufruf des Zuckers gelten die Abschnitte auch für diesen. Von 0-6 Jahre Abschnitt 46 250 g, von 6 Jahren an Abschnitt 46 und Kleinabschnitte insg. 250 g.

**Trockenfrüchte:** Von 1 Jahr an auf Abschnitt 47 200 g.

## Freiburger Sonntagsdienst

**Ärzte:** Karfreitag: Frau Dr. Blechschmidt, Reichsgrafenstraße 8, Tel. 2981, Dr. Finter, prakt. Arzt, Zähringen, Reutebachgasse 20, Tel. 2877; Dr. Förlner, prakt. Arzt, Turnseestraße 12. — Ostersonntag: Dr. Dierkesmann, Hildastr. 9, Tel. 2793; Dr. Gillmann, prakt. Arzt, Jacobistr. 58; Dr. Eschbacher, Schwimmbadstr. 12. — Ostermontag: Dr. Frank, Wintererstr. 25, Tel. 2245; Dr. Blümer, Günterstalstr. 3, Tel. 2495; Dr. Gäng, Lindenmattenweg 23, (Littenweiler), Tel. 2225.

**Apotheken:** (an beiden Feiertagen): Schwarzwaldapotheke, an der Schwabentorbrücke; Hof-Apotheke, Rathausgasse 20.

**Dentisten:** Oskar Unser, Schwabentorstr. 12.

## Sonntagsdienst der Zahnärzte in Freiburg

**Karfreitag:** Universitäts-Zahnklinik Freiburg-Günterstal, Torpl. 1, Tel. 2583, Bereitschaftsdienst von 10-12 Uhr.

Außerhalb dieser Zeit: Dr. Erwin Metzger, Schwarzwaldstraße 15.

**Ostern: Sonntag und Montag:** Universitäts-Zahnklinik Freiburg-Günterstal, Torpl. 1, Tel. 2583, Bereitschaftsdienst jeweils von 10-12 Uhr.

Außerhalb dieser Zeit: Dr. Marianne Metzger, Schwarzwaldstraße 15.

**Ostermontag:** Dr. Mühlgäusler, Kaiser-Josef-Straße 256.

## Freiburger Veranstaltungen

**Städt. Bühnen:** Casino: Samstag geschlossen. 17. 4., 20 Uhr Der fliegende Holländer; 18. 4. geschlossen. — Kammerspiele: 16. 4., 15 Uhr Max und Moritz; 17. 4., 19 Uhr Der seidene Schuh; 18. 4., 15 Uhr Max und Moritz; 19.30 Uhr Hauptmann von Köpenick.

**Lichtspiele:** Casino: Kalkutta; Friedrichsbau und Kandelhof: Dein ist mein Herz, mit Richard Tauber; Harmonie: Die Schlüssel zum Himmelreich; Union: Frau am Steuer.

## Programm vorschau

**Casino:** Dienstag, 19 April, 20-22.40 Uhr, „Maske in Blau“, Operette von Fred Raymond. Titelpartie: Elmy v. Karajan-Holgerloef a. G. Mittwoch, 20. April, 20-23 Uhr, „Im weißen Rössl“, Operette von Ralph Benatzky. Rösslwirtin: Elmy v. Karajan-Holgerloef a. G.

## Schlägereien, Diebereien und Lausbübereien

**Freiburg.** Ein jüngerer Mann ließ kürzlich seinen Zorn an einem Volksschüler aus, dem er derart mit den Fäusten ins Gesicht und Genick schlug, das dieser aus Mund und Nase blutete. — Ein anderer „Held“ wurde angezeigt, weil er seiner Frau auf offener Straße ins Gesicht schlug und sie gegen einen Gärtenzaun stieß. — In der Mattenstrasse kam es vor kurzem zwischen Hausbewohnern zu Schlägereien, desgleichen in der Freiau. Die Polizei stellte die „Ruhe und Ordnung“ wieder her. Wie lange?

In der Zeit vom 1. bis 10. April wurden laut Polizeibericht 5 Fahrräder gestohlen. Ein in einer Kiesgrube bei St. Georgen aufgefundenes Herrenfahrrad, Marke Mifa, Fabr.-Nr. 109 713 wurde auf der Polizeiwache in St. Georgen abgegeben. Aus einem auf dem freien Gelände an der Grünwälderstraße aufgestellten PKW wurde eine Aktentasche mit Inhalt gestohlen. Ein 18 Jahre alter Gärtnerlehrling wurde angezeigt, weil er zwei 12 Jahre alte Volksschüler mutwillig in den Dorfbach in St. Georgen warf, so daß die beiden völlig durchnäßt ihren Heimweg antreten mußten.

## Unfälle und Fahrerflucht

**Freiburg.** Einem Motorradfahrer brach in St. Georgen die Vorderradachse. Seine Soziusfahrerin wurde dabei auf die Straße geschleudert und zog sich eine Gehirnerschütterung und Prellungen zu. — Während der Nacht stürzte ein jüngerer Mann auf bis jetzt noch ungeklärte Weise in der Waldseestraße vom Fahrrad und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er in ein Krankenhaus verbracht werden mußte. — Durch die Hartmannstraße zog ein älterer Mann seine Frau auf einem Handwagen. Plötzlich wurde dieser von einem PKW angefahren, wodurch die Frau auf die Straße geschleudert und erheblich verletzt wurde. Der Autofahrer brachte sie in die Klinik.

An der Kronenbrücke wurde um die Nachtzeit ein 17jähriger Radfahrer von einem entgegenkommenden Dreiradlieferwagen angefahren, zu Boden geworfen und verletzt. Der Fahrer des Lieferwagens fuhr, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, davon. — In der Heiliggeiststraße stießen ein PKW und ein Radler zusammen, wobei das Fahrrad stark be-

## Kleingärtner in Not

**Freiburg.** Die Verwaltung der Universitätsklinik beabsichtigt, die Kleingärten zwischen Hugstetter-Heiliggeiststraße und Breisacher Bahndamm im Spätjahr 1949 zu kündigen. Die dortigen Gartenbesitzer schickten der Kommunistischen Partei eine Stellungnahme, mit der Bitte, sich für ihre Interessen einzusetzen. Wir veröffentlichen deshalb einige Auszüge aus diesem Schreiben und werden auch bei den zuständigen Stellen in der Angelegenheit eine Klärung der Lage herbeiführen, da wir es als unverantwortlich betrachten, daß man versucht, die Kleingärtner um den Lohn jahrelanger Arbeit zu bringen.

Der größte Teil der Gartenpächter mußte ein oder mehrere Bombentrichter auffüllen und den Schutt hierfür oft weither mit Handwagen herbeischaffen. Die einstmaligen Kleingärten sind heute zum Trümmerfeld, wie man es sich nicht schlimmer vorstellen konnte. Gartenhäuser, Bäume, Sträucher und Zäune wurden bei dem Fliegerangriff völlig zerstört und der gute Boden mit einer dicken Schicht Geröll bedeckt. Nicht wochen-, sondern monatelange Arbeit erforderte die Instandsetzung der Gärten.

## Tribüne der Aussprache

### Betriebsräte beim Stadtpfarrer

**Waldkirch.** In kürzester Zeit sollen nun auch hier endlich die Betriebsratswahlen durchgeführt werden. Der Arbeiterschaft wird dadurch die Möglichkeit gegeben, ihre fähigsten Vertreter zu wählen, die gewillt sind, die Interessen der Werktätigen nach bestem Willen wahrzunehmen. Nun ist es bei uns anscheinend so, daß nicht nur Arbeitnehmer an den Wahlen interessiert sind, sondern auch die Geistlichkeit, wobei eigentlich gefragt werden muß, woher dieses Interesse kommt. Vor wenigen Tagen lud nämlich der hiesige Stadtpfarrer heimlich Betriebsräte verschiedener Waldkircher Betriebe zu sich. Die Besprechung wurde von dem Thema „Betriebsratswahlen“ beherrscht.

Wir Arbeiter, die wir erstaunt von einer solchen „internen“ Besprechung gehört haben, können nur hoffen — und erwarten dies auch — daß der Herr Stadtpfarrer den zu sich gerufenen Betriebsräten den Rat gegeben hat, sich ganz in den Dienst der Arbeiterschaft zu stellen und der reaktionären Politik gewisser, gewerkschaftsfeindlicher Kreise, schärfstens entgegenzutreten. (f.)

### Die Holzbank als Schlafstelle

**Emmendingen.** Vor kurzem machte ich einen Spaziergang nach Mündingen. Dort hatte ich Gelegenheit, mit einer Flüchtlingsfamilie zu sprechen, die unter unbeschreiblichen Wohnverhältnissen leiden muß. Eine 43jährige Mutter muß mit ihren beiden Kindern, einer 10-jährigen Tochter und einem 18-jährigen Sohn in einem kleinen Wohnraum hausen, wobei der Junge, der tagsüber zur Arbeit nach Emmendingen laufen muß, auf einer Holzbank schläft. Die Mutter der beiden erklärte mir, daß sie keinen Anspruch auf eine große Wohnung erhebt, aber wenigstens einen kleinen Nebenraum möchte, damit der Bub eine ordentliche Schlafmöglichkeit bekommt.

Dieser kleine Nebenraum ist vorhanden, doch wird er von der Hausbesitzerin böswilligerweise nicht abgegeben. Diese Frau L. L., eine Prominente aus dem Dritten Reich, hat

### Der Schuß ging nach hinten los

**Gundelfingen.** Kürzlich fand hier wieder eine Gemeinderatssitzung statt. Zu Beginn las der Bürgermeister ein Schreiben des Landrats vor, in dem festgestellt wurde, daß die Absetzung des Herrn Rist als Beigeordneten und des Neuwahl des Aberle als ungesetzlich betrachtet werden muß.

Dann wurde die eigentliche Tagesordnung mit der Verlesung des Haushaltsplanes für 1949/50 begonnen. Die Gehälter des Gemeindevorstehers und des Angestellten der Kassenstelle wurden auf 130 DM festgelegt. Auch mit der Lohnerhöhung für den Gemeindevorstand beschäftigte man sich und einigte sich schließlich auf eine solche von 15 Prozent. Nachdem zwei Bauplätze vergeben waren und der Antrag auf einen dritten verschoben wurde, wurde beschlossen, Mützen für die Feuerwehr zum Preis von 5,85 DM zu beschaffen. Der Ortsjugendhelfer Hans Binninger wurde mit 4:2 Stimmen gewählt.

Mit der Verlesung des obengenannten Briefes ist wieder einmal ein Schuß der B.V. nach hinten los gegangen. Es wird dies nicht einmal der letzte sein, ist es doch kein Wunder, da sich die Herren von der B.V. immer wieder auf dunkle Quellen verlassen und dann ein Reinfall erfolgen muß. Jetzt versucht man es neuerdings beim Ortsvorstand der KP, dem man Aeußerungen in den Mund legt, die zwei ausgesprochene Quatsch... mit „einem Ohr“ an seiner Tür ertauscht haben wollen. Wir wünschen viel Glück. (st.)

**Freiburg.** Wir verweisen nochmals darauf, daß am Ostersonntag die Geldinstitute Südbadens geschlossen sind.

**Schelingen.** Der in der jüngsten Gemeinderatssitzung aufgestellte Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1949 schließt mit den Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 14 018 DM ab.

Hinzu kamen noch die Ausgaben für die neue Einfriedigung der Gärten, das Erstellen von Gartenhäuschen, die Beschaffung von Bäumen und Beerensträuchern u. dgl. Für alle diese mühevollen Arbeiten soll der Lohn nun darin bestehen, daß uns die Gärten weggenommen (gelinder gesagt: gekündigt) werden sollen. Nicht wenige der Gartenpächter bebauen ihren Garten schon über 20 Jahre, weil sie auf die Erzeugnisse angewiesen sind. Es ist bekannt, daß vor dem Krieg diese Gärten zu den schönsten ihrer Art gezählt haben und mancher Klinikinsasse wird sich schon an der Blütenpracht erfreut haben.

Es ist verständlich, daß die Verwaltung der Kliniken, die auf dem Grund Schweine- und Hühnerställe errichten will, außerdem einen Teil der Gärten zum Gemüsebau verwenden will, das Bestreben hat, die Verpflegung der Klinikinsassen besser zu gestalten. Aber dies darf nicht auf Kosten der jetzigen Garteninhaber geschehen, von denen ein großer Teil ausgebombt ist. Es muß möglich sein, einen anderen Weg zu finden, der die Interessen beider Teile berücksichtigt und garantiert.

nicht das geringste Verständnis für das Los der Flüchtlinge und lehnte selbst die Bitte der Flüchtlingsfrau ab, ihr den Hausflur zu überlassen, um dann dort dem Sohn eine Schlafstelle einrichten zu können. Mit welchem Recht kann die Hausbesitzerin solchermaßen die Flüchtlinge quälen und schikanieren? Wann wird man sich an zuständiger Stelle einmal um den Fall kümmern? (k.s.)

### Es verschwanden Urkunden

**Müllheim.** Vor dem hiesigen Amtsgericht hatte sich der ehemalige Leiter des Wirtschaftsamtes wegen Vernichtung von Urkunden, die er während seiner Amtstätigkeit verschwunden ließ, zu verantworten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Monat Gefängnis und 300 DM Geldstrafe.

## „Ihr müßt uns tragen“

**Freiburg.** Mit diesen Worten, mit denen er die Versammlung in der Harmonie aufforderte, die Gewerkschaftsarbeit von unten her zu beleben und aufzubauen, schloß der wiedergewählte erste Vorsitzende Rudolf Stibal der Gewerkschaft der Angestellten seine Ausführungen. Er hatte einen ausführlichen Geschäftsbericht drucken lassen, den die zahlreichen erschienenen Mitglieder der Gewerkschaft am letzten Dienstag aufmerksam studierten. Nach ihm gab der bisherige Kassier, Fritz Traub, seinen Bericht und wurde von der Generalversammlung entlastet. Die Diskussion, zu der Kollegin Kästle und der Jugendleiter W. Tröschler einige Beiträge gegeben hatten, beschäftigte sich vor allem mit den zukünftigen Aufgaben der Gewerkschaft, die als Kampfinstrument für die bevorstehenden Betriebsratswahlen und Tarifverhandlungen von der Gesamtheit der Mitglieder getragen werden muß, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in großen Zügen werden müssen, um die Interessen der Mitglieder wahrnehmen zu können. Der bisherige Vorstand wurde entlastet und vor allem dem in eine andere Gewerkschaft wechselnden Kassier der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben in

# KP fordert Berücksichtigung der Interessen der Kriegsoffer

Der Verband der Körperbeschädigten, Arbeitsinvaliden und Hinterbliebenen E. V. für Baden richtete in der Märznummer seines Nachrichtenblattes eine offene Anfrage an die politischen Parteien, in der er in der berechtigten Vertretung der Interessen der Arbeits- und Kriegsoffer auf das Verhalten des Bad. Finanzministeriums hinwies. Durch dieses Verhalten des Bad. Finanzministeriums wurde es dem Verband unmöglich gemacht, seine Forderungen zum Regierungsentwurf über das erste Lastenausgleichsgesetz rechtzeitig zu präzisieren, so daß dieselben bei der Behandlung des Gesetzes im Ausschuss nicht mehr vorgelegt werden konnten.

In den Ausschussberatungen sind CDU, SPD und FDP übereingekommen, außer den bekannten Änderungen, die die Heranziehung des staatlichen Besitzes zur Abgabe aus dem Gesetz herausnahmen, keinen weiteren Änderungen zuzustimmen. Deshalb hat die kommunistische Landtagsgruppe in ihrer Stellungnahme zu diesem Gesetz im Landtag dieses Gesetz in seiner Gesamtheit abgelehnt. Dies geschah besonders unter Berücksichtigung der auch von dem Verband herausgestellten Tatsache, daß durch das Gesetz die Mittel dafür von denen aufgebracht werden sollen, die doch selbst als Hilfsbedürftige betrachtet werden müssen. Das Gesetz hat bisher noch keine Rechtsgültigkeit, weshalb wir folgende Anfragen an die Regierung richten:

**Die Kommunistische Partei als Vertreterin der Interessen des werktätigen Volkes setzt sich unablässig dafür ein, daß der Versuch, auch diesmal die Lasten des Krieges auf die Schultern der werktätigen Bevölkerung abzuwälzen vereitelt und die Kriegsschuldigen und Nutznießer des Krieges für die durch sie herbeigeführte Notlage der Geschädigten verantwortlich gemacht werden.**

**Was ist mit dem Lastenausgleichsgesetz? Warum wurde das am 22. Februar im Landtag verabschiedete Lastenausgleichsgesetz im Gesetzblatt der Badischen Regierung bisher noch nicht veröffentlicht?**

**Hat die Militärregierung gegen die Verkündung dieses Gesetzes Einspruch erhoben? Wenn ja, warum wurden die Gründe dieses Einspruches der Öffentlichkeit nicht mitgeteilt?**

## Arbeitslosen-Unterstützungsgesetz genehmigt

**Freiburg.** Das Landesarbeitsamt Baden teilt mit, daß das vom Landtag am 26. Januar 1949 verabschiedete Landesgesetz zur Aenderung des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die Zustimmung der Militärregierung gefunden hat. Mit seiner Veröffentlichung im Badischen Gesetz- und Verordnungsblatt ist für die Woche nach Ostern zu rechnen. Die Arbeitsämter wurden angewiesen, jetzt schon Unterstützungsanträge zur Bearbeitung entgegenzunehmen. Mit der Auszahlung der Unterstützung kann jedoch erst nach dem Inkrafttreten des Gesetzes, dem Tag seiner Veröffentlichung, begonnen werden.

Die Arbeitgeber werden darauf hingewiesen, daß eine rechtswirksame Kündigung des Arbeitsverhältnisses erst nach der vom Arbeitsamt erteilten Zustimmung ausgesprochen werden kann. Sofern einem Arbeitslosen bereits Unterstützungsbeträge aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung trotz fehlender Zustimmung ausgezahlt wurden, hat das Arbeitsamt einen Erstattungsanspruch gegenüber dem Arbeitgeber in Höhe der ausgezahlten Unterstützung.

**Baden-Baden.** Genosse Friedrich Karl Schmidt ist von seiner Funktion als gewählter Stadtrat aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten, an seine Stelle tritt als nächstfolgender Kandidat der Vorschlagsliste, Genosse Hermann Ahrens, Redakteur.

## Die Spiele an den Ostertagen

**Drei Spiele in der Zonenliga Süd**  
Zonenliga Süd:  
14. April: SV Tübingen — SG Friedrichshafen  
17. April: ASV Villingen — SV Tübingen  
18. April: VfL Konstanz — Fortuna Freiburg.  
**Freundschaftsspiele:**  
15. April: Fortuna Düsseldorf — Bayern München; VfL Benrather — St. Pauli; Hamburger SV — FC Nürnberg; Eintr. Braunschweig — Rot-Weiß Oberhausen; Werder Bremen — SV Waldhof; 1860 München — Borussia Dortmund; TuS Neudorf — VfR Mannheim; VfL 99 Köln — Schalke 04; Fortuna Düsseldorf — Bayern München.  
16. April: FC Köln — Kickers Offenbach; Schwarz-Weiß Barmen — VfR Mannheim; Werder Bremen — Schalke 04; VfS Stuttgart — FC Kaiserslautern; BC Augsburg — Holstein Kiel; Uim 46 — Hamborn 07.  
17. April: Horst Emscher — St. Pauli; Alemannia Aachen — Kickers Stuttgart; Schwarz-Weiß Essen — Bayern München; KSV Hessen Kassel — FC Nürnberg; SpVgg Fürth — Eintracht Frankfurt; Arminia Hannover — SV Waldhof; VfL Freiburg — Westdeutsche Studenten-Auswahl.  
18. April: Bremerhaven 93 — FK 03 Pirmasens; 1860 München — Hamborn 07; Uim 46 — Deutsche Studentenauswahl; Arminia Hannover — Tennis Borussia Berlin; Fortuna Düsseldorf — Offenbacher Kickers; VfB Mühlburg — Borussia Dortmund; Hamburger SV — TuS Neudorf.

**Fußball:** Schopfheim — Phönix Karlsruhe; Haltingen — Villingen; Brennet — Villingen Res.; Weil II — Maulburg; Säckingen — VfL Konstanz komb.  
**Handball:** Schönaue — ASV Freiburg; Haugingen — Weil; Haugingen II — Weil II.

Das Hauptinteresse dürfte wohl der Begegnung Schopfheim — Phönix Karlsruhe gelten. Die Karlsruher haben trotz ihrem schlechten Stand immer noch eine große Zugkraft. Es dürfte hier zu einem interessanten Vergleich der Spielstärke der Landesliga von Nord- und Südbaden kommen. Haltingen hat den Zonenligisten Villingen und auch hier dürfte die Zugkraft nicht fehlen. Säckingen empfängt eine kombinierte Elf des VfL Konstanz. Im Handball weilt der ASV Freiburg in Schönaue, und der Zonenligist Haugingen empfängt die spielstarke Weiler.

**Osternmontag**  
Fußball: Schopfheim — BD Basel; Stetten — Phönix Karlsruhe; Schönaue — Neuenburg.  
Am zweiten Feiertag weilt die Phönix-Elf beim Kreisligagruppensieger Stetten. Dieses Spiel wird

### Wir fragen die Regierung

In dem Nachrichtenblatt des Verbandes der Körperbeschädigten, Arbeitsinvaliden und Hinterbliebenen E. V. für Baden, Nr. 3, wird veröffentlicht, daß das Badische Ministerium der Finanzen es nicht für notwendig erachtete, dieser Organisation den Regierungsentwurf für das erste Lastenausgleichsgesetz so frühzeitig zuzustellen, daß es dieser Organisation möglich gewesen wäre, ihre Vorschläge und Forderungen zur Behandlung in den Ausschussberatungen zu stellen.

Wir halten die Berücksichtigung der Stellungnahme öffentlicher Organisationen bei der Schaffung neuer Gesetze für unerlässlich, insbesondere dann, wenn, wie in diesem Fall,

## Fliegergeschädigte fordern Hilfe

Der Bund der Fliegergeschädigten hielt in Offenburg, Hinterzarten und Gengenbach gut besuchte Mitgliederversammlungen ab. Auf diesen Versammlungen wurde kein Zweifel darüber gelassen, daß die Geduld der Kriegsgeschädigten am Ende sei. Sie fordern die Durchführung des vom Landtag angenommenen Soforthilfegesetzes, das aber nur als eine vorläufige Maßnahme betrachtet werden könne. Unter allen Umständen müsse ein endgültiges Lastenausgleichsgesetz geschaffen werden.

In der einstimmig angenommenen Resolution in Hinterzarten wird die Verteilung der Mittel des Lastenausgleichs durch die Geschädigten selbst gefordert. Das Gesetz dürfe nicht lediglich die Fürsorgepflicht des Staates und der Gemeinden auf den Lastenausgleich abwälzen. Es müsse den Rechtsanspruch auf Entschädigung auch für die große Masse der nicht der Fürsorge unterstehenden Geschädigten festlegen, die nach der Vernichtung ihres Sachbesitzes und Barvermögens nicht mehr in der Lage sind, aus eigenem Einkommen eine neue Existenzgrundlage oder einen eigenen Hausstand aufzubauen. Da die dringende Frage des sachlichen Wiederaufbaues vom Soforthilfegesetz unberücksichtigt gelassen wurde, müsse das endgültige LAG auch den Ausgleich von Sachwerten (Hausrat, Möbel usw.) in Angriff nehmen. Bei der Heranziehung zur Vermögensabgabe

ein Gesetz, das zur Beseitigung sozialer Notstände dienen soll, sich als Belastung der unterstützungsberechtigten Sozial- und Kriegsoffer erweist.

### Wir fragen deshalb die Regierung:

1. Billigt sie ein solches Verhalten einzelner Fachministerien gegenüber den öffentlichen Organisationen?
2. Welche Maßnahmen gedenkt sie zu ergreifen, damit es den öffentlichen Organisationen ermöglicht wird, bei der Ausarbeitung der entsprechenden Gesetze zu den Vorschlägen der Regierung ihre Stellungnahme zum Ausdruck zu bringen?

seien erlittene Schäden voll in Abzug zu bringen.

„Unser Tag“ vermißt eine klare Stellungnahme der Fliegergeschädigten in Bezug auf diejenigen, die zahlen sollen. In der Offenburgerversammlung sprach der 1. Bundesvorsitzende Dr. Dornauer davon, daß jeder Einzelne entsprechend seinem Vermögen verpflichtet sei, die Last des verlorenen Krieges mittragen zu helfen. In wessen Auftrag wurde denn eigentlich der Krieg vom Zaun gebrochen und das deutsche Volk in diese Katastrophe geführt? Und wer hat letzten Endes am Krieg verdient? Diese Herren spielen immer noch eine entscheidende Rolle in Westdeutschland, ihre ungeheuren Gewinne wurden bisher noch nicht angetastet. Sie sind diejenigen, die zahlen müssen, wenn die Forderungen der Kriegsgeschädigten auf einen wirklichen Lastenausgleich verwirklicht werden sollen.

## Das 89. Hebefest / Das Hebelmähle wieder im Mittelpunkt

Hebels Heimatdorf Hausen rüstet, wie seit 89 Jahren, zum alljährlichen Hebefest am 10. Mai, dem Geburtstag unseres alemannischen Hebelmählers. Im Mittelpunkt des 89. Hebefestes wird nun wieder das eigenartige originale Hebelmähle stehen, das in der Basler Hebelstiftung verankert ist, die letzten Jahre aber infolge des Notstands sehr eingeschränkt war. Daß nun der seit 1861 bestehende Brauch wieder eingeschaltet werden kann, werden die Hebelmähler mit Befriedigung vernehmen. Beim Hebelmähle pflegen sich von altersher die Repräsentanten des alemannischen Kulturlebens und alle jene Hebelmähler zu versammeln, die fern vom Lärm des Alltags, in einer verinnerlichten Feierstunde Hebel an seinem Geburtstag huldigen wollen.

„D'Jumpfere im Hebeldorf sin fest am schränke, d'Schueljunge sammet derfür s' Material in de heimeliche Wälder. Sie cha's Hebefest am 10. Mai fast nit erwaite. Aber ihr Interesse dra sich storch vom Egoismus bedingt. Für d'Jugend isch d'Hebefestwurscht der Magnet vom Fest, jo und me hört sage, d'Hebefestwurscht werd diemol so dick und lang, schier wiene Schwartemage. Die chleine Buebe chönne sie nit umchämpfle mit einer Hand; sie müesse bood Händ ne, wänn sie ihri Hebefestwurscht lüpe und abblisse wän dran.“

Im idealen Bestreben, Hebels Geist auch in die weitesten Volkskreise zu pflanzen, wird das diesmalige Hebefest durch einen großen Hebelabend in der freigegebenen geräumigen Festhalle am Abend des 7. Mai eingeleitet. Der Festausschuß unter Vorsitz von Bürgermeister Schleith hat ein Programm zusammengestellt, das sowohl dem erzieherischen

## Achtung! Lörracher!

Der III. Kongreß der „Freien Demokratischen Jugend“ Baden tagt an Ostern in Eurer Heimatstadt.

Zu den folgenden Veranstaltungen seid Ihr alle herzlich eingeladen:

**Karsamstag: Bunter Abend** — unter dem Motto „Jugend spielt für Jugend.“ Beginn 20 Uhr in der Festhalle.

**Ostersonntag: Öffentliche Kundgebung.** Der Landesvorsitzende der FDJ, Heinz Musolf, spricht zur schaffenden und lernenden Jugend. Beginn 9 Uhr vormittags in der Festhalle.

**Ostersonntag: Großer Tanzabend** mit unterhaltenden Darbietungen, Tombola und Ausschank. Beginn 19 Uhr in der Festhalle.

Freie Demokratische Jugend.

### Speck-Sonderzuteilung

**Freiburg.** Durch die Einfuhr von 250 t Schweinespeck aus Frankreich werden demnächst 250 g Speck oder Speckwurst an Normalverbraucher und Teilselbstversorger in Brot ab 1 Jahr ausgegeben werden. Die übrigen Teilselbstversorger ab 1 Jahr erhalten 125 g Speck. Der Aufwurf erfolgt entsprechend der örtlichen Anlieferung.

### Erhöhung der Fleischration

Die Fleischration für den Monat April wurde für Normalverbraucher und Teilselbstversorger (außer in Fleisch) für die Altersgruppen über 1 Jahr von 500 auf 600 g erhöht.

### Fischwasser vergiftet

**Dossenbach.** Ein Einzelhändler von hier warf seine alten Bestände in Reinigungs- und Putzmittel in den Dorfbach. Da die Putzmittel aber Chlor enthielten, vergifteten sie das Fischwasser. Alle Fischbestände wurden hierdurch vernichtet, auch die Bestände der Forellenzuchtanstalt Grether in Schwörstadt gingen verloren. Der Schaden ist mit wenigstens 10 000 DM zu veranschlagen.

Zweck des Abends im Geiste Hebels wie dem Unterhaltungsbedürfnis Rechnung trägt. Unser Heimatdichter Ernst Niefentaler wird zugegen sein und den Abend verschönern helfen. Für gesangliche und musikalische Umrahmung sorgen Gesangsverein Freundschaft und die Hebelmusik. Die letztere wird u. a. auch ein Theaterstück aufführen, betitelt: „Ne Liechtgang in Althuse“. Das einkaktige Bühnenstück, das vom Alt-Husemer Reinhold Zumtobel verfaßt wurde, ermöglicht einen Rückblick in die „gute alte Zeit“ in Alt-Huse.

Die Festlichkeiten rund um das Hebefest werden mit einem symbolischen Akt ihren Ausklang finden, der die alemannische Kulturwelt gewiß angenehm berühren wird. Eine große Kundgebung für den Volksschriftsteller Heinrich Hansjakob ist vorgesehen. Hebel und Dr. Hansjakob, die beiden volkstümlichsten Gestalten in unserem heimatischen Kulturleben, sind wesensverwandt. Beide haben einen Schuß Zundelfriederblut in den Adern und beide, der Webersohn von Huse und der Bäckersohn von Hasle, waren Theologen, die für Toleranz und Menschlichkeit eintraten. Der sonnige Volkshumor, der ihre Werke auszeichnet, hat viel zu ihrer Volktümlichkeit und Beliebtheit beigetragen.

Sprecher bei der Kundgebung, deren Termin noch bekanntgegeben wird, ist der Freiburger Ehrenbürger Robert Grumbach, ein besonders guter Kenner Hansjakobs und persönlicher Bekannter von ihm.

Beim Hebelmähle, das im Gasthof z. Adler stattfindet, werden die zwölf ältesten Bürger und die zwölf ältesten Bürgerinnen nach altem Brauch an der Ehrentafel Platz nehmen.

### Nachlese vom Sonntag

#### Bombensieg des SV Achern

SV Achern — SC Baden-Baden Res. 9:0 (3:0)

In einem Samstagabend-Spiel holte sich Achern den noch fehlenden Punkt zur endgültigen Sicherung des Meisterschaftstitels. Die Rot-Weißen waren zwar von Anfang an zu keiner Zeit gefährdet und die Meisterschaft war ihnen zu jeder Zeit sicher. Mit acht Punkten Vorsprung liegen die Acherner nun an der Spitze. Bei den Platzbesitzern zeigte sich recht bald die überlegene Stellung im Feldspiel. Die Kombinationen liefen zeitweise prachtvoll. Werner Bürk zeigte sich wieder einmal als der ruhende Pol in der Hintermannschaft. Gleich nach dem Anspiel kamen die Gastgeber verschiedene Male recht günstig vor das Gästetor, doch es sollte 15 Minuten dauern, bis Rapedius den Führungstreffer für Achern unhaltbar einschließen konnte. 20 Minuten später konnte Papp den zweiten Treffer unterbringen. Nach einer weiteren Minute setzte der gleiche Spieler den dritten Zähler in die Maschen. Für die weiteren Treffer sorgten Papp, Utech, Bosselmann und Rapedius in gleichmäßigen Abständen.

Wir wollen nun hoffen und wünschen, daß in diesem Jahr der nun dreijährige ununterbrochene Meister Achern endlich die richtige Treppe zum verdienten Aufstieg in die Landesliga findet.

#### Lauf Meister der Kreisklasse Bühl

Zum letzten Spiel der Verbandsrunde mußte der Tabellenführer Lauf die Reise nach Varnhalt antreten. Mit 6:0 Toren blieben die Blau-Weißen überlegener Sieger über den sich tapfer wehrenden Gastgeber. Das Spiel selbst hatte kein gutes Niveau und besonders beim Meister vermißt man die ausgereiften, dem Namen zu Ehren gereichenden Qualitäten in spielerischer Hinsicht. Man muß

allerdings berücksichtigen, daß die Platzverhältnisse nicht die besten waren und andererseits der Meister das Spiel nicht ernst nahm. Trotzdem dürfte feststehen, daß mit der jetzigen Stürmerreihe, insbesondere den Außenstürmern, keine Aufstiegschancen gewonnen werden können. Und erst recht in der Bezirksklasse wird man mit dieser Mannschaftsaufstellung eine unglückliche Figur abgeben. Es wäre jedoch dem in dieser Saison ungeschlagenen Meister zu gönnen, wenn er eine glückliche Lösung finden könnte, um auch in der Bezirksklasse ein Wörtchen mitsprechen zu können.

**Waltersweiler nicht mehr zu schlagen**  
SV Weiler — Waltersweiler 2:4  
Mit großer Spannung wurde dieses Spiel der beiden Nachbarvereine von den zahlreichen Zuschauern verfolgt. Allerdings wurden die Einheimischen von ihrer Mannschaft sehr enttäuscht, denn Waltersweiler stellte eine Mannschaft ins Feld, die sich sehen lassen kann und auch gleich die Einheimischen, die dieses Jahr den Meistertitel erringen konnten, in der ersten Hälfte mit 4:0 in Rückstand brachte. Erst Mitte der 2. Halbzeit gelang es aus dem Gedränge heraus, dem ausgezeichneten Waltersweiler Hüter zum ersten Mal zu schlagen und mit dem Schlußpfiff wurde ein Handelfmeter zum 4:2 verwandelt. R. W.

### Großreinemachen in der Zonenliga Nord

Am grünen Tisch der französischen Nordzone wurden mehrere Entscheidungen getroffen, die für die Vergabe des zweiten Tabellenplatzes und die Abstiegsfrage eine neue Situation schufen. Einmal wurde festgestellt, daß beim Meisterschaftsspiel FSV Trier-Kürenz — Andernach bei Trier der Spieler Erb unberechtigt mitwirkte, so daß dieses Spiel als verloren gilt. (Es endete 1:1). Dadurch sieht das Tabellenende wie folgt aus:

SpVgg Andernach	22	5	4	13	30:56	14
FSV Kürenz	22	5	3	14	20:51	13
SG Gonsenheim	22	2	2	18	17:98	6

Zum anderen wurde entschieden, daß der frühere Torhüter Neudorf, Adam, in der gleichen Spielzeit nicht bei zwei Vereinen derselben Zone und Klasse mitwirken konnte. Die Spiele, bei denen Adam als Stopper kämpfte (Kaiserslautern — Trier-Kürenz und Kaiserslautern — Weisenau) müssen wiederholt werden. Außerdem müsse nach den Bestimmungen des deutschen Fußballausschusses für Jahr als früherer Vertragsspieler ein Jahr Sperre in Kraft treten, bevor er als Amateur wieder spielberechtigt sei. Allgemein wird deshalb angenommen, daß der Zonenportrat eine Wiederholung des Spiels Neudorf — Kaiserslautern verfügen wird.

## Badische Textilarbeiter gegen Krieg und Atombomben

Wie wir von dem Freiburger Frauenkomitee erfahren, hat die Delegiertenkonferenz der Industrie-Gewerkschaft Textil und Bekleidung beschlossen, die Unterschriftensammlung gegen Krieg und Atombomben zu unterstützen.

Diese Mitteilung ist gerade deshalb zu begrüßen, da bekanntlich im Textil- und Bekleidungsgebiete überwiegend Frauen beschäftigt sind.

### Für den Frieden

**Kadelburg.** Bei der Unterschriftensammlung für den Frieden haben sich die Frauen von Kadelburg und Etikon mit 80 Prozent in die Listen eingetragen. Ein wirklich vorbildliches Ergebnis. Wohl hat ein Artikelschreiber im Konradblatt diese Aktion zu einer wüsten Hetze gegen die Kommunisten benutzt, was aber unsere Frauen nicht hinderte, ihren Willen gegen den Krieg auf diese Weise zu bekunden. Dem Schreiberling vom Konradblatt dürfte sicher bekannt sein, daß dieser an die Frauen gerichtete Appell von einer überparteilichen Frauenorganisation in Hamburg ausging. Er wurde von der Kommunistischen Partei einzig und allein deshalb unterstützt, weil er dem Frieden dient. Die Kommunisten haben schon immer, vor allen Dingen, während des letzten Krieges, durch ihren illegalen Kampf bewiesen, daß sie für den Frieden sind. Für den Frieden sind Tausende von ihnen in die KZ-Lager und Zuchthäuser gewandert und ein großer Teil elend ermordet worden. Wir fragen, wo hat der Artikelschreiber des Konradblattes in jener Zeit seinen Friedenswillen durch Taten unter Beweis gestellt. Wir Frauen werden trotz alledem den Kampf gegen den Krieg weiterführen. Wir lassen es nicht zu, daß unsere Männer und Söhne noch einmal für die Profitinteressen einer kleinen Kapitalistenclique mißbraucht werden.

### Kreis Bühl bereitet Betriebsrätewahl vor

**Bühl.** Die Gewerkschaften im Kreis Bühl führten zur Vorbereitung der Betriebsräte-wahlen am vergangenen Wochenende eine Reihe von Gewerkschaftsversammlungen durch. Der zweite Vorsitzende, Kollege Keim, sprach in Bühl, in Kappelrodeck und in Achern über das Betriebsrätegesetz und seine Vorteile für die Arbeiter. Er zeigte an Hand praktischer Beispiele die Anwendung der einzelnen Paragraphen. In den Diskussionen kam zum Ausdruck, daß die alten Betriebsräte vielfach versagt haben. In verschiedenen Betrieben versuchten die Unternehmer, die Wahlen für ihre Zwecke auszunutzen, indem sie ihnen hörige, nicht gewerkschaftlich organisierte Personen auf die Wahlvorschlagslisten setzen wollten.

In Bühlertal sprach Gewerkschaftssekretär Huber. Er versprach, daß nach den Wahlen eine systematische Schulung der Betriebsräte einsetzen werde.

### Tonwerke Kandern

Wir brachten in Nummer 39 von „Unser Tag“ einen Artikel mit der Überschrift „Tonwerke Kandern vor Kurzarbeit“. Wie wir erfahren, handelt es sich nicht um die Tonwerke Kandern, sondern um ein Werk der feinkeramischen Industrie. Wir stellen dies im Interesse unserer Leserschaft richtig.

### Denkt an unsere Vögel!

In der Zeit vom 15. 3. bis 30. 9. ist das Roden, Abschneiden oder Abbrechen von Hecken, Gebüsch und lebenden Zäunen, das Abbrechen der Bodendecke auf Wiesen, Feldrainen, an Hängen und Hecken, sowie die Beseitigung von Rohr- und Schilfbeständen untersagt. Dieses Verbot dient dem Schutze unserer Vogelwelt, die für die Land- und Forstwirtschaft von größter Bedeutung ist. Hängt Nistkästchen auf, um Brutstätten zu schaffen.

## Jungärzte-Elend in Westdeutschland

Seit der Währungsreform befinden sich viele junge Ärzte, die ihr Studium beendet haben und nun eine Stelle für ihre praktische Betätigung suchen, in geradezu hoffnungsloser Lage. Eine große Anzahl von ihnen hat keine Anstellung gefunden, unzählige andere sind glücklich, ohne jede Bezahlung auf einer Volontärstelle arbeiten zu dürfen, um sich wenigstens weiterbilden zu können. Die Gehälter derer, die überhaupt bezahlt werden, sind denkbar gering. Allein in Südbaden gab es nach einer vor geraumer Zeit gemachten Mitteilung von Staatspräsident Wohleb, die er auf eine förmliche Anfrage der KP im Landtage bekanntgab, 325 Assistenzärzte, von denen 96 ohne jede Entlohnung und 45 für 50 DM pro Monat arbeiten. Selbst Staatspräsident Wohleb mußte zugeben, daß die Lage der jungen Klinik-Ärzte ein „besonders krasser Mißstand“ sei.

Ein weiteres Beispiel für die große soziale Not des Ärzte-Nachwuchses geben die „Nürnberg Nachrichten“ in einem Artikel, nach dem in einem einzigen Nürnberger Krankenhaus 60 junge Ärzte ohne Bezahlung arbeiten.

### „Fräuleins“ finanzieren Ausbildung von Dr. X.

Dabei sind die meisten von diesen Ärzten gar nicht mehr so jung. Viele haben schon Frau und Kind. Oft ist es so, daß die Frau an einem anderen Ort leben muß. Wie löst nun der junge Mediziner das Rechenkunststück seiner Familie, jeden Monat das Geld zum Leben zu schicken und außerdem noch sein eigenes Dasein zu finanzieren? Auch darüber gibt der Artikel der „Nürnberg Nachrichten“ Auskunft.

Der Arzt Dr. X. z. B. wurde einer Station der Hautklinik zugeteilt. Jeden Morgen fährt ein Polizeiauto vor und befert die bei der letzten Razzia aufgefundenen Fräuleins ab. Es sind Fräuleins in Anführungszeichen. Die Mädchen stehen nervös wie bei einer Gerichtsverhandlung und warten auf ihr Urteil. „Negativ“ aus dem Mund

## „Kartell des guten Willens“

Prof. Dr. Hans Mayer sprach vor 1200 Verfolgten in der Paulskirche

**Frankfurt.** Die VVN rufe alle Deutschen, die guten Willens sind, auf, zusammen mit den Flüchtlingen und den Ausgebombten ein „Kartell des guten Willens“ zu bilden, welches den Widerstand gegen das neuerstandene faschistische Kartell der internationalen Bankherren, Schwerindustriellen und deren politische Marionetten organisiert und zum siegreichen Abschluß bringen wird, erklärte der Vertreter der deutschen Sektion im internationalen Sekretariat der FIAPP und Sekretär des gesamtdeutschen VVN-Vorstandes, Prof. Dr. Hans Mayer unter riesigem Beifall vor 1200 VVN-Mitgliedern am Donnerstagabend in der Frankfurter Paulskirche.

„Der Antibolschewismus und der Antisemitismus sind wieder da! Die Militaristen und der Militarismus sind auch wieder da! Die Nazis und der Nazismus hat bereits das Heft in Westdeutschland und in anderen Ländern wieder in der Hand! Der Krieg gegen Hitler geht weiter!“, rief Prof. Dr. Hans Mayer in das weite Rund der Paulskirche. Er forderte die Teilnahme aller ehrlichen Menschen in dem Kampf gegen die Kriegstreiber und Kriegshetzer, deren Namen man überall anprangern solle.

## „Wir halten unseren Schwur“

Worte sind zu arm, um die Gefühle auszudrücken, die die Häftlinge des Konzentrationslagers empfanden, als sich ihnen am 11. April 1945 das Tor zur Freiheit öffnete.

Die Verfolgten des Naziregimes, die um der Freiheit und der Menschlichkeit willen gelitten haben, aber sind keineswegs Menschen, die gewillt sind von Erinnerungen und in der Vergangenheit zu leben. Sie schauen vorwärts in die Zukunft. Wenngleich sie die Schrecken der Hölle von Buchenwald niemals vergessen können, so wollen sie sich darin nicht verlieren; sie sind gewillt weiter zu kämpfen, ja sie müssen es.

Sehr bittere Gefühle überkommen sie, wenn sie die Entwicklung im Lande betrachten, denn in den 4 Jahren seit ihrer Befreiung ist noch recht wenig geschehen, um den Glauben an eine moralische und sittliche Erneuerung des Volkes zu stärken.

Es kommt ihnen nicht darauf an, daß sie für ihren Kampf gegen Barbarei und Rassenhetze, gegen Krieg und Unterdrückung Andersdenkender entlohnt zu werden, es kommt ihnen auf ganz etwas anderes an: auf die Abkehr von reaktionären und faschistischen Gedankengängen und auf die Einsicht, daß schlecht und verhängnisvoll gehandelt wurde im deutschen Volke und im Namen des deutschen Volkes. Die Verfolgten des Naziregimes empfinden es deshalb als Hohn und Schmähung, daß ehemalige Offiziere und Militaristen, die Deutschland in unsägliches Elend gestürzt und zu seiner Vernichtung beigetragen haben, eher zu ihren Renten kamen, als die ihre Freiheit und ihr Leben dafür einsetzten, Deutschland vor dieser Vernichtung zu bewahren. Sie warten heute noch auf ihre ihnen zustehende Wiedergutmachung. Wer zu Hitlerszeiten Antifaschist und Kämpfer für den Frieden war, muß es auch heute sein, muß es heute umso mehr sein, da schon wieder das entsetzliche Kriegsgespinnst die Menschheit bedroht.

Deshalb stehen die Verfolgten an der Seite all derer, die ehrlichen Willens für den Frieden kämpfen, um die Kriegshetzer unschädlich zu machen. Sie stehen an der Seite ihrer Kameraden von 10 Nationen, die mit ihnen im Konzentrationslager Buchenwald das gleiche Schicksal erlitten und die heute das gleiche Ziel verfolgen: den Frieden und die Verständigung der Völker.

August Kuper, vom Vorstand der VVN Frankfurt a. M., rief unter dem riesigen Beifall alle Anwesenden auf zur Aktion! Die Geduld aller vom Hitlerschen Kriege Geschädigten sei endgültig vorbei. Die VVN werde es nicht länger dulden, daß der wiedererwachte Faschismus ohne Hemmungen systematisch und ungestört zum dritten Weltkrieg treibe.

1200 Mitglieder der Frankfurter VVN-Organisation nahmen einstimmig eine Resolution an, in dem alle ehrlichen Deutschen aufgefordert werden, den am 20. April in Paris stattfindenden Weltfriedenskongreß zu unterstützen. In der Resolution wird die Delegation der gesamtdeutschen VVN beauftragt, in Paris sich mit allen Kräften für die Erhaltung des Friedens, die Wiederherstellung der staatlichen deutschen Einheit und Souveränität einzusetzen und mit all ihren Kräften ein „Kartell des guten Willens“ zu organisieren, damit die Menschen in Westdeutschland eine Waffe in die Hand bekommen, mit der allein den Kriegstreibern und Kriegshetzern, den Bürokraten und ihren zahlungskräftigen Hintermännern, den Kriegsnutznießern und ihrem bestochenen Anhang das Handwerk gelegt werden könne.

Ehe sie am 11. April 1945 das Lager verließen, versammelten sie sich ein letztes Mal auf dem Appellplatz, diesem Platz, der so unsägliches Leiden und Grauen gesehen hat, sie gedachten der 51 000, die hinter dem Stacheldraht von Buchenwald ihr Leben ließen und sie schwuren: „Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel, das sind wir unseren Ermordeten und ihren Angehörigen schuldig.“ 21 000 streckten die Hand zum Himmel zu diesem Schwur. Und wenn die deutschen Verfolgten heute ihren Kameraden der FIAPP (Internationale Vereinigung der Verfolgten) über die Ländergrenzen hinweg die Hand reichen, so mit dem Gelöbnis: Wir halten den Schwur.

## Neue Lasten für die Werktätigen

**Singen.** Immer wieder werden die Leistungen der Krankenkassen von ihren Mitgliedern — gemessen an den hohen Mitgliederbeiträgen — als zu gering bezeichnet.

Hierzu erfahren wir von der Ortskrankenkasse Singen, daß die Entwicklung der letzten Wochen zu einer kritischen Lage im Bereich dieser Kasse geführt hat, daß man eine Leistungsverminderung oder aber eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge ernstlich ins Auge fassen muß.

Dem Bericht zufolge beliefen sich im Jahre 1943 die Einnahmen auf 1 785 600 Mk., wovon 1 742 500 Mk. auf Beiträge entfielen. Ihnen gegenüber standen 1 646 300 Mk. Ausgaben, die sich wie folgt verteilen: Ärztliche Behandlungen = 398 000 Mk., Zahnbehandlung = 102 200 Mk., Zahnersatz = 23 000 Mk., Apotheken = 172 500 Mk., Optiker, Bandagen, Bäder usw. = 34 300 Mk., Krankenhauspfege = 266 200 Mk., Krankengeld = 403 700 Mk., Wochenhilfe = 87 700 Mk., Sterbegeld = 26 300 Mk., Kindererholung und Gesundheitspflege = 9600 Mk., Verluste an unbringlichen Forderungen 16 200 Mk. Die Verwaltungskosten machen insgesamt 6,5 Prozent der Gesamtausgaben aus und belaufen sich auf 106 600 Mk. Es verbleibt demnach ein Jahresüberschuß von 139 300 Mk.

Wie uns die Ortskrankenkasse weiter mitteilt, ist mit Beginn des Jahres 1949 eine besorgniserregende Entwicklung eingetreten. Zunächst hat sich der Krankenstand Mitte

## Der Eid vor der Steuerverwaltung

Den Finanzverwaltungen machen die OR-Geschäfte große Sorgen. Das sind die Geschäfte, die im Einverständnis zwischen Lieferer und Abnehmer in der Buchführung nicht aufgezeichnet werden, um sie der Besteuerung zu entziehen.

Ebenso wie in anderen Ländern hat auch die Badische Finanzverwaltung zur Bekämpfung der OR-Geschäfte in einer Anweisung an die Finanzämter einen neuen Weg eingeschlagen. Künftig werden die Gewerbetreibenden vor Beginn einer Betriebsführung aufgefordert, eine Erklärung darüber abzugeben, daß die Inventur mengenmäßig richtig angegeben und daß der Waren- und Geldverkehr nach der Währungsreform in den Büchern vollständig aufgezeichnet wurde. Die Gewerbetreibenden müssen damit rechnen, daß sie vor dem Vorsteher des Finanzamts über ihre Angaben eine eidesstattliche Versicherung abzugeben haben.

Dieses Vorgehen der Finanzämter ist gesetzlich begründet. In den letzten Monaten haben die Finanzverwaltungen aller deutschen Länder bei Behörden, Gerichten und aus den Akten und Geschäftsbüchern anderer Steuerpflichtiger umfangreiches Kontrollmaterial gesammelt und gegenseitig ausgetauscht. Es wurden auch anlässlich der Verkehrskontrollen der Polizei durch Steuerfahndungsbeamte Feststellungen über die Beförderung von Gütern gemacht und zu den Akten der Lieferer, Abnehmer und Warenführer genommen. Der Gewerbetreibende muß also bei einer wahrheitswidrigen Erklärung damit rechnen, daß er sich bei der Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung vor den ordentlichen Gerichten zu verantworten hat.

### Entlassungen im Baugewerbe

**Bühlertal.** Die Baufirma Welle sah sich auf Grund der wirtschaftlichen Lage gezwungen, eine größere Anzahl Betriebsangehörige zu entlassen. Wie wir weiter erfahren, soll auch die Firma Avog (Fabrik für Leichtmotoren) für 90 Arbeiter Kurzarbeit angemeldet haben. Auch in Bühl wurden in einer Reparaturwerkstätte eine Anzahl Arbeiter wegen Arbeits- und Geldmangels entlassen. Prof. Erhard und die CDU sind allerdings der Ansicht, daß es sich bei diesen Arbeitslosen nur um „Schwarzhändler“ handelt.

Januar auf 5,6 Prozent erhöht, um erst wieder Ende März den Stand von 3,5 Prozent zu erreichen. Hierdurch waren 47 000 DM mehr Ausgaben als Einnahmen zu verzeichnen. Ueberdies hätten die Krankenhäuser des Kasernenbezirks, entgegen noch bestehender vertraglicher Abmachungen, rückwirkend zum 1. Januar dieses Jahres einen Aufschlag von 25 Prozent auf die bisherigen Verpflegungssätze verlangt, und auch die Ärzteschaft sei mit neuen Forderungen an die Kasse herzutreten.

Erhöhung der Mitgliederbeiträge oder Verringerung der Leistungen? So stellt das kapitalistische System den arbeitenden Massen die Frage. Was würde das bedeuten? Eine Erhöhung der Beiträge wäre angesichts der Hungerlöhne für die Werktätigen unerträglich. Eine Verringerung der Leistungen käme fast einem Todesurteil für kranke Werkstätige gleich. Mit den jetzigen Krankengeld-Sätzen können sie nicht einmal vegetieren. Eine ordnungsgemäße Behandlung könnten sie sich nach einer Kürzung der Behandlungskosten überhaupt nicht mehr leisten. Wie sollen sie die zusätzlichen Kosten aufbringen?

Die Werktätigen, aus denen der kapitalistische Staat immer mehr und immer höhere Steuern herausquetscht, haben das Recht, zu verlangen, daß diese Steuern in erster Linie für die Gesundheit und das Leben verwendet werden.

### Suchdienst

- HEIDT Emil-Nicolas; am 22. 11. 1917 geb. Einberufen am 31. 6. 1944 PZ. Pion. Ers. Batl. 208 Rastow Havel.
- HEINE Louis; am 5. 3. 1914 geb. Einberufen am 26. 8. 1943 Gren. Ers. Batl. 23 Stamm-Komp. Hastenburg. Das letzte Mal wurde er im Spital in BOURGES gesehen.
- HEINTZ Ernest; am 2. 2. 1922 geb. Einberufen am 13. 1. 1943 Feldpost-Nr. 24 535. Ohne Nachricht seit dem 30. 10. 1945.
- HELIG André; am 31. 12. 1919 geb. Einberufen am 26. 8. 1943 Gren. Ers. Komp. 1. Königsberg, Feldpost-Nr. 13 895 B.
- HEMMERLIN Eugene; am 21. 1. 1922 geb. Einberufen am 12. 10. 1943. Geb. Pion. Ers. Batl. 83, Schwab.
- HEMMERLIN Viktor; am 6. 9. 1912 geb. Einberufen am 24. 4. 1944. Panz. Gren. Ers. Batl. 5, Stettin, Feldpost-Nr. 47 391 D. Letzte Nachricht aus St. Johann (Ost-Preußen) vom 30. 10. 1944.
- HENNER Marcel; am 1. 6. 1922 geb. Einberufen am 18. 1. 1942. Geriet in russische Gefangenschaft am 8. 5. 1944 in Smocourich bei Nomok. War in einem Spital.
- HENNI Charles; am 22. 5. 1918 geb. Einberufen am 28. 7. 1943. Gren. Ers. Batl. 513.
- HENRY René; am 8. 5. 1920 geb. Einberufen am 25. 5. 1943. Feldpost-Nr. 09 247 D. Letzte Nachricht am 25. 5. 1944.
- HERB Richard; am 2. 11. 1918 geb. Einberufen am 3. 9. 1943. I. Gren. Ers. Batl. 514, Dresden M. 15. Vermißt am 23. 1. 1945 in Karlsruhe.
- HERBER Charles; am 18. 1. 1922 geb. Einberufen am 14. 1. 1943. Panz. Pion. Ers. Batl. 5, Hagnau. Vermißt seit dem 31. 8. 1945 in Taranowka bei Borkl.
- HERRMANN Ferdinand; am 3. 9. 1914 geb. Einberufen zur Wehrmacht. Feldpost-Nr. 25 124. Letzte Nachricht aus Litzmannstadt (Böhmen-Mähren).
- HERRMANN Rodolphe; am 5. 10. 1919 geb. Einberufen. Feldpost-Nr. 19 411 C. Vermißt seit dem 9. 1. 1944 in Mironowka, Ukraine.
- HERY René; am 6. 11. 1913 geb. Einberufen zur Wehrmacht am 12. 11. 1944.
- HESTIN Pierre Albert; am 21. 2. 1914 geb. Einberufen am 29. 8. 1943. 6. Stabs-Abt. 2. Adm. der Ostsee in Kiel. Letzte Nachricht am 1. 11. 1944 aus Gotenhafen.
- HEYER André; am 12. 8. 1926 geb. Einberufen am 28. 2. 1944. SS Flak Aus. u. Ers. Regt. München, Feldpost-Nr. 32 878 A.
- HILD Joseph; am 8. 8. 1921 geb. Einberufen am 25. 6. 1943. Vermißt seit dem 26. 8. 1944 in Pasilemie.
- HOFFMANN Bernard; am 29. 1. 1922 geb. Einberufen am 7. 10. 1942. Gefr. Feldpost-Nr. 12 897 F. Soll in russischer Gefangenschaft sein, bei Nowgorod im Rußland.
- HOFFMAN Louis; am 12. 9. 1918 geb. Einberufen



# FROHE Ostern TIENGEN

### Für die Karwoche!

Frisches Fischfilet  
Salzheringe, Bismarckheringe  
Bratheringe, Rollmöpse  
Heringsfilet in Tomaten  
Dose 1.35 DM

**Otto F. Georgi**

Inh.: Frau F. Georgi

Tiengen - St. Blasien

Frohes Ostertraffen bei Wein u. Bier  
im „DELI“ Familie Willig  
Tiengen/Oberrhein

Bubenanzüge · Damenhalbröcke  
Aussteuer-Artikel · Kurzwaren  
Baby-Artikel  
Gustav Werne  
Tiengen/Oberrhein

Sie finden

**für Ihre Füße**  
immer das Passende  
Sortierte Auswahl

**Hans Bächle**

Schuhmachermeister und Fußpraktiker

Tiengen

**B**erücksichtigt beim Einkauf unsere Inserenten

Empfehle für Ostern und Weißen Sonntag prima  
**Weiß- und Rotwein**  
im Faß, Korbbiaschen und Flaschen  
**sowie Traubensaft, Apfelsaft**  
**Schaumwein, Brantwein, Sekt u. Liköre**  
**Anton Oeschger, Weinhandlung**  
Tiengen/Oberrhein

**Heinrich Kohl** Klettgauer Bedachungsgeschäft  
Dachdeckermeister Tiengen (Oberrh.) Breitenfelderstr. 21 - Tel. 562  
Filiale Waldshut Wallstr. 34

Spezialitäten: Schiefer-, Asbestschiefer-, Holzzement-, Dach-  
pappe-, Ziegel- und Blech-Bedachung · Blit-  
schutzanlagen und Kirchturmarbeiten

Großes Lager in allen Sorten Schiefer, Ziegel, Holzzement, Schieferhaken,  
Pappnägel, Dachpappe, Klebmasse - Einzelverkauf

Schöne Auswahl, zeitgemäße Preise

für Ihren **Frühjahrs- und Sommer-Einkauf**

wie immer bei

**Kaufhaus May** Tiengen/Oberrhein

**Bäckerei Ernst Büche**  
TIENGEN  
empfehlenswert für gute  
**Bäckerei- und Konditoreiwaren**

**Holzschrauben**  
Drahtstifte, Beschläge kont. frei sofort ab Lager lieferbar  
Werkzeuge, Beschläge **Rudolf Hug**  
Tiengen (Oberrhein)

Für die Aussteuer  
ist die beste und billigste Einkaufsquelle stets das Fachgeschäft  
**Aussteuergeschäft L. Wehinger**  
TIENGEN Am unteren Brunnen

Empfehle meine gute Küche u. Keller, sowie ff. Wurst- u. Fleischwaren  
**Gustav Kiechle** Metzgerei und Wirtshaus  
TIENGEN (Oberrhein)

Ostergeschenke kauft man gut und preiswert im  
**Textilhaus LEUHARDT - Tiengen**

Reichhaltiges Lager in allen Preislagen  
**SCHUHHAUS KARL GERSTER**  
TIENGEN (Oberrhein)

**Jetzt Radio**  
**in jedes Heim**  
Der neue Heinzmann DM 168.-  
Weltklang Klein-Super  
268 W . . . . . DM 268.-  
Auch auf Teilzahlung!  
Besuchen Sie bitte unser reichhaltiges Lager, Unverbindliche Vorführung.  
**MAIER & SAUERBREY, Tiengen/Oberrhein, - Telefon 308**  
Elektrotechnisches Unternehmen  
**Radio-Spezial-Werkstätten**

**HADEKAHAUS ISELE-FORSTER**  
Bekleidung und Ausstattung  
**TIENGEN (Oberrhein)**  
Unser Lager ist wieder gut sortiert  
Ein Besuch lohnt sich

Es wird stets mein Bestreben sein, Sie mit  
erstklassigen  
**Fleisch- und Qualitätswurstwaren**  
- ff. Aufschnitt - (garnierte Platten) zu bedienen.  
**Metzgerei Louis Wegmann**  
Tiengen/Oberrhein Hauptstr. 62 Tel. 425

Ihre Anzeigen für „UNSER TAG“ nimmt entgegen  
Agentur „Unser Tag“ WALDSHUT - Poststr. 2 - Tel. 377

# Ostern am See...



### Bekanntmachung der Stadt Stockach

Am Donnerstag, den 21. April 1949, findet

### Krämermarkt

statt. Verkäufer und Käufer werden dazu eingeladen.  
Stockach, am 6. April 1949.

Bürgermeisteramt.

Ab Lager lieferbar:

Brennholz, ofenfertig gespalten,  
Stück DM. 25.-  
Anfeuerholz, 50 Bündel DM. 15.-  
Lieferung auch auswärts, Zufuhr billigst  
Josef Hilpert, Holzhandlung  
Singen Htw., Burgstr. 15 - Tel. 2401

Kochherd, neuwertig mit Wasser-  
schiff, günstig zu verkaufen. Zu-  
erfragen unter Nr. 34-111 Gesch.-  
Stelle U. T., Singen/Htwl.

### Gaststätte „Alemanne“

Konstanz  
über die Osterfeiertage  
**Konzert und Tanz**  
Es spielt Kapelle Carlo Will



**Kabeljaufilet** pro 1/2 kg -.70

**Kabeliau** pro 1/2 kg -.60

**Schellfisch** pro 1/2 kg -.75

Bismarckheringe, Bratheringe  
Rollmöpse und Salzheringe

**Albert Abelman** Fisch-Empfangs-  
Großverteiler  
Konstanz Brauneggerstraße 18 Fernruf 537

Das **Osterbuch**  
für unsere Kinder:

### Die Aufbaubände

Der neue Kinderroman von Dr. Walther Pollatschek

„... Was wir uns lange gewünscht haben, hat uns  
Walther Pollatschek mit seinem Roman für Kinder ge-  
geben. In einer Sprache, die sowohl Kindern als auch  
Erwachsenen Freude macht, schildert der Autor vier  
Jungen, ein großes und ein ganz kleines Mädchen. Diese  
Kinder aus der Nassauer Allee ihrer durch den Krieg  
zerstörten Stadt leben und spielen zwischen Trümmern.  
Eine Tages entdecken sie einen verschütteten Keller,  
der ihre heimliche Höhle wird.“

Walther Pollatschek hat es meisterhaft verstanden, in  
den Gesprächen die kindlichen Charaktere zu zeigen  
und dadurch die häuslichen Verhältnisse transparent  
zu machen.

Und warum macht es soviel Freude? Es ist ein Buch aus  
unserer Zeit, aus unseren zerstörten Städten, es handelt  
von unseren Kindern, unseren gesundgebliebenen, spiel-  
freudigen Kindern. Und der es uns schrieb, hat kein  
Wort falsch angewendet. Er gab uns ein Bild unserer  
Zeit, fein psychologisch ausgeweitet. Er vergaß keines  
der wichtigen Attribute, die gerade zum Kinderroman  
gehören sollen: Humor und ein fröhliches Gelächter. Die  
Großen müssen mithalten, wenn sie es auch nur zum  
Schmunzeln bringen.“

Der Preis des reich illustrierten und in ansprechenden  
Pappband gebundenen Buches beträgt DM 4.- Zu be-  
ziehen durch den Südwest-Verlag Offenburg, sowie  
durch sämtliche Geschäftsstellen und Agenturen von  
U.T. einschließlich der Zeitungsausträger.

Kaufhaus



Verkauf immer noch im 1. Stock, Rosgartenstr. 27  
Eingang Augustinergasse

**Manika** Schuh- u. Versandhaus  
vorm. Haberer

17b Konstanz, Laden: Marktstätte 3, neb. d. Hauptpost

Der gutgearbeitete Straßenschuh in mustergültiger Form  
ist keiner Mode unterworfen. Man sieht sich an ihm  
nicht leid und weiß seine großen Vorteile zu schätzen.  
Wir führen diese dauerhafte, preiswerte Fußbekleidung  
in reicher Auswahl!

Besuchen Sie uns oder fordern Sie unsere Preisliste  
an, denn Versand erfolgt auch nach auswärts.

## Preiswerte Osterangebote

In allen Abteilungen

für die Frau

für den Mann

für das Kind

Kaufhaus

**Ulrich & Co**  
KONSTANZ  
WESSENBERGSTR. 6

Spac Die Arbeit, Ärger, Müh, wachts die Böden nür mit

„bi“ das Edel-Bohnerwachs, weiß und gelb, trittfest, Hochglanz. „bl“ die gute Wachsbeize, gelb und rotbraun, trittfest, Hochglanz.  
Hermann Birmelin, Wachswarenfabrik, Freiburg i. Brsg., Falkensteinstraße 21 — Telefon 2986

bi



# Ruef

Die Hausfrau weiß was sie will!  
Sie kauft **Ruef** Kaffee (Ersatz mit und ohne Bohnen-Kaffee-Zusatz) weil gut und zuverlässig.  
„Qualität schafft Freunde“  
**J. Ruef Sohn A.-G.** Freiburg im Breisgau

### Brauchen Sie Geld?

dann spielen Sie in der  
Staatl. Lottereeinnahme  
**MEIER**  
Freiburg im Breisgau · Eisenbahnstraße 28  
Postscheckkonto 5200

**Bestellschein**  
5. Südwestdeutsche Klassenlotterie  
Höchstgewinn DM. 500.000  
senden Sie mir  
18 Los à 3.- 1/4 à 6.- 1/1 à 24.-

Name: .....  
Adresse: .....



# Mairiol

der ideale, erfolgreiche  
**Volldünger für den Garten**  
3 kg, 5 kg, 10 kg u. 25 kg Packg.  
in den einschlägigen Geschäften erhältlich.  
MAIROLFABRIK HEIDENHEIM/BREZ.

**Bekanntmachung der Stadt Freiburg**  
der Nachtragshaushaltssatzung der Stadt Freiburg i. Br.  
für das Rechnungsjahr 1948

Für das Rechnungsjahr 1948 wird folgende, vom Stadtrat am 8. März 1949 beschlossene Nachtragshaushaltssatzung bekannt gemacht:

1. § 1. Der Nachtragshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1948 wird  
a) im ordentlichen Haushaltsplan in den Einnahmen auf 22.991.140 DM (gegenüber 25.117.000 RM im ordentl. Haushaltsplan)  
in den Ausgaben auf 22.991.140 DM (gegenüber 25.117.000 RM im ordentl. Haushaltsplan)  
b) im außerordentl. Haushaltsplan i. d. Einnahmen auf 13.697.410 DM (gegenüber 7.337.660 RM Einnahmen im außerordentl. Haushaltsplan) in den Ausgaben auf 13.697.410 DM (gegenüber 7.337.660 RM Ausgaben im außerordentlichen Haushaltsplan) festgesetzt.

2. Die Hebesätze für die Gemeindesteuern bleiben unverändert.  
3. Der Höchstbetrag der Kassenkredite wird auf 3.540.000 DM festgesetzt.

4. Der Gesamtbetrag der Darlehen, die zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplanes bestimmt sind, wird auf 11.769.200 DM festgesetzt. Die neu festgesetzten Beträge werden nach dem Nachtragshaushaltsplan für folgende Ausgaben verwendet:

1) Zur Förderung der Bautätigkeit durch Kapitalhingabe	5.000.000 DM
2) Zur Beseitigung von Kriegsschäden und Wiederaufbau	6.415.700 DM
3) Zum Ausbau der Artillerie-Kaserne zu Wohnungen	282.500 DM
4) Zum Ausbau Talstraße	22.000 DM
5) Zur Errichtung der Bedürfnisanstalt am Komturplatz	18.000 DM
6) Zum Ausbau von Waschküchen in der Siedlung Opfinger Straße	31.000 DM

zusammen 11.769.200 DM

II. Die nach §§ 66 und 70 der Badischen Gemeindeordnung erforderliche Genehmigung der Aufsichtsbehörde ist am 31. März 1949 erteilt worden.

III. Der Nachtragshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1948 liegt gemäß § 68 Ziffer 2 der Badischen Gemeindeordnung vom 13. bis 20. April 1949 im Rathaus, Zimmer 27, öffentlich aus. (121)  
Freiburg i. Br., den 10. April 1949.  
Dr. Hoffmann, Oberbürgermeister.



# STEINHOLZ FUSSBÖDEN

Jetzt wieder friedensmäßig  
**Fritz Birnbräuer**  
Baden-Baden  
Rheinstraße 67a  
Telefon 6 1553



### Überholen

Sie nicht in der Kurve, sondern lassen Sie Ihr Fahrzeug bei mir überholen.  
Anerkannter Werkvertreter der NSU, Triumph, Victoria, Hecker, Tornax- und Hercules-Werke  
Motorradspezialwerkstätte - größtes Ersatzteillager An- und Verkauf gebrauchter Fahrzeuge  
Ca. 50 neue Motorräder aller Typen treffen monatlich ein. Besichtigung und Probefahrt unverbindlich.  
**WALTER SAUER - Motorradhaus**  
Ottersweier, Telefon 887

### Heiraten

Osterrausch!  
Gutaussehende Witwe, Mitte 50, ohne Anhang, wünscht mit 10. guten Lebenskameraden in gesell. Pos., in Verbindung zu treten. Zweizimmerwohnung vorhanden. Zuschr. erb. u. Nr. 32-290 U.T. Offenburg, Postfach 351.



# Loba

CREME FÜR SCHUHE  
weiterst, hochglänzend  
Vereinigte Wachswarenfabriken  
Herrnag u. Br. Fischer K.G. (14) Bismarckstr. 10, Offenburg

### Was will die Glücksfee!

Menschen glücklich machen. Auch Ihr Wunsch wird erfüllt. Verlangen Sie noch heute die Glücksfee-Blätter gegen 100 D-Pennige durch die  
Callan-Organisation  
(16) Wiesbaden - 2, Abholer.

### „EKATOL“

Vergasertreibstoff  
Brennspiritus  
Lösungs- und Verdünnungsmittel  
für Farben u. Lacke  
Reinigungsmittel  
Qualitativ - billig unbeschränkt lieferbar zu beziehen durch:  
**„EKATOL“-Vertrieb**  
(17 b) Oberachern/Bd.

### Allgemeine Ortskrankenkasse Freiburg i. Br.

Bei der am 9. April 1949 vom Landrat - Versicherungsamt - Freiburg i. Br. abgehaltenen Sitzung des Vorstandes und des Ausschusses der Allgemeinen Ortskrankenkasse Freiburg i. Br. wurden folgende Herren gewählt:

Zum Vorsitzenden und Stellvertreter des Vorstandes:  
Vorsitzender: Heinrich Breitenbach (Versicherten-Vertreter),  
Stellvertreter: Helmut Lutz (Arbeitgeber-Vertreter).  
Zum Vorsitzenden und Stellvertreter des Ausschusses:  
Vorsitzender: Richard Knobbe (Versicherten-Vertreter),  
Stellvertreter: Dr. Franz Fiamm (Arbeitgeber-Vertreter).  
Zum Geschäftsführer der Kasse hat der Vorstand den bisherigen kommissarischen Geschäftsführer, Rudolf Stibal, ernannt. (32-301)  
Freiburg i. Br., den 11. April 1949.  
Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse Freiburg i. Br.  
gez.: Breitenbach.

### Radfahrer!

Fahrradbereifung sofort lieferbar.  
Fahrräder, gute Qual. ab DM 130.-  
Markenräder: Adler, Dürkopp, Grizner, NSU, Rabenack, Triumph, Victoria ab DM 140.-  
Ca. 100 Fahrräder zur Auswahl.  
**Walter Sauer**  
Motorradhaus, Ottersweier



# Niccò

immer wieder Niccò

### Kartoffelkäferbekämpfung 1949

Zum Schutze der Kartoffelpflanzungen gegen den Kartoffelkäfer wird angeordnet:

1) Jeder Kartoffelpflanzer muß sofort nach Ausbreiten des Kartoffelkäfers sämtliche Kartoffelpflanzungen regelmäßig kontrollieren. Bei Befall mit Käfern, Larven und Eigelegen: kleine Anbauflächen (Kleingärten, Hausgärten, Siedlerland, Kleinpärzellen) entweder absuchen, oder mit Gesarol behandeln; große Anbauflächen mit Gesarol oder Kalkarsen (einprozentig) behandeln. Letzteres darf nur unter genauer Beachtung der Vorsichtsmaßregeln gespritzt werden.  
2) Alle Kartoffelpflanzungen sind rechtzeitig von starker Verunkrautung zu befreien.  
3) Auf vorjährigen Kartoffelpflanzungen sind alle noch aufkeimenden Kartoffelstöcke einschließlich Knollen (ggw. wilde Kartoffeln) zu entfernen. Käfer, Larven und Eigelege sind zu sammeln und zu vernichten. Kartoffelkraut und Knollen sind zu verbrennen.  
4) Alle Bekämpfungsmaßnahmen sind ohne Ausnahme bis zur Ernte durchzuführen.  
5) Das städtische Gartenamt Freiburg i. Br., Rotteckplatz 11, stellt bei rechtzeitiger Anforderung zur Verfügung: a) für große Anbauflächen: 1 Gesarol-Spritzgerät für Spritzgesarol und Kalkarsen oder 1 tragbaren Motorzisterne für Staubgesarol. (Leihgebühr für 1 Arbeitstag ohne Treibstoff je 3.- DM); b) für kleine Anbauflächen: Rückenzerstäuber oder Rückenspritzen (Leihgebühr für 1 Arbeitstag je 0,50 DM).  
6) Die städtische Feldpolizei überwacht die Bekämpfungsmaßnahmen. Ihren Anordnungen ist Folge zu leisten.  
7) Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen werden nach § 13 des Gesetzes zum Schutze der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen mit Geldstrafen bis zu 150 DM bestraft.  
Freiburg i. Br., April 1949.  
Der Oberbürgermeister.

### Kartoffelfeldverpachtung

Am Donnerstag, 21. April, 14 Uhr, findet im Rieselfeld (Gewann 11) die Kartoffelfeldverpachtung statt. (Die verfügbare Gesamtfläche und Loszahl ist etwa dieselbe wie im Vorjahr). Neue Pachtliebhaber können nur insoweit berücksichtigt werden, als Pachtstücke frei werden.  
Städt. Rieselgutsdirektion.

### Schwerarbeiterzulagen

Ab 1. Mai 1949 werden die Schwerarbeiter-Zulagen in der französischen Zone den Bestimmungen der Ernährungs-Wirtschaft der Br.-Zone angeglichen.  
Für die Umstellung müssen alle Betriebe, die bisher für ihre Arbeit Schwerarbeiterkarten bezogen haben, besondere Umstellungsträger einreichen. Die Antragsvordrucke sind ab sofort beim Ernährungsamt, Abteilung Schwerarbeiter, Gerberau 15, abzuholen und innerhalb 3 Tagen ausgefüllt wieder zurückzugeben.  
Freiburg, Br., den 11. April 1949. (125)

### Sommerfahrplan der Stadt, Straßenbahn

Ab 13. April 1949 tritt der Sommerfahrplan in Kraft.  
Erster Wagen ab Bertholdsbrunnen 8.00 Uhr mit Anschluß von allen Richtungen einschließlich der Omnibus-Linien.  
Letzter Wagen ab Bertholdsbrunnen 23.40 Uhr mit Anschluß nach allen Richtungen einschließlich der Omnibus-Linien.  
Die übrigen Fahrzeiten sind aus den Fahrplänen an den Endhaltestellen zu ersehen.  
Versuchsweise verkehren folgende Frühwagen:

Ab Günterstal:	4.30 Uhr	Ankunft Hauptbahnhof:	4.50 Uhr
Ab Zähringen:	4.30 Uhr	"	4.50 Uhr
Ab Littenweiler:	4.29 Uhr	"	4.50 Uhr
Ab Komturplatz:	4.28 Uhr	"	4.42 Uhr
Ab Haslach:	4.40 Uhr	"	4.50 Uhr
"	5.00 Uhr	"	5.10 Uhr
"	5.06 Uhr	"	5.16 Uhr

Für die Frühwagen beträgt der Fahrpreis 40 Pfennig (Kinder die Hälfte). Monatskarten, Monatshefte, Wochenkarten, Schülerhefte und 6-Fahrtkarten haben keine Gültigkeit.  
Freiburg/Breisgau, April 1949. Direktion der Stadt, Straßenbahn.



# DARMOL

... regelt die Verdauung, steigert das Wohlbefinden.  
Aber -- Darmol muß es sein! Nicht etwas, das ebenso gut sein soll. Bestehen Sie in jedem Fall auf Darmol; es ist jetzt wieder unbeschränkt erhältlich.  
In Apotheken und Drogerien DM 1.-



# Wagner-Bräu

## Offenburg

Qualitäts-Biere

Bitte ausschneiden und per Drucksache einsenden.

Unterzeichneter bestellt ab ..... 19.....

auf die Dauer von ..... Monaten und weiter bis auf Widerruf durch - Träger - Post - die Zeitung

# UNSER TAG

VOLKSZEITUNG FÜR BADEN

zum Preise von DM. 2.- bei Postbezug (zuzüglich DM. -.20 Postgebühr).

Zuname ..... Vorname .....

Beruf ..... Wohnort .....

Kreis ..... Straße .....

Datum ..... Ort ..... 1949

.....  
Unterschrift

# Unserer Kundschaft ein frohes Osterfest

**Gasthaus „Wiehrebahnhof“, Freiburg/Br.**  
 Ecke Hildastrasse und Urachstrasse  
**Ostersonntag WIEDERERÖFFNUNG**  
 der gemütlichen Gaststätte mit behaglichem Nebenzimmer für Vereine und Gesellschaften. Wir empfehlen unsere vorzügliche preiswerte Küche - Mittags- und Abendtisch - sowie kalte Speisen zu jeder Tageszeit.  
**Ausschank: Ganter - Pilsner  
 Ganter - Dunkel  
 Naturreine Weine**  
 Um Ihren geschätzten Besuch bitten  
**Helmut Dold, Metzger und Koch  
 und Frau**  
 Gleichzeitig zeige ich an, daß ich die  
**„Pension Wiehrebahnhof“**  
 mit den gut eingerichteten Fremdenzimmern wieder eröffnet habe und halte mich wie bisher bestens empfohlen.  
 Amalie Hackel, Wwe.

Ich habe mich als  
**Rechtsanwalt in Lörrach**  
 niedergelassen  
**Herbert Schneider,**  
 früher beim Oberlandesgericht Karlsruhe  
 Lörrach, Büro am Marktplatz, Gasthaus zur Sonne

**Union-Tonfilm-Theater**  
**Lörrach**  
 Ab Samstag:  
**Bernhard Shaws  
 Cäsar und  
 Cleopatra**  
 14.30, 17.15, 20.00 Uhr  
 Mo. u. Do. keine 20 Uhr Vorst.

**Radio-Röhren**  
 AL 4 - CL 4 - RES 164  
 VCL 11 u. andere Typen  
**Radiohaus Guenther**  
 Freiburg, Schwabentorplatz 6

**+ Eheleute +**  
 Keine Frauensorgen mehr d. unser  
 Weltpeppar. Absolut zuverlässig  
 Unverwundl. Einmal. Ausg. 22. DM.  
 Elbeck Verfr. Hamb.-Gr. Flottb. 1/8

**JETZT WIEDER  
 GANTER - PILSNER**  
 DAS KÖSTLICHE HELLE BIER  
 BRAUEREI GANTER FREIBURG

**Sonderangebot**  
 Wir bringen ab Donnerstag einen großen  
 Posten  
**Importware**  
 zum Verkauf. Es sind durchweg reinwollene  
 Qualitäten in Kinder- und Mädchenkleidern,  
 Mänteln und Röcken, sowie Kleinkinder-Anzügen  
 und Damen-Röcken.  
**Eine außergewöhnliche Leistung!**  
 Beachten Sie unser Spezialfenster!

**Settlage**  
 Freiburg i. Br. Am Siegesdenkmal

mit **Kaweco** schreibt sich's gut!

**HARMONIE LICHTSPIELE**  
 Ostersonntag bis mit Donnerstag, den 21. April 1949:  
 Eines der filmischen Ereignisse unserer Zeit!  
 Die meisterhafte Verfilmung von A. J. CRONINS berühmtem Roman

**Schlüssel zum himmelreich**  
 Eine Spitzen-Produktion der 20th Century-Fox in deutscher Sprache mit Gregor Peck, in der Rolle des Paters Francis Chisholm, Rosa Stranner, Thomas Mitchell, Vincent Price.  
 Der Film schildert das selbstlose Wirken eines jungen Missionars in China zur Zeit der furchtbaren Unruhen.  
 Neueste Wochenschau! Jugendfrei!  
 Geänderte Anfangszeiten infolge außergewöhnl. Programm-länge: Täglich: 13.00, 15.40, 18.20, 21.00 und Ostermontag vormittags 10 Uhr.  
 Vorverkauf täglich von 10 bis 12 Uhr. (Freikarten bis Ostermontag ungültig.) (K 8-25)

**Friedrichsbau - Lichtspiele**  
 in beiden Theatern  
**Kandelhof - Lichtspiele**  
 Das große Osterprogramm! Ein Film um Franz Schuberts unsterbliche Melodien, umrahmt vom tanzen, liebenden Wien.  
**Richard Tauber als Franz Schubert**  
 in:  
**Dein ist mein Herz**  
 Jane Baxter - Carl Esmond  
 Paul Graetz  
 Richard Tauber leht den unvergesslichen Zauber seiner Stimme den beliebtesten Liedern des großen Komponisten.  
 Jugendfrei!  
 Neueste Wochenschau!

**UNION-THEATER**  
 Ostersonntag, den 18. bis mit Donnerstag, den 21. April 49:  
**Frohe Ostern**  
 mit Lillian Harvey - Willi Fritsch in dem entzückenden musikalischen Lustspiel  
**Frau am Steuer**  
 Leo Slezak, Grethe Weiser, Georg Alexander, Rud. Platte.  
 Jugendfrei!  
 Täglich: 14.15, 16.30, 18.45 u. 21.00 Uhr. - Vorverkauf täglich ab 13 Uhr. (Freikarten bis Ostermontag ungültig.)

**Besucht die Freiburger Theater- und Filmveranstaltungen**

Seit 1920  
**Josef Hinderhofer**  
 Weingroßhandlung  
 Freiburg i. Br., Bertholdstraße 54.  
 Telefon 3157  
 empfiehlt für die Festtage  
**prima Weine in verschiedenen Preislagen**

**Frühjahrs müde?**  
 Unreines Blut und Stoffwechselstörungen beeinträchtigen Nieren, Leber und andere Ausscheidungsorgane in ihrer Funktion. Machen Sie eine **Frühjahrskur** mit **Schoenenbergers Pflanzensäften**  
 Dann fühlen Sie sich wieder wohl.  
**Reformhaus**  
 Heinrich Stegmayer  
 Lörrach/Baden - Am Marktplatz

**Zentral-Theater Emmendingen**  
 Vom 16. bis 21. April:  
 Das große Osterprogramm  
**Die Glocken von St. Marien**  
 Ingrid Bergmann singt - neben dem Minnesänger unserer Tage: Bing Crosby.  
 Ostermontag-Anfangszeiten wie sonntags!  
 Neue Wochenschau! Jugendfrei!

**Spielplan für die Zeit vom 16. - 24. April 1949**  
 (Bitte ausschneiden!)

**Casino:**  
 So 17. 4. 20.00-22.40 Der fliegende Holländer  
 Titelpartie: Fritz Neumeyer a. G.  
 Di 18. 4. 20.00-22.40 Maske in Blau (12. Di-Miete A)  
 Mi 20. 4. 20.00-23.00 Im weißen Rössl  
 Do 21. 4. 20.00-23.00 Zum letzten Male! Carmen (10. Do-Miete B)  
 Sa 23. 4. 20.00-22.30 La Bohème  
 So 24. 4. 20.00-23.00 Im weißen Rössl

**Kammerspiele:**  
 Sa 16. 4. 15.00-16.30 Max und Moritz  
 So 17. 4. 19.00-23.00 Der seidene Schuh  
 Mo 18. 4. 15.00-16.30 Max und Moritz  
 Mi 20. 4. 19.30-22.45 Der Hauptmann von Köpenick  
 Do 21. 4. 20.00-23.00 Amphitryon 38  
 Sa 23. 4. 15.00-16.30 Max und Moritz  
 So 24. 4. 20.00-23.00 Zum 50. Male! Des Teufels General (Kl. Preise)  
 So 24. 4. 15.00-16.30 Max und Moritz  
 So 24. 4. 20.00-22.00 Mord im Dom.

**An jedem Finger ein Vorteil**

**im Spezialhaus**

**Fachleistungen** mit überraschenden Vorteilen durch die Konzentration auf Damen-Bekleidung.  
**Auswahl**, die bis in alle Einzelheiten modisch, geschmacklich und größtmäßig erstauslich gut zusammengestellt ist.  
**Qualität**, die sich nicht mit dem Durchschnitt zufrieden gibt, denn der Spezialist versteht sich auf seinem Gebiet und scheidet das Geringwertige von vornherein aus.  
**Fachkundige Bedienung**, die auf die Beurteilung von Kleidsamkeit und Sitz geschnitten ist und auf deren Rat man sich verlassen kann.  
**Wahrhafte Preiswürdigkeit**, die der Käuferin ohne hohe Ausgaben zu etwas Gutem verhilft, denn der Spezialist kann mehr.

Hinaus in den sonnigen Frühling mit einem neuen **FAHRRAD**  
 herrliche Modelle ab DM 138,- in reicher Auswahl  
 Geschäftsräder - Anhänger - Tandems stets vorrätig jetzt Teilzahlung  
**JUDITH Freiburg Egonstr. 26**  
 Mieträder - Reifentausch

mit **Kaweco** schreibt sich's gut!

**Unterricht Fernunterricht!**  
 Engl., Franz., Span., Ital. Esperanto mit Abschl. Prüfungen nur DM 10,-. Dolmetscher- u. Uebersetzerprüfungen. Beglaubigte Übersetzungen aller Art.  
 »MAFLA« Sprachschule Frankenthal, Pfalz. (K 12-101)

**Zwei ledige Gattersäger**  
 zum sofortigen Eintritt gesucht.  
 Karl Toussaint, Sägewerk, Kenzingen. (A 17-3)

**Gesucht werden 2 Webmeister, Hilfsmeister und 10 Weber nebst 10 Anlernlingen**  
**Heinrich Honegger**  
 GmbH.  
 Tiengen am Oberrhein

**70 000 Gewinne!**

500 000 DM	200 000 DM
300 000 DM	100 000 DM

**SÜDDEUTSCHE KLASSENLOTTERIE**

10 000	2 000
5 000	1 000

u. S. W.

Rose in den staatl. Lotteriejahresgewinnen

**Existenz**  
 20-50 DM wöchentl. verd.  
 Damen u. Herren: Heimarbeit, Verteiler od. Geschäftsstelle. Auskunft: Postfach 57 Rheinfelden. Rückporto beill.

**Führende Illustrierte**  
 sucht per sofort **Mitarbeiter (Werbeleiter)**  
 für die Besucherwerbung. Ausführliche Angebote mit Referenzen an Presse-Werbung Bonn, Postfach.

**Außendienst-gewandte Herren**  
 für Stadt- und Landbezirk unter günstigen Bedingungen gesucht  
 Handschr. Bewerbungen mit Lebenslauf an  
 Vereinigte Krankenversicherungs-A.-G., Pforzheim, Westliche 1.

**Auch große Herren**  
 mit 88 cm Schrittlänge können wir mit einem fertigen Anzug bedienen. Wir haben uns auf so' he Größen mit einer guten Auswahl eingestellt.

**Hr. Kleidermacher**  
**Julius Bollerer**  
 FREIBURG IM BREISGAU  
 Eisenbahnstraße 1